

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 4 | 1. April 2013 | 5. Jahrgang

Alles im Fluss

Ein ganzes Jahr zeigt die IBA aktuelle Trends – angefangen beim Bauverzug



„Crossing the Elbe“ von Anthony McCall begleitet die IBA ein ganzes Jahr jeden Abend für 20 Minuten (Foto: MK)

► Jetzt geht es los: Mit einer großen öffentlichen Auftaktfeier in Wilhelmsburg-Mitte wurde Ende März der Startschuss für die Eröffnung der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg gegeben.

Der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Olaf Scholz und IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg blickten beim Start auf ein Projekt, das zur Eröffnung – wie inzwischen vieles in Hamburg – nicht ganz fertiggestellt ist. Am Samstag, 23. März, eröffnete der Erste Bürgermeister die IBA, alle neuen Häuser in Wilhelmsburg-Mitte konnten anschließend erstmals besichtigt werden. Unter dem Motto „UTOPIA“ inszenierte die Künstlergruppe Kommando Himmelfahrt zahlreiche Häuser künstlerisch. Am folgenden Sonntag wurden die meisten anderen IBA-Projekte in Wilhelmsburg, der Veddel und im Harburger Binnenhafen für Besucher geöffnet. Trotz Bauverzögerungen und teilweise nicht fertiggestellten Gebäuden zeigte sich der Erste Bürgermeister Olaf Scholz optimistisch:

►► FORTSETZUNG AUF SEITE 23

Ihr Hafen in der City


MEISSLER & CO

www.meissler-co.de

22 92 91

Willkommen am mehr...



 **BÖCKER**
hafencityfrisch!

Am Kaiserkaai 26

Blütezeit für die
Vermarktung Ihrer
Immobilie.

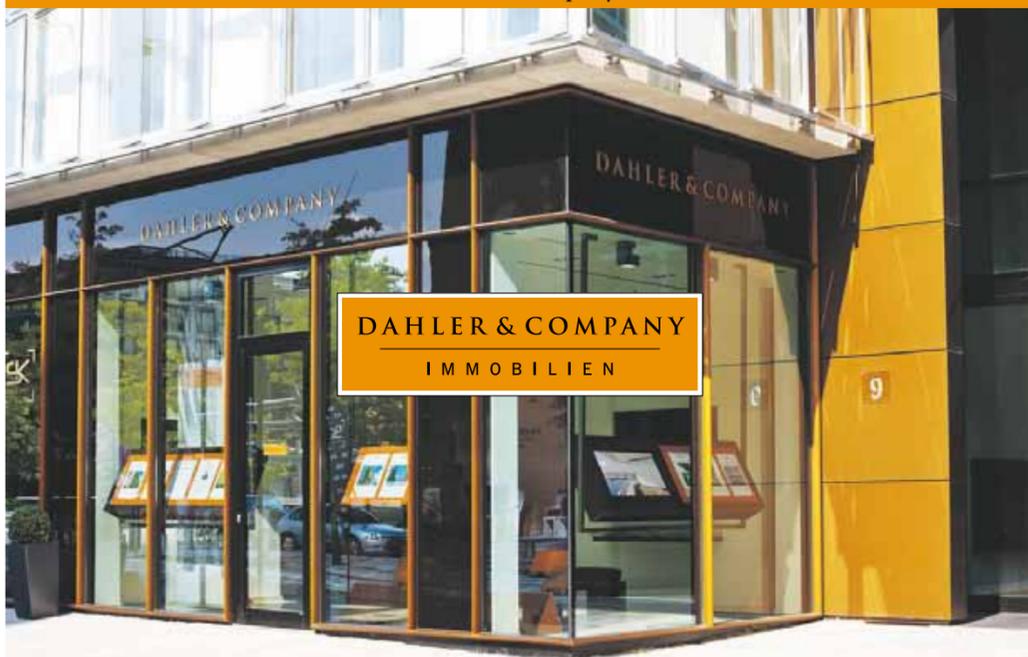
Wir freuen uns
auf Ihren Anruf!



ENGEL & VÖLKERS

Tel.: 040 360 99 69 0

www.dahlercompany.de



DAHLER & COMPANY
IMMOBILIEN

UNSERE MARKTNÄHE IST IHR ERFOLG

Wenn Sie eine Immobilie suchen, über einen Verkauf nachdenken oder an einer fundierten Werteinschätzung interessiert sind, stehen wir Ihnen mit unserem Markterfolg in der HafenCity in unserem Büro jederzeit zur Verfügung.

In den letzten vier Jahren haben wir in der Hamburger HafenCity für 420 Wohnimmobilien einen Käufer bzw. Mieter gefunden.

BÜRO HAFENCITY

Großer Grasbrook 9 | 20457 Hamburg
Tel. 040.70 38 38 40 | hafencity@dahlercompany.de

günstlich

Flexible Kredite zu Top-Konditionen



Postbank Ratenkredite



Wir beraten Sie gerne:
Postbank Finanzcenter
Am Sandtorkai 44
20457 Hamburg

UNTER STRICH ZÄHL ICH.

 **Postbank**

EDITORIAL

Kirchentag

Editorials sind dafür da, subjektiv zu sein – und manchmal politisch unkorrekt. Die Hafencity Zeitung macht da keine Ausnahme, besonders diesmal nicht. Anfang Mai ist der DEKT, der Deutsche Evangelische Kirchentag, zu Gast in Hamburg, und das Ereignis wirft jetzt schon seine Schatten voraus – große Schattens, wenn man die Masse der Events und Ankündigungsevents, News, News zu den News, Nachfragen zu den News und Zustandsmeldungen sieht. Es werden 300.000 Besucher erwartet, und es klingt wie ein Jahrhundertereignis, das da auf Hamburg zukommt. Auch die Hafencity ist mit zahlreichen Veranstaltungen an diesem Happening beteiligt, und es fällt schwer, sich zu entziehen. Als sturmerprobter nüchterer Stadtküstenbewohner hat man zusätzlich das Wochenende nach dem Sing- und Gebetsmarathon im Sinn, an dem ein Vielfaches an Besuchern die Hafencitygebiete unsicher macht – Hafengeburtstag droht ja auch noch, dazu ADC- und ELBJAZZ Festival. Mitten in dem ganzen Getümmel nimmt jetzt auch das inzwischen liebgewonnene Riesenrad in der Hafencity wieder seinen Dienst auf, einer riesigen Gebetsmühle gleich, von der man von oben auf das wildgewordene Fußvolk blicken kann, dem Himmel ein wenig näher gerückt und gleich wieder entfernt. Nach dem langen Winter und der damit verbundenen Ruhe wird das ein echter Kulturschock nicht nur für die Möwen in der Hafencity. Ein Wochenende vor dem ersten Maiwochenende kann man sich schon mal wieder an mehr Menschen bei der langen Nacht der Museen gewöhnen – vorausgesetzt, dass der Schnee und nächtliche Minustemperaturen dann der Vergangenheit angehören. Der Mai ist – wie jedes Jahr – die Hochzeit der Events in der Hafencity, kaum ein Wunsch bleibt unerfüllt, die Fotokarten werden randvoll gefüllt sein mit passenden Motiven. Schwer fällt da die Auswahl, und doch bleibt ein wenig Sehnsucht an die ruhige Winterzeit zurück, in der man unter sich war. Der Wonnemonat ist zugleich aber auch ein Blick in die Zukunft des Stadtteils: So wie es dann zugeht, wird es zukünftig in weiteren Monaten sein. Schon folgt nächstes Jahr die Umstellung der Cruise Days auf ein jährliches Event, und wer weiß, was noch folgt? Bis dahin wünsche ich mir nur ein zusätzliches Ereignis im Mai: Laue Nacht am Strandkai, Open-Air-Kino und das „Leben des Brian“ auf Großbildleinwand. Jeder nur ein Kreuz bitte!

Viel Vergnügen beim Lesen!



ANZEIGE



Malermaler Suck vor „Chamäleon“ in der SPEICHERWERKSTATT (Foto: Bettina Külper)

Was haben ein Chamäleon und ein Farbrat gemeinsam?

Eine neue Dimension für Wand und Möbel

Die neue wand13 mit dem vielversprechenden Namen „Chamäleon“ und ein Farbrat haben eines gemeinsam: den Malerbetrieb Timo Suck. Mit Spannung erwartete nicht nur die Fachwelt, was als Wand des Jahres 2013 erarbeitet und in der SPEICHERWERKSTATT in der Speicherstadt zum ersten Mal dem Publikum vorgestellt wurde. 18 unterschiedliche Techniken wurden von den Farbrat-Mitgliedern entwickelt, die jede für sich ein einzigartiges Konzept darstellt. Der Fach-Jury und Chefredakteurin Barbara Friedrich vom Magazin Architektur & Wohnen fiel die

Entscheidung nicht leicht. Ausgerollt für Wand I. wurde dann eine Chamäleon-Imagination, eine Verschmelzung von hochpigmentiertem Schwarz und einem Schimmer von Gold, die abschließend eine Politur von Hand erfährt. Und so wie ein Chamäleon sich seiner Umgebung anpasst, werden oberflächengleich passende Möbel gestaltet. Individuell gebaute Möbel, aber auch Serienstücke finden zu einer Form der Einzigartigkeit in vollkommener Harmonie und neuer Identität von Wand und Einrichtung. Eine Vielzahl von möglichen Oberflächen eröffnet ein großes

Spektrum an Variationen für jede Raumstimmung. Großes Können und Verantwortung dem Handwerk und der Kunst gegenüber zeichnen die Farbrat-Mitglieder aus, denen der Speicherwerkstätten und Malermeister Timo Suck angehört. Der Farbrat ist eine Wertegemeinschaft, bestehend aus 30 Mitgliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hier kommen Kompetenz und hohe Ansprüche an Material und Arbeit zusammen. Das sind Künstler, die eine Wand und mehr gestalten können. Die unterschiedlichen Chamäleon-Ausführungen sind in

der SPEICHERWERKSTATT nur noch wenige Tage zu finden. Die Hauptwand des Jahres 2013 wird noch den April zu sehen und zu fühlen sein. Gucken Sie doch einmal vorbei! Materialien rund um Stein, Holz, Glas und Elektrotechnik werden Sie begeistern.

SPEICHERWERKSTATT
Adresse für Raumgestaltung
St. Annenufer 5, Block Q
20457 Hamburg
Tel.: 040-32 31 03 46
Di-Sa geöffnet
So + Mo geschlossen
www.speicherwerkstatt.de

ANZEIGE



„Tiles“ – im Used-Look gestaltet, ist der Designer-Teppich Hingucker in jedem Wohnraum (Foto: JAB)

Designerstücke bei Wagener

Charakterstarke Teppiche treffen Handwerk mit Charakter

Es kommt der Zeitpunkt, da hat man den Purismus edler Holzfußböden ausreichend genossen, und man ist auf der Suche nach den passenden Akzenten, die die warmen Farben des Holzes unterstreichen und das Auge mehr als nur einen kurzen Moment begeistern. Hier bietet die Kollektion „Characters“ von JAB ANSTOETZ eine Zusammenstellung außergewöhnlicher Designerstücke als passenden Rah-

men an. Designer aus aller Welt haben ihre Ideen und Visionen von zeitgenössischem Teppichdesign in die Kollektion eingebracht. Jeder Teppich ist dabei ein echtes Unikat: eigenständig in seiner gestalterischen Aussage, einmalig in seiner handwerklichen Ausführung. Toronto, New York, Tel Aviv, Seoul – das sind nur einige der Orte, an denen die 84 Dessins der Kollektion „Characters“ entstanden

sind. Zahlreiche Designer und Künstler, die ganz unterschiedliche Designphilosophien und Stilrichtungen vertreten, haben daran mitgewirkt – darunter große Namen und Stars der Designszene. Peter Wagener und sein Team bieten einen Blick auf die Kollektion mit „Tiles“, einem Teppich der mit Used-Look-Effekten die Blicke auf sich zieht. Andere Teppiche aus der Kollektion greifen weitere

Themen auf: „Venice“ zum Beispiel setzt ein einzelnes Ornament auf einfarbigem Grund in Szene. Als Materialien kommen reine Schurwolle und Seide zum Einsatz. Jeder Teppich kann nach individuellen Wünschen gestaltet werden. Die Entwürfe der Designer verstehen sich als Gestaltungsgrundlage, als ein Quell der Inspiration.

wagener raumausstattung

Hamburger Hafenempfang

Maritimer Klönschnack in der Hafencity

► Für eine Begegnung der Persönlichkeiten rund um die Hafencity sorgte zum vierten Mal der Klaus Schumann Verlag in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Maritimen Museum im Kaispeicher A.

Peter Tamm und Klaus Schumann riefen – und sie kamen zum nunmehr traditionellen Hafenempfang in die Hafencity: die zahlreichen Unternehmer und Führungskräfte aus den Bereichen Reederei, Logistik, Hafen, Banken sowie weitere Vertreter aus Unternehmen mit Hafenbezug. Nur der Hausherr konnte an diesem Abend nicht dabei sein. Peter Tamm hatte sich bei einem Treppensturz verletzt und konnte nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Sein Grußwort verlas Schumann, der die Anwesenden mit der Aussage beruhigte, dass es Tamm inzwischen wieder gut gehe. Weniger beruhigend war die lange Liste der entscheidenden Hafenthemen, die er in seiner Begrüßungsrede vorlas, für die „die Zeit dränge“



Verleger Klaus Schumann auf dem Hafenempfang (Foto: CF)

und von denen hier nur einige erwähnt werden sollen: Emissionsgrenzen, Überkapazitäten, große Schiffe und eine nicht vertiefte Elbe sowie der aufgrund

seiner defekten Schleusen nicht befahrbare Nord-Ostsee-Kanal. Themen, die auch von den ihm nachfolgenden Rednern in den sogenannten Hafenreden

aufgegriffen wurden. Die erste der drei Hafenreden hielt Walter Stork, Vorsitzender des Aufsichtsrats der NAVIS AG, der nicht nur launig die Pro-

bleme von Großverladungen frei Baustelle nach Indonesien beschrieb, sondern auch vom großartigen und sensationellen Hamburger Hafen schwärmte und die Treue der Hamburger Spediteure beschwor, die trotz Rotterdam und Antwerpen viele Standortentscheidungen für Hamburg prägen, sofern diese wirtschaftlich vertretbar seien.

Frauen sind im Hafen noch die Ausnahme

Gunther Bonz, Geschäftsführer von Eurogate und Hafenverbandschef, lobte in seinem Beitrag die Weitsichtigkeit früherer politischer Entscheidungen, die nicht nur Altenwerder und den Bau des Elbtunnels möglich gemacht, sondern auch über die Werkerweiterung von Airbus und die letzten Fahrinnenanpassungen entschieden

hätten. „Was wäre, wenn die GAL, die sich gegen all diese Projekte ausgesprochen hat, sich durchgesetzt hätte?“, war seine wiederkehrende Frage, die unbeantwortet blieb, zumal sich von den heutigen Grünen kein Vertreter unter den Anwesenden befand oder zu erkennen gab. Zum Abschluss des offiziellen Teils hatte Dr.-Ing. Herbert Aly die Möglichkeit, die Institution Blohm + Voss in der dritten und letzten Rede des Abends hochleben zu lassen, und bescheinigte der Werft mit „Manufakturcharakter“ angesichts der Probleme mit Budgets und Terminplänen im Schiffsbau die Leidenschaft, die erforderlich sei, um heutige Schiffe zu bauen. Der weitere Verlauf des Abends, der von Gesprächen und vom persönlichen Austausch der Gäste – bei dem Frauen in der absoluten Minderheit waren – geprägt war, wurde nur noch durch die Verlosung der Tombola-Preise unterbrochen, deren Erlös von 7.100 Euro dem Jugendhilfe-Verein Gangway e.V. zugutekam. ■ CF

ANZEIGE

Größter Wohltätigkeitslauf im Norden

HSH Nordbank Run am Sonnabend, dem 8. Juni: Schon mehr als 5.500 Teilnehmer haben sich angemeldet

20.884 Menschen schnürten im letzten Jahr beim HSH Nordbank Run in der Hafencity ihre Laufschuhe, um sich für die gute Sache stark zu machen. Die Zahl der Teams hat sich von 55 im Premierenjahr auf zuletzt 792 gesteigert. Diese stetig gewachsene Begeisterung machte den Lauf zu der Traditionsveranstaltung in Hamburgs jungem Stadtteil. Wenn Hamburg am Sonnabend, dem 8. Juni, in der Hafencity an die Startlinie geht, stehen das Gemeinschaftserlebnis und das Engagement für die Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ im Vordergrund. Seit der Premiere vor zwölf Jahren summierten sich mehr als 880.000 Euro. Mit diesem Geld wurde

im Rahmen der Aktion „Kids in die Clubs“ über 7.000 Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien Sport im Verein ermöglicht (mehr zu dem Projekt unter www.kids-in-die-clubs.de). Mehr als 250 Teams mit über 5.500 Teilnehmern sind bereits für Norddeutschlands größten Wohltätigkeitslauf gemeldet und erleben mit Arbeitskollegen, der Familie und Freunden ein vier Kilometer langes sportlich-maritimes Sightseeing. Wie immer geht es nicht um verbissene Medaillenjagd und Rekordzeiten, sondern darum, gemeinsam Hamburgs wachsendes Wohn- und Arbeitsquartier läuferisch zu erkunden und sich gleichzeitig für die gute Sache stark zu machen.

Ein Team besteht aus mindestens zehn Läufern, eine Startnummer für den HSH Nordbank Run kostet je nach Teamgröße 15 bis 20 Euro. Darin enthalten sind: Startnummer, Teamchef-Cap, moderierter Start für jedes Team, Finisher-T-Shirt, Hafenrundfahrt mit einem Salonschiff, HVV-Ticket für den Gesamtbereich inklusive Schnellbus, Online-Urkunde und die Spende für „Kinder helfen Kindern“. Zudem dürfen sich alle Teilnehmer wieder auf ein Gewinnspiel mit tollen Preisen freuen.

Anmeldungen sind bis zum 15. Mai 2013 unter www.hsh-nordbank-run.de möglich.



Vier Kilometer sportlich-maritimes Sightseeing im Herzen der Stadt (Wilfried Witters Sport-Press-Fotos)

dänische delikatessen.

frische FruitStyles, bunte SweetDreams und herzhaftes HotDogs!

miss sofie www.misssofie.eu

In der hafencity am kaiserkai 63

WohnKultur ist heute mehr als funktional, sie soll die Sinne ansprechen. Exklusive Teppiche, Kelims und Textilkunst vereinen Ursprünglichkeit und individuelles Wohngefühl.

„Mein Unikat von Tehrani“ Die Marke ist Begriff.

Knoten verbinden.

MOHAMMAD TEHRANI
Exklusive Teppiche · Kelims · Unikate

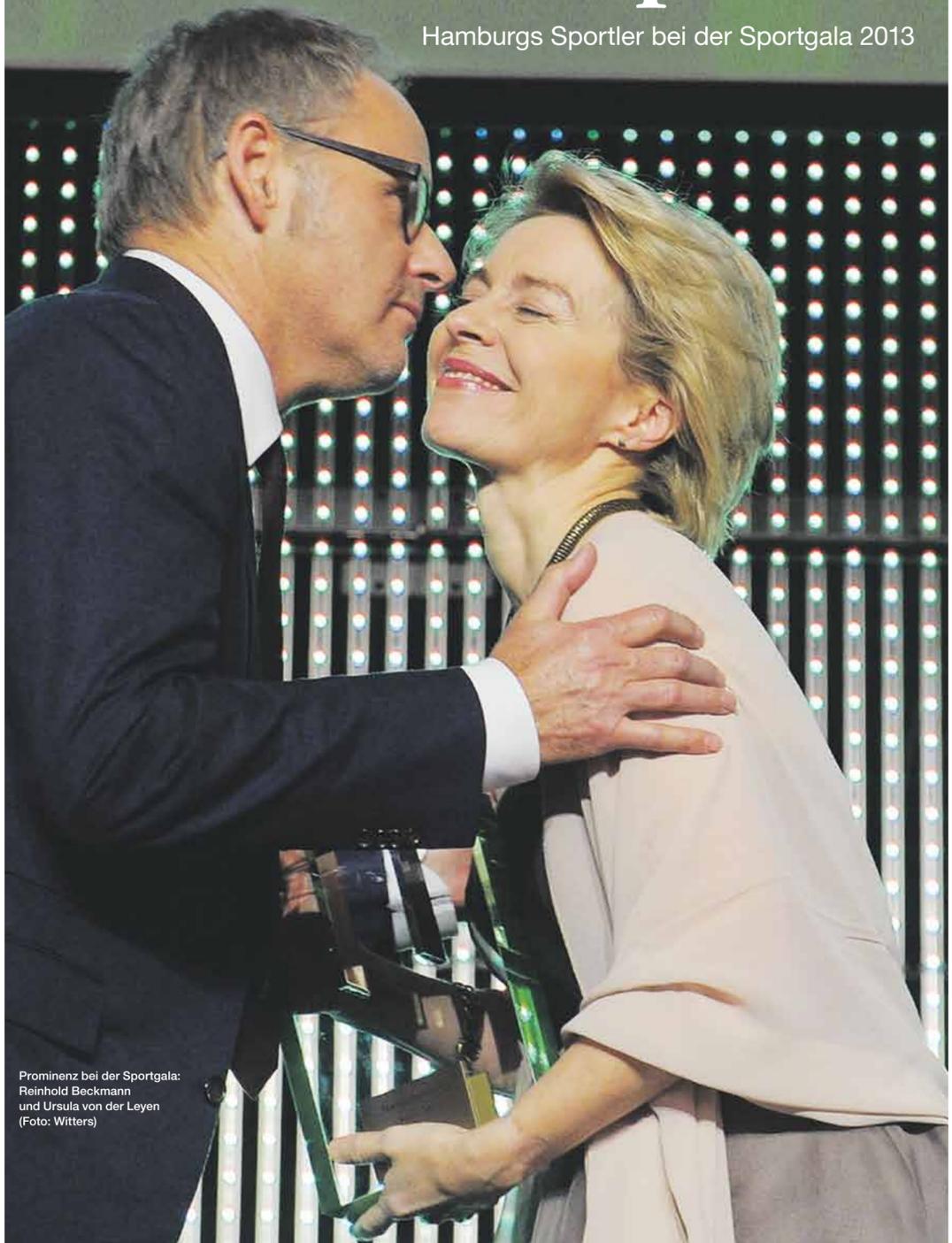
Neue Gröningerstr. 10 · 20457 Hamburg · 040/32 42 86
www.m-tehrani.com info@m-tehrani.com

LEBEN

- ▶ Schinkel verpflichtet | Seite 6
- ▶ Magischer Geburtstag | Seite 9
- ▶ Die Politik bleibt in der Familie | Seite 12

Glanzvoller Treffpunkt

Hamburgs Sportler bei der Sportgala 2013



Prominenz bei der Sportgala: Reinhold Beckmann und Ursula von der Leyen (Foto: Witters)

► Sie sorgen in den Sportstadien der Welt für Spitzenleistungen, bei der achten Hamburger Sportgala wurden die Top-Athleten der Stadt im glanzvollen Rahmen für ihre Leistungen im abgelaufenen Olympia-Jahr geehrt. Rund 1.000 Gäste aus Sport, Kultur, Wirtschaft und Politik waren im Börsensaal der Handelskammer zusammengekommen, nicht nur um die besten Sportler des Jahres 2012 zu feiern, sondern auch um die ständig steigende Bedeutung der Sportstadt Hamburg zu dokumentieren.

Der Hockey-Nationalspieler Moritz Fürste wurde bereits zum zweiten Mal zum „Sportler des Jahres“ gewählt. Ex-HSV-Spieler Felix Magath zählte die lange Liste der Erfolge des Sportlers vom Uhlenhorster HC (UHC) auf, der unter anderem zweifacher Olympiasieger, Welt- und Europameister sowie Welthockeyspieler des Jahres war. „Ich hatte das unglaubliche Glück, in wahnsinnig guten Mannschaften zu spielen“, gab Fürste alles Lob an seine Teamkollegen weiter. Auch die „Sportlerin des Jahres“, Edina Müller, ist Mannschaftsspielerin. Die Rollstuhlbasketballerin vom HSV holte bei den Paralympics in London mit ihrer Mannschaft ebenfalls die Goldmedaille.

Die beiden Einzelsieger wurden gleichzeitig noch mit dem Titel „Mannschaft des Jahres“ belohnt. Diesen Titel gewann das 30-köpfige „Team Hamburg“, das die Stadt bei den Olympischen Spielen und den Paralympics in London vertreten hatte und mit acht Goldmedaillen, einmal Silber und zweimal Bronze sowie zahlreichen Topplatzierungen, so erfolgreich wie nie zuvor nach Hause zurückgekommen war. Unvergessen bleibt ihr triumphaler Empfang im Hamburger Hafen, nach der Rückkehr mit der gesamten Olympiamannschaft an Bord der *Deutschland*. Das „Team Hamburg“ war 2004 vom Hamburger Sportbund (HSB), der Stadt und der Handelskammer gegründet worden, um die Hamburger Olympiakandidaten gezielter finanziell zu fördern.

Letzter Höhepunkt des stimmungsvollen Abends war die Verleihung des Ehrenpreises der Hamburger Sportgala, die 2006 vom Hamburger Abendblatt, der Handelskammer, dem Senat, dem Sportbund und Vattenfall ins Leben gerufen worden ist, an den Sportmoderator und Talkmaster Reinhold Beckmann für sein soziales Engagement. Beckmann hatte 1999 zusammen mit Freunden den Verein NestWerk gegründet, der sich mit Sport und Musikangeboten für Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten engagiert, und ermöglicht ihnen kostenlose Sport- und Freizeitangebote.

Die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Ursula von der Leyen (CDU), lobte den Moderator in ihrer Laudatio: „Reinhold Beckmann hat nicht vergessen, andere wahrzunehmen. Er hat gehandelt, leise und effektiv, indem er denen hilft, denen ihre Eltern nicht die Hilfe geben können, die sie brauchen.“ Nest stehe für Wärme, Werk für Tun, sagte die Ministerin: „Die wichtigsten Dinge im Leben sind die, die wir für andere tun.“ ■ DG

Damit die Ente den Löffel nicht abgibt

Hamburgs 32. Naturschutzgebiet ausgewiesen

► Hamburgs neuestes Naturschutzgebiet heißt Holzhafen und liegt in der Billwerder Bucht. Es gehört zu den näher gelegenen Ausflugszielen der Hafencity. Es umfasst den südlichen Teil der Halbinsel Kaltehofe, 50 Hektar Watt- und Wasserflächen im nördlichen Holzhafen sowie eine 20 Hektar große Wasserfläche im Süden des Holzhafens, die 2008 durch Rückdeichung als Ausgleichsmaßnahme für den sechsstufigen Ausbau der A 7 entstand. Insgesamt ist das neue Naturschutzgebiet (NSG) Holzhafen 80 Hektar groß. Es stellt mit seinen ausgedehnten, tidebeeinflussten Wasser- und Wattflächen neben dem Mühlenberger Loch das wichtigste Rastgebiet für Zugvögelarten wie Löffelente, Krickente und Brandgans in Hamburg dar. Daneben ist der Holzhafen bedeutsam als Nahrungs-, Laich- und Aufwuchsgebiet für Fische.

Umweltsenatorin Jutta Blankau: „Mit dem Naturschutzgebiet Holzhafen hat Hamburg jetzt 32 Naturschutzgebiete, so viel wie bundesweit kein anderer Stadtstaat. Damit stehen bei uns jetzt 8,7 Prozent der Landesfläche unter Schutz, so viel wie in keinem anderen Bundesland. Wir schützen damit einen hochinteressanten tideabhängigen Lebensraum, der besonders von der Löffelente gut angenommen wird. Besucher können das gesamte Gebiet vom Wanderweg auf dem Kaltehofer Hauptdeich beobachten.“ Das Naturschutzgebiet Holzhafen wird zusätzlich bei der EU als Vogelschutzgebiet angemeldet. Es dient damit auch dazu, für die Löffelente Rastflächen zu schützen, die bei der Teilschüttung des Mühlenberger Lochs im Zuge der Airbus-Werksweiterung zerstört worden waren. Zwar sind durch das Abbaggern von Hahnöfersand

verschiedene Ausgleichsziele erfolgreich erreicht worden, die Löffelente allerdings rastet dort nur in geringen Zahlen. Damit erfüllt Hamburg durch die Integration des Holzhafens in das EU-weite Schutzgebietsnetz Natura 2000 seine noch ausstehende Kompensationsverpflichtung in Bezug auf die Löffelente vollständig. Auch floristisch ist der Holzhafen sehr wichtig: Hier kommen in Hamburg vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten wie der Lanzettblättrige Froschlöffel, das Spreizende Greiskraut oder der Schierlings-Wasserfenchel vor. Die NSG-Verordnung zielt auf den Erhalt der gegenwärtigen Situation im Holzhafen ab. Wassersport und die Nutzung der Fahrrinne sind weiterhin möglich. Jagen, angeln und fischen werden eingeschränkt. Betreut wird das NSG Holzhafen durch die BSU. ■ MK



Der Holzhafen aus der Luft (Foto: BSU)

In den Tod geschickt

Ausstellung am Lohsepark zeigt die Geschichte der Deportation

► Das Gelände des ehemaligen Hannoverschen Bahnhofs liegt heute mitten in der Hafencity und gehört zur zentralen Hafencity und zum künftigen Lohsepark. Die leidvolle Geschichte des Ortes dokumentiert die Ausstellung „In den Tod geschickt. Deportationen von Juden, Roma und Sinti aus Hamburg 1940 bis 1945“, die vom 30. April bis zum 16. Mai auf dem Lohseplatz in der Hafencity stattfindet. Kuratiert von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, vermittelt die Ausstellung in sensibler und differenzierter Herangehensweise Einblicke in den Kontext der NS-Deportationen in Hamburg. Themenbereiche der Ausstellung sind die wechselhafte Geschichte des Hannoverschen Bahnhofs, die persönlichen Erinnerungen der Opfer, die Rolle der Täter und der schweigenden Mehrheit sowie das Engagement wider das Vergessen. Zwischen 1940 und 1945 verließen 20 Deportationszüge den Hannoverschen

Bahnhof in Hamburg. Mit ihnen wurden 7.692 Juden, Roma und Sinti aus Hamburg und Norddeutschland in die Ghettos und Vernichtungslager Ost- und Mitteleuropas verschleppt. Die meisten kehrten nicht zurück. Der Hannoversche Bahnhof war damit der letzte Ort, den

Ausstellungseröffnung: 29. April 2013, 15 Uhr
Ausstellung: 30. April bis 16. Mai 2013, täglich von 10 bis 20 Uhr
In die Erinnerung und zurück: Der Hamburger Lohseplatz 3. Mai, 20 Uhr
Vorträge von Linde Apel (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg) und Andreas Schneider (Hafencity Hamburg GmbH) sowie eine Lesung von Texten über Abschied, Reise und Rückkehr nach Hamburg von überlebenden Juden, Sinti und Roma mit Laura de Weck. Der Hannoversche Bahnhof. Oratorium zur Geschichte des Hamburger Deportationsbahnhofs 1940 bis 1945
14. Mai, 19 Uhr
Von Michael Batz (Text) und Igor Zeller (Musik). Es lesen: Isabella Vértés-Schütter, Erik Schöffler, Musiker: Geraldine Zeller (Sopran), Jutta Hoppe (Bratsche), Igor Zeller (Bariton), Karsten Glinski (Saxofon), Manusch Weiss (Gitarre). ■

7.692 Menschen wurden hier verschleppt

Hamburger Bürgerinnen und Bürger von ihrer Heimatstadt sahen, bevor sie in den Tod geschickt wurden. Täglich kann die Ausstellung von 10 bis 20 Uhr besucht werden. Zudem gibt es zwei Begleitveranstaltungen am 3. und 14. Mai. Der Eintritt ist frei. Anlässlich des Kirchentages 2013 wird die Ausstellung von weiteren Veranstaltungen begleitet.



Der evangelische Kirchentag bedeutet auch Straßensperrungen in der Hafencity (Foto: DEKT)

Kirche Tag und Nacht

Informationen zum Großereignis auch in der Hafencity

► Am Mittwoch, dem 1. Mai 2013, beginnt um 17 Uhr in Hamburg der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag mit vier Eröffnungsgottesdiensten am Fischmarkt, auf der Reeperbahn, auf dem Rathausmarkt und am Strandkai. Von 18 bis 22 Uhr sind alle Hamburgerinnen und Hamburger zu einem Straßenfest, dem „Abend der Begegnung“, zwischen Binnenalster und Hafencity eingeladen. Kirchengemeinden, Vereine und Gruppen der Evangelischen Kirche in Norddeutschland sind mit Verpflegungsständen und Mitmachaktionen

Gastgeber für circa 200.000 bis 300.000 Menschen. Darüber hinaus gibt es ein buntes Programm auf zwölf Bühnen mit Musikprogramm verschiedener Genres wie Pop, Klassik, Gospel, Chormusik und Tanz. In der Hafencity sind folgende Straßen durch den „Abend der Begegnung“ am Mittwoch, 1. Mai 2013, ab 11 bis circa 1 Uhr für den Verkehr gesperrt: Am Sandtorkai, Am Sandtorpark (zwischen Am Sandtorkai und Tokiostraße), Großer Grasbrook und Osakallee. Für Anlieger besteht in dringenden Fällen die Möglichkeit bis 16 Uhr in das Gebiet ein-

zufahren. Anschließend ist ein Fahrzeugverkehr aufgrund der Besuchermengen nicht mehr möglich. Die Straßen Am Kaiserkai und Am Sandtorkai sollten dabei nur aus Richtung Niederbaumbrücken angefahren werden. Über die Oberbaumbrücken und die Straße Shanghaiallee können die östlichen Gebiete der Hafencity erreicht werden. Eine Anliegerinformation mit detaillierten Informationen wird Ihnen die Geschäftsstelle des 34. Deutschen Evangelischen Kirchentags in den kommenden Wochen zustellen. ■

PRADA

kommt:

15. APRIL 2013

300 BRANDNEUE MODELLE
BRILLEN-FASSUNGEN & SONNENBRILLEN

exklusiv in der Hafencity

bei

SEHKUNST

HAFENCITY // GROSSER GRASBROOK 9 // T 040 37502730 // SEHKUNST.DE

VERNISSAGE // FOTOSINFONIE HAFENCITY
HAMBURGER FOTO-KUNST & MUSIK PERFORMANCE VON SINA VODJANI

SO. 7. APRIL 2013, 14.00 - 17.00 UHR
SEHKUNST - HAFENCITY

Schinkel verpflichtet

Studierende der HafenCity Universität gewinnen beim Schinkel-Wettbewerb zum fünften Mal in Reihe



► Der bundesweite Wettbewerb des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Berlin e. V. prämiert Entwürfe von Nachwuchsplanern und -entwerfern zu jährlich neu gestellten Aufgaben. Studierenden-Teams der HafenCity Universität erzeugten in diesem Jahr erneut in der Kategorie „Kooperationen: Konstruktiver Ingenieurbau – Architektur“. Thema war diesmal die Transformation des Flughafenareals in Berlin-Tegel. Die feierliche Preisverleihung erfolgt heute – am Geburtstag Schinkels – im Rahmen des Schinkelfestes in Berlin. Mit der Schließung des Flughafens Tegel entstehen im Norden Berlins besondere Entwicklungspotentiale. Das 450 Hektar große Areal bildet die größte Freifläche Berlins und bietet diverse Anknüpfungspunkte zur Neuorientierung des Standortes. Für die jungen Planer und Architekten der HCU war die Aufgabe denn auch von besonderem Reiz. Dr. Pelka, Präsident der HafenCity Universität, freute sich über den großen Erfolg „seiner“ Studierenden und Lehrenden: „Das herausragende Abschneiden in der Kategorie „Kooperationen“ bestätigt eindrucksvoll das Konzept unserer



Die Siegerentwürfe von Team A (oben) und Team B (unten) (Grafiken: HCU)

Hochschule: Wir setzen bereits im Studium auf interdisziplinäres und partnerschaftliches Zusammenwirken von Architekten und Ingenieuren in Projekten – ein Konzept, das offensichtlich aufgeht, weil es gegenseitiges Verständnis schafft und damit Kreativität und Engagement auf beiden Seiten freisetzt.“ Studierende der HCU entschieden den Wettbewerb in der Sparte Kooperationen nunmehr im fünften Jahr in Reihe für die

Hamburger „Bau-Universität“. Der renommierte Schinkel-Wettbewerb wurde erstmalig 1852 unter den Mitgliedern des Architekten- und Ingenieurvereins zu Berlin e. V. ausgeschrieben. Seitdem werden in diesem Wettbewerb Ideenwettbewerb alljährlich Nachwuchskräfte aus den Ingenieurwissenschaften, der Stadtplanung, Architektur, dem Städtebau, dem Verkehrswesen sowie der freien Kunst aufgerufen, Ideen für die Lö-

sung zukunftsorientierter Planungsaufgaben zu entwickeln. Der Wettbewerb wird unter anderem vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Unternehmen gefördert. Die Gewinner der HCU aus den Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen wurden interdisziplinär von Prof. Dr. Michael Staffa, Prof. Dr. Manuel Krahwinkel sowie Stefan Scherwicke betreut. ■

Unter Landstrom

Noch 2014 soll das erste Kreuzfahrtschiff an die Steckdose

► Auch in der Bürgerschaft wächst das Bewusstsein für die aktuelle Umweltsituation im Hafen. Mit einem Antrag für die Bürgerschaft will die SPD-Fraktion die aktuellen Landstromplanungen des Senats forcieren. Die Vorarbeiten für eine externe Stromversorgung für Kreuzfahrtschiffe über Landstromanlagen oder mobile Kraftwerke, sogenannte Power-Bargen, sollen beschleunigt zum Abschluss gebracht werden. SPD-Fraktionschef Andreas Dressel: „Unser Ziel ist, dass noch in der Kreuzfahrtsaison 2014 das erste Schiff an die Steckdose kommt. Für die Luftreinhaltung ist das Thema externe Stromversorgung für die Schiffe ein zentrales, wir wollen noch in dieser Wahlperiode Ergebnisse sehen und machen mit unserer Bürgerschaftsinitiative einen wichtigen Schritt dahin.“ Konkret sieht die Initiative vor, dass der Senat in Kooperation mit privaten Partnern für einen Start einer ersten externen Stromversorgung für Kreuzfahrtschiffe im Hamburger Hafen vor Ablauf der Kreuzfahrtsaison 2014 Sorge trägt und die Hamburg Port Authority (HPA) beauftragt, den Bau einer Landstromanlage

Die SPD-Abgeordnete Anne Krischok, Vorsitzende des Umweltausschusses: „Für die HPA könnte der Erwerb einer Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe ein zukünftig interessantes Betätigungsfeld sein, da die Technik auch auf den Einsatz im Bereich der Containerschiffe übertragbar ist. Die HPA ist die ideale Betreiberin der ersten Hamburger Landstromanlage und könnte entsprechende Flächen beim Terminalbetreiber mieten, sich die Baumaßnahmen von ihr genehmigen lassen, um dann die erforderliche energetische Infrastruktur zu schaffen.“

Weichenstellung für die Zukunft

Neben dem Terminal in Altona soll für das Kreuzfahrterminal Hafen City – wie auch für weitere Versorgungsbedarfe im Hafen – gemeinsam mit privaten Partnern ein Konzept für eine externe Stromversorgung von Kreuzfahrtschiffen, gegebenenfalls auch von weiteren Schiffen, vorbereitet werden. Dabei sollen auch die Möglichkeiten eines Einsatzes von Power-Bargen geprüft werden. Dazu sind die Genehmigungsverfahren für die Power-Bargen zügig zum Abschluss zu bringen, sodass im Falle der Genehmigungsfähigkeit der Start einer mobilen externen Stromversorgung noch in der Kreuzfahrtsaison 2014 möglich wird. Dass der Initiative auch die aktuellen Strafgeldandrohungen der EU zugeordnet liegen, zeigt Monika Schaal, Fachsprecherin Umwelt der SPD-Fraktion: „Landstromversorgung ist ein wichtiger Beitrag zur Luftreinhaltung in Hamburg. Denn langfristig sollen nicht nur die circa 170 Kreuzfahrtschiffe pro Jahr ihre Emissionen senken, sondern auch 12.000 weitere Schiffe im Hafen – vor allem Containerschiffe.“ ■

Dringender Handlungsbedarf

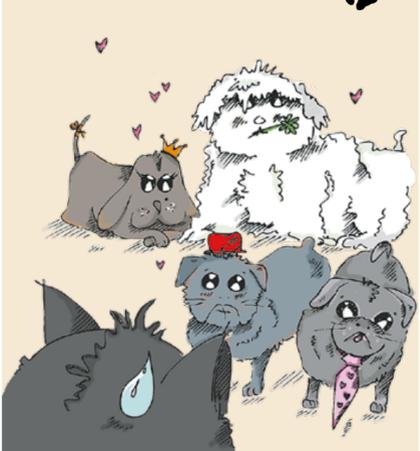
in Altona vorzubereiten und voranzutreiben. Dazu gehören auch eine Ausschreibung und die Vergabe der Realisierung von Technik und Betrieb sowie des (Öko-) Strombezugs wie auch die Bauplanung und Durchführung von Bauleistungen und Montage der Komponenten. Die Fertigstellung der Anlage soll bis Anfang 2015 gewährleistet werden. Zur Finanzierung sollen Fördermittel bei der EU und beim Bund eingeworben, möglichst private Unternehmen beteiligt und zu gegebener Zeit eine durch die Bürgerschaft bewilligte Deckung durch Haushaltsmittel herangezogen werden.

TAGEBUCH EINES AUSSERGEWÖHNLICHEN KATERS Die HafenCity-Abenteuer des Jimmy F.

Was bisher geschah: Während es draußen wieder kalt wird, entbrennen in Jimmys Wohnung hitzige Diskussionen. MaMa (Abk. für: Mach Mal nicht so viel Stress) wirft Jimmy vor, dass er egoistisch und egozentrisch sei. Jimmy, der die Ansicht vertritt, dass sich die Sonne um ihn dreht, fühlt sich unfair behandelt. Am liebsten würde er zu seiner Lebensberaterin Madame Madame Mauvais (MaMaMa) laufen und ihr auf hohem Niveau etwas vorjammern, aber sie ist nicht da. Vermutlich geht sie nicht ans Telefon, weil er seine letzte Lebensberatungsschere nicht bezahlt hat. Jimmy fühlt sich einsam.



MaMa wirft mir vor, dass ich immer im Mittelpunkt stehen will und an nichts anderes denke als an mich selbst. Das finde ich ungerecht, und ich bin nicht bereit, mir das gefallen zu lassen. Um mich zu entspannen, setze ich mich erst einmal vor unseren bodentiefen Spiegel und betrachte den wunderbaren, intelligenten und schönen schwarzen Kater, der darin wohnt, stundenlang. Endlich fühle ich mich kräftig genug, MaMa und ihren unsinnigen Vorwürfen entgegenzutreten. Schade, sie ist noch nicht zu Hause. Ich nutze die Zeit, gehe an meinen Tablet-PC und gebe nur so aus Spaß „einsame Tiere“ als Suchbegriff ein. Ich suche Argumente, die meinen Standpunkt in der Mitte von MaMas Universum stärken. Plötzlich bricht meine kleine und gemütliche Welt zusammen: Es gibt Tiere, die kein Zuhause haben. Hunde und Katzen, die keiner haben will. Süße Welpen, die hergestellt werden, um sie im Kofferraum eines Wagens durch Europa zu fahren und sie mit Profit zu verkaufen. Verletzte Hunde, die nur deswegen überleben, weil sie aus dem Ausland eingeflogen und hier behandelt werden. Katzen, denen kein Mensch den Bauch kraut. Vermutlich hat die Frau, deren Miete ich bezahle, Recht. Mir geht es gut, vielleicht zu gut. Bis jetzt habe ich gedacht, dass es ein Gesetz gibt, das Menschen verpflichtet, Tiere in ihre Familien aufzunehmen, für sie zu sorgen und ihnen stundenlang den Bauch zu kraulen. Dass MaMa und ihre Freunde, die mit uns Vierbeinern zusammenwohnen, es freiwillig tun, hätte ich nie gedacht. Ich denke nach und bespreche das Problem mit dem schlauren Kater, der im Spiegel wohnt. Schnell sind wir uns einig: Eine weitere Katze in meinem Haushalt ist keine Lösung, MaMa wäre damit überfordert, und die Geldmittel, um weitere Assistentinnen einzustellen, die meine Mit-Katze bespielen, haben wir nach meinen letzten Shoppingtönen nicht. Ich brauche fachliche Hilfe und ein Notfalltelefon. Die nette Frau bei der Tierseelsorge empfiehlt mir, mich aktiv für die Hilflosen einzusetzen und bietet mir an, dass ich probeweise mit einem Hund spazieren gehe. Nächste Woche bin ich zum ersten Mal mit Finja verabredet. Sie ist ein Bolonka Zwetna, zehn Zentimeter kleiner als ich und dankbar für ein bisschen Zuwendung. Langsam bereite ich mich auf meine neue Rolle vor: Ich werde ihr Held!
Ich bin so beeindruckt, dass ich müde werde. Schnurr... JF



Jörg Ludwig vom Netzwerk HafenCity e. V. (Foto: MK)

Evolution der Streckenführung

HafenCity-Seilbahn wartet auf das Go

► Es ist Leitner durchaus ernst mit der Seilbahn, die in der HafenCity starten und zu den beiden Stage-Musical-Theatern im Hafen führen soll. Wie ernst, dass sieht man an der Häufung der Informationsveranstaltungen, mit denen der Seilbahnhersteller derzeit in Hamburg auftritt. Im März kamen Interessierte aus dem Netzwerk HafenCity in den Räumen der Hafencity

GmbH an der Osakalee in den Genuss der neuesten Informationen zur Streckenführung durch den Leitner-Vertriebsmanager Michael Tänzer, der sich mit den angrenzenden Wohnbauten zu kommen – über die Nordrelle in fast 90 Metern Höhe auf den O'swaldkai, auf dem in zehn Metern Höhe eine Umlenkstation errichtet werden soll. Der Betrieb auf dem stark

„Talsation“ nun direkt an den Baakenhafen neben der HafenCity Universität verlegt. Von hier führt die Strecke über die Spitze der Baakenhöft – ohne in Konflikt mit den angrenzenden Wohnbauten zu kommen – über die Nordrelle in fast 90 Metern Höhe auf den O'swaldkai, auf dem in zehn Metern Höhe eine Umlenkstation errichtet werden soll. Der Betrieb auf dem stark

frequenzierten Umschlaggelände soll dabei möglichst wenig tangiert werden. Der Hansahafen und das angrenzende Steinweg-Terminal werden dann wieder in großer Höhe überquert, entlang des südlichen Norderebelfers geht es dann über das Gelände der Sasol Raffinerie und das ehemalige Shell-Gelände zu den beiden Musical-Arenen, um dort die Fahrgäste auszuladen. Den größten Teil der Strecke fahren die Gondeln in Höhe des obersten Apartments in der Elbphilharmonie und lassen dabei Kräne und Containerbrücken weit unter sich vorbeiziehen. Inzwischen hat Leitner – ebenso wie Doppelmayr für die konkurrierende Strecke über St. Pauli – den Fragenkatalog der Wirtschaftsbehörde beantwortet und seiner Meinung nach die technische Machbarkeit des Projektes bewiesen. Dreh- und Angelpunkt ist jetzt die HPA und die drei Betriebe, über deren Gelände die Strecke geführt werden soll. Da einer davon – Sasol – ein sogenannter Störfallbetrieb ist, ist bis jetzt noch nicht sicher, dass die HPA einer Ausnahme genehmigung zustimmen wird. Nötigenfalls ist hier die Politik gefragt, die hier regulierend eingreifen muss. Gesetzten den Fall, dass es gelingt, hier die richtigen Weichen zu stellen, dürfen sich die Anlieger am Wasser auf eine ungewöhnliche Skyline am gegenüberliegenden Elbufer freuen. Die Pylone der Seilbahn überragen die Containerbrücken und Hafenkranen doch um einiges und bieten einen sicher ungewohnten Anblick. Wer mehr wissen möchte, sollte die nächste Infoveranstaltung nicht verpassen. Sie ist für den 5. April im Kesselhaus geplant. ■ MK

ANZEIGE

Für Kunden wird der rote Teppich ausgerollt

Die Hamburger Sparkasse ist älter als die Speicherstadt und modern wie die HafenCity. „Wir begleiten unsere Kunden in jeder Lebensphase – von der Geburt bis ins Alter. So ist das auch in und mit der HafenCity“, sagt Ivan Pucic. Als der Leiter der Filiale Kaiserai am 18. April 2008 startete, war dies die erste Filiale der Haspa in der HafenCity und die allererste Bankfiliale im neuen Stadtteil. „Wir sind mit unseren Kunden gewachsen. Je mehr Gebäude fertig gestellt wurden, je mehr Bewohner hierher zogen, je mehr Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz in den modernen Büros hatten, desto mehr haben wir zu tun gehabt“, sagt Pucic.



Ivan Pucic und Carsten Patjens (rechts) führen die Haspa-Filialen in der HafenCity.

Das war auch der Grund, warum im September 2011 die zweite Haspa-Filiale in Überseequartier eröffnet wurde. Deren Leiter, Carsten Patjens, betont: „Wir sind die Bank für alle Hamburger – und für die HafenCity. Seit mehr als 185 Jahren sind wir dicht an unseren Kunden, seit fünf Jahren in der HafenCity.“ Das nehmen die Filialleiter und deren engagierte Teams zum Anlass, um den Kunden den roten Teppich auszurollen. „Bei uns steht der Kunde mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Das wollen wir am Donnerstag, 18. April, von 10 bis 18 Uhr einmal mehr in unseren Filialen

deutlich machen – auch symbolisch durch den roten Teppich“, erläutert Patjens, der ebenfalls auf den Empfinden der jüngsten Hamburger Stadtteil gehört. In beiden Filialen gibt es am fünften Geburtstag Kaffee und Kuchen für die Kunden. „Außerdem verlosen wir Artikel aus unserer Hamburg Edition, mit der man sich stilvoll zur schönsten Stadt der Welt bekennen kann“, sagt der Filialleiter. „Und einen Überraschungspreis haben wir dabei auch noch.“ Aufgrund der individuellen Betreuung, vieler persönlicher Gespräche und der Nähe zu den Kunden sind die beiden Filialleiter bei den Kunden beliebt und

in der HafenCity gut vernetzt. Das sei auch einer der Gründe, warum ein Großteil der Neukunden auf Empfehlung käme, stellen die beiden fest. „Wer uns kennt, ist mit uns zufrieden. Dies bestätigen Rückmeldungen der Kunden und auch zahlreiche unabhängige Tests“, sagt Pucic. Der Stadtteil habe nicht nur ein besonderes Flair, sondern es gebe hier auch einen herzlichen Umgang. „Da passt die Haspa mit ihrem menschlichen Banking perfekt hinein“, so der Filialleiter weiter. Über die Jahre hätten sich zahlreiche Kundenbindungen ergeben, die oft über das reine Bankgeschäft hinausgingen. „Es geht hier

sehr nachbarschaftlich zu – wie in einer großen Familie“, betont Pucic. Als größter Baufinanzierer der Metropolregion Sorge die Haspa auch in der HafenCity dafür, dass die Kunden in ihre eigenen vier Wände kommen. Egal, ob es sich dabei um Singles, Familien, Baugemeinschaften oder Unternehmen handelt. „Auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass die HafenCity weiter wächst“, sagt Patjens. Nicht zu vergessen: Dass jedes Jahr mehr als eine Million Besucher in die Speicherstadt pilgern, um die größte Modelleisenbahn der Welt zu sehen, hat auch mit der Haspa zu tun. Sie finanzierte den Start des Miniatur Wunderlandes.

Ivan Pucic, Carsten Patjens und ihre Teams in den Filialen Am Kaiserai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie gern über Vermögensaufbau, Geldanlage oder andere Themen. Ivan Pucic ist telefonisch unter (040) 3579-9376 zu erreichen, Carsten Patjens unter (040) 3579-7393. Die Filialen sind jeweils Montag und Mittwoch von 10 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr und Freitag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Einmal wieder ein Gewinn vor geschlossenen Türen!

10% auf die Gesamtrechnung ab 17 Uhr

GUTSCHEIN

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie 10% Rabatt auf die Gesamtrechnung. Dieser Rabatt gilt für den Inhaber und seine Begleitpersonen und ist nicht kombinierbar mit anderen Gutscheinen/Rabattaktionen. Nur einzulösen ab 17 Uhr in Ihrem MAREDO Steak-Restaurant am Sandtorpark 4 (HafenCity) in Hamburg. Gültig bis 30.06.2013.

MAREDO www.maredo.de

MAREDO

Steak-Restaurant

Coffee Plaza/ Am Sandtorpark 4
(gegenüber den Magellan-Terrassen)

Telefon (040) 22 60 15 28
Täglich durchgehend geöffnet!
www.maredo.de

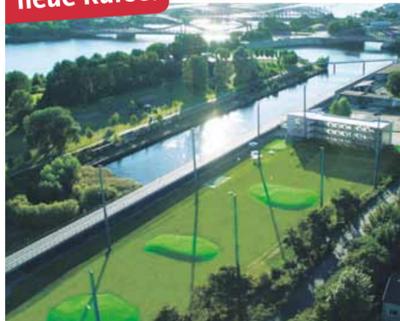
- saftige Steaks vom Grill
- großes Salatbuffet
- und viele weitere kulinarische Köstlichkeiten



IHR GOLFSTART 2013



Jede Woche neue Kurse!




ABSCHLAG IN DER CITY!

- » Schnupper- & Platzreifekurse
- » Gruppen- & Einzeltraining
- » flexible DGV-Mitgliedschaften
- » Mi. 18 Uhr Afterwork-Lounge
- » nur 5 Min. von der Hafencity



Billwerder Neuer Deich 40 • 20539 Hamburg
Fon: (0 40) 8 19 78 79-0 • www.golfounge.de

GEWINNSPIEL

Präsentkorb und Mittagessen für zwei Personen zu gewinnen!

Gewinnfrage: Wie heißt die exklusive Eigenmarke von Kreuzenga Spezialitäten?

Für Mutti's alles Liebe!



Foto: Kreuzenga Spezialitäten „Für meine beste Mutter der Welt“-Präsentkorb

Was verschenken Sie zum Muttertag?

Es ist bald Mai, und der Muttertag steht an. Nur was schenkt man in diesem Jahr? Wie immer Blumen und Parfüm? Oder vielleicht etwas überraschend anderes? Kreuzenga Spezialitäten, das Hamburger Traditionshaus, hat für jeden Anlass leckere Köstlichkeiten, die Gaumen und Auge Vergnügen bereiten. Liebevoll

hergerichtet und fein befüllt sind die Spezialitäten-Körbe – mit allem, was nicht nur den Hamburger Müttern schmeckt. Auch vor Ort im KruziDELL kann man sich und seine Liebsten bei einem Mittagessen kulinarisch verwöhnen lassen oder eine hausgemachte Delikatesse der Eigenmarke für den heimischen Kü-

chenschrank erwerben. Schauen Sie gern für weitere Informationen auf www.kreuzenga.de vorbei. **Kreuzenga Spezialitäten und die Hafencity Zeitung verlosen je einen „Für meine beste Mutter der Welt“-Korb im Wert von 100 Euro und je ein Mittagessen für Mutter mit Sohn oder Tochter im KruziDELL.**

Stichwort „Muttertag“ und die richtige Antwort per E-Mail an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an **Hafencity Zeitung, Am Sandtor Kai 1, 20457 Hamburg.** Einsendeschluss ist der **19. April 2013.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Riesenrad kommt wieder

Von der Gondel aus einen Blick auf den Hafen und die City werfen



Wieder da: das Riesenrad in der Hafencity (Foto: MK)

► Eine zunächst von der Hafencity wenig geliebte Attraktion kommt zu ihrem nächsten Gastspiel an die Elbe: Vom 27. April bis zum 7. Juli 2013 lässt sich die Hafencity erneut vom größten mobilen Riesenrad der Welt aus erleben. In einer Höhe von bis zu 60 Metern eröffnet sich den Besuchern eine ganz neue Perspektive über den Stadtteil am Wasser. Aus dieser Höhe lassen sich Eindrücke gewinnen, die vom Bo-

den aus nicht einzufangen sind. Bei Einbruch der Dunkelheit ist die Atmosphäre besonders stimmungsvoll. Dafür sorgen 250.000 Leuchtdioden, die das Riesenrad beleuchten. Während der Standzeit des Riesenrades lassen sich fast alle großen Events, die während dieser Zeit stattfinden, von oben betrachten. Hafengeburtstag, Kirchentag, ELBJAZZ, oder die Anläufe der *Queen Mary* – auch ein mehrfacher Besuch lohnt sich.

Die Fahrt in einer der 42 Gondeln dauert sechs bis acht Minuten und kostet 5 Euro. Auch eine rollstuhlgehörige Gondel ist vorhanden. Der Standort von Theo Rosenzweigs Riesenrad ist dabei wieder ein anderer. Nun steht das Fahrgeschäft weiter östlich als beim letzten Mal und ermöglicht neue Ein- und Ausblicke auf Kreuzfahrtterminal, Überseequartier und Hafen. Ein gefundenes Fressen für Fotografen und Schleute,

die auf der Suche nach neuen Motiven sind. Ein würdiger Ersatz für den abgebauten View-Point, der im Sommer am Baakenhafen wieder zum Einsatz kommt. ■ MK

Termin: 27. April bis 7. Juli 2013, täglich von 11 bis 21 Uhr
Ort: San-Francisco-Straße, Hafencity (gegenüber U-Bahn-Ausgang Überseequartier)

Lichtbrücke über die Elbe

Anthony McCalls „Crossing the Elbe“ vom 22. März 2013 bis 22. März 2014

► Seit Ende März erhellt allabendlich ein Phänomen den Himmel über der Hafencity und Hamburg. Jeweils 20 Minuten sind drei Lichtstrahlen zu sehen, genau nach 90 Minuten nach Sonnenaufgang, mal besser, mal schlechter, je nach Wetterlage. Ausgangspunkt sind drei Orte, darunter das Gebäude des SPIEGELS an der Ericusspitze. Die Lichter gehören zu einem Kunstwerk, mit dem der in London geborene New Yorker Anthony McCall das Lichtkunstprojekt „Crossing the Elbe“ zu einem Hamburg verbindenden Ereignis machen will. Im Rahmen des Präsentationsjahres der Internationalen Bauausstellung IBA in Hamburg visualisiert das Projekt den sogenannten Sprung über die Elbe. Von drei verschiedenen Orten wer-

den drei Suchscheinwerfer mit schmalen, weißen Lichtkegeln aufeinander projiziert – vom Dach des SPIEGEL-Gebäudes neben den Deichtorhallen in der Hafencity, vom Energiebunker in Wilhelmsburg und von der Deichtorhallen-Sammlung Falckenberg in Hamburg-Harburg. Auf diese Weise wird die Elbinsel mit dem Nord- und Südufer des Flusses verbunden. Im Laufe des Jahres werden die drei horizontalen Lichtkegel allmählich ihren Bewegungswinkel verändern, sodass nach und nach alle Stadtteile Teil dieses symbolischen Sprungs werden.

„Crossing the Elbe“ wird 90 Minuten nach Sonnenuntergang beginnen und für ein ganzes Jahr jeden Abend im Himmel zwischen den Deichtorhallen Hamburg und

der Sammlung Falckenberg in Harburg für 20 Minuten zu sehen sein. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen den Deichtorhallen Hamburg und der IBA Hamburg. Es wurde durch das Büro Tim Hupe Architekten umgesetzt. Unterstützt wird das Projekt vom Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen sowie dem SPIEGEL.

Seit den frühen 1970er Jahren arbeitet Anthony McCall mit Lichtprojektionen. Seine „Solid light“-Installationen bewegen sich zwischen den Genres Linienzeichnung, Kino und Skulptur: Die grundsätzlich grafischen Arbeiten werden durch filmische Mittel oder digitale Projektionen hergestellt, die Wirkung entspricht dabei großen dreidimensionalen Skulpturen, die auf der

Basis einer Verschiebung von Lichtmembranen entstehen. Das Betrachten der Installation erfordert eine aktive Bewegung durch das projizierte Objekt, um es aus verschiedenen Blickwinkeln erkunden zu können. In dem Maße wie der Betrachter in die Projektion einbezogen und Teil des Geschehens wird, scheinen McCalls Lichtinstallationen auch mit der Performance verwandt zu sein. Anthony McCalls Arbeiten werden an zahlreichen internationalen Standorten ausgestellt: in der Tate Modern, London, im Museum of Modern Art, New York, in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart –, Berlin, im Moderna Museet, Stockholm, im Centre Pompidou, Paris, sowie an zahlreichen anderen Orten. ■ MK

Auf der Suche nach etwas Besonderem...

für Familienfeiern, Geschäftsessen, Betriebsfeiern oder einfach nur zu zweit!

www.Deichgraf-Hamburg.de
Tel. 040-36 42 08

Willkommen in Hamburg

Oh nein, schon wieder Dreharbeiten!

► Es ist ja nicht so einfach mit den Autos in der Hafencity: Da verzichtet man schon auf ein eigenes Auto und nutzt nur von Zeit zu Zeit einen Leihwagen, dann stellt sich die Frage, wohin mit dem geliehenen Gut in der nicht genutzten Zeit? So geschehen nach der Rückkehr aus dem Urlaub, nur für die Nacht war ein Parkplatz gesucht, der nicht in aller Herrgottsfrühe wieder geräumt werden sollte. Die Hafencity begrüßte den Rückkehrer zu dem inzwischen zahlreichen Schilderwald mit einer noch mal verdoppelten Schilderzahl. Dreharbeiten stehen zum wiederholten Mal auf dem Stundenplan und natürlich beginnend in morgendlicher Frühe, denn das Filmvolk ist ja fleißig und steht gerne schon in der Dämmerung auf dem Set. Gerade im Moment finde ich das nur begrenzt witzig, denn auch schon am Sonntag blockierte ein Filmtroupe zahlreiche Parkplätze. Nun freuen wir uns alle, die Heimat auch in der Ferne mal im Rahmen filmreifer Handlungen zu sehen zu bekommen, wie zuletzt im Til-Schweiger-Tatort „Willkommen in Hamburg“ der Strandkai, doch die Freude relativiert sich schnell wieder, wenn man im Alltag mit den eh schon knappen Parkplätzen in der Hafencity zu kämpfen hat. Da stellt man sich schnell die Frage, wer solche Genehmigungen an einem Ort erteilt, dessen Gewerbetreibende und Anwohner sowieso schon gebeutelt sind in Sachen Parkplätze – und dazu

werktags, wenn die Parkplätze dringend anderweitig benötigt werden. Nun ist dieses Thema kein neues, aber es bringt auch dem Nichtautofahrer die gespaltene Persönlichkeit Hamburger Verkehrsplaner wieder ins Bewusstsein. Auf der einen Seite können die Straßen nicht breit genug sein, um dem Autofahrer die Fahrt in die Stadt schmackhaft zu machen, auf der anderen Seite arbeiten die „Mächte des Bösen“ daran, die dann einmal eingefangenen Autos möglichst in Bewegung zu halten. „Vorsicht Falle“ heißt der Film unter diesen Umständen, und an diesem Auer führte die Situation zu mehreren Runden durch die Hafencity, um einen Parkplatz zu finden, der nicht schon um 6 Uhr morgens geräumt werden musste. Parkplatzsuchverkehr fügt der eh schon miesen Umweltbilanz Hamburgs einige Minuspunkte hinzu und sorgt in Sachen Filmwirtschaft auch nicht gerade für eine höhere Akzeptanz. Ein wenig Augenmaß bei der Vergabe der Halteverbotszonen für Filmschaffende wäre da durchaus angebracht, um nicht den Anschein zu wecken, dass die Gewerbetreibenden und Anwohner unbezahlte und unfreiwillige Statisten in einem dauerhaften B-Movie sind. Angesichts steigender Besucherzahlen in der Hafencity sollte in der Bauplanung auch der Bau weiterer öffentlicher Parkhäuser mit der Unterstützung alternativer Mobilitätskonzepte ins Auge gefasst werden. ■ MK

Magischer Geburtstag

NDR bringt den „Magic Sky“ vor die Landungsbrücken



So soll das NDR-Areal aussehen (Grafik: NDR)

► Am zweiten Mai-Wochenende ist es soweit: Hamburg feiert den 824. Hafengeburtstag. Im Herzen der Hafenmeile sorgt der Norddeutsche Rundfunk für eine entspannte Atmosphäre. Mit neuem Veranstaltungskonzept und vielfältigem Programm lädt der NDR von Donnerstag, 9. Mai, bis Sonntag, 12. Mai, auf die Fläche di-

rekt vor den Landungsbrücken ein. Über mehrere LED-Wände zeigt der NDR das Geschehen auf dem Wasser. Im Mittelpunkt der rund 5.000 Quadratmeter großen Fläche steht der „Magic Sky“, der die Bühne und einen großen Teil des Zuschauerbereiches überdacht. Die Dach-Konstruktion ist tageslichtdurchlässig und bie-

tet damit optimale Bedingungen bei jeder Wetterlage. Eine beeindruckende Atmosphäre entsteht abends durch spezielle Lichttechnik und Beleuchtung des „Magic Skys“. Außerhalb der Bühnenkonstruktion lädt neben dem umfangreichen gastronomischen Angebot auch das Familienprogramm zum Verweilen auf der Fläche ein.

Termine: Donnerstag, 9. Mai, bis Sonntag, 12. Mai, Landungsbrücken Hamburg

Direkt im Maritimen Museum



Angeln Sie sich was Leckeres!

Willkommen im ältesten Speicher Hamburgs: Das Bistro & Café Catch of the Day begrüßt Sie täglich mit fangfrischen Meeresspezialitäten, einer Auswahl an leckeren Speisen sowie Kaffee und Kuchen. Das Team vom Catch of the Day freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten: Di-Sa 11-21h | So 11-19h · Telefon: 040/76 79 72 35
www.catchofthedayhamburg.de



Adliges Handicap

Erstmals steht ein Deutscher an der Spitze der europäischen Golfunternehmer



Alexander Freiherr von Spoercken (l.) (Foto: DG)

Alexander Freiherr von Spoercken gehört zu den einflussreichsten Unternehmern der Golfbranche in Deutschland – nun ist er der erste Deutsche, der zum Präsidenten des europäischen Golfunternehmerverbandes (EGCOA) gewählt worden ist. Im Business Club Hamburg an der Elbchaussee

derem die Golfanlage Schloss Lüdersburg bei Lüneburg gehört, will die drei Jahre seiner Amtszeit nutzen, die Sportart Golf länderübergreifend möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Dem 2004 mit 13 Anlagen aus vier Ländern gegründeten Verband gehören inzwischen 950 Golfplätze in 24 Ländern an, das sind rund 30 Prozent aller kommerziell betriebenen Anlagen.

Von Spoercken sieht auch für die Region Hamburg noch großes Wachstumspotential. Allerdings sei es schwierig, geeignete Standorte zu finden. Diese müssen vor allem stadtnah sein und bezahlbare Spielbedingungen bieten. Im vergangenen Jahr haben rund 10.000 Menschen in Deutschland mit dem Golfspielen begonnen. Das bedeutet laut Statistik des Deutschen Golf Verbandes (DGV) einen Zuwachs von 1,7 Prozent. Insgesamt gibt es bundesweit rund 640.000 registrierte Golfspieler.

Der Verleihungsort Businessclub Hamburg hat vier Jahre nach seiner Gründung bereits über 800 Mitglieder. Die einen schwärmen für seine Küche, die anderen für das Haus an der Elbchaussee. Andere wiederum schätzen den regen Wissens- und Erfahrungsaustausch bei seinen jährlich über 150 Veranstaltungen. ■ DG



Hauptpastor Alexander Röder gibt den Fahrstuhl frei (Foto: Michel)

Dem Himmel so nah

Wieder per Fahrstuhl auf den Turm des Michels

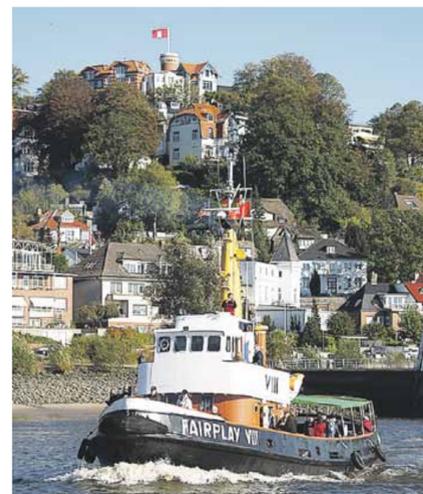
Mehr als zehn Wochen stellte der Turm des Michels für Besucher eine sportliche Herausforderung dar: Nur zu Fuß konnte man die Aussichtsplattform in 106 Metern Höhe erreichen. Im März wurde der Fahrstuhl nach seiner Modernisierung wieder in Betrieb genommen. Michel-Türmer Josef Thöne stimmt mit dem „Prince of Denmark March“ von John Stanley auf den feierlichen Augenblick ein. Hauptpastor Alexander Röder schnitt dann gemeinsam mit dem zweiten weltweit bekannten Hamburger Wahrzeichen,

dem Hummel-Hummel-Wasserträger, das rote Band durch und gab damit den Fahrstuhl offiziell frei. Die Modernisierung war nötig geworden, weil der alte Fahrstuhl der täglichen hohen Auslastung bei mehr als 1,3 Millionen Besuchern pro Jahr nicht mehr gewachsen war. Michel-Hauptpastor Alexander Röder freute sich: „Der neue Fahrstuhl ist erheblich leistungsfähiger als sein Vorgänger. Dadurch werden sich die Wartezeiten für unsere Besucher merklich verkürzen.“ Der Turm der Hauptkirche St. Michaelis ist bis Ende April täglich von 10 bis 17:30 Uhr geöffnet, von Mai bis Oktober dann von 9 bis 19:30 Uhr. Die Fahrt auf Hamburgs schönsten Aussichtspunkt kostet für Erwachsene 5 Euro, für Kinder unter 16 Jahren 3,50 Euro, ermäßigt 4 Euro beziehungsweise 2,50 Euro. Mit dem Tag der Einweihung des neuen Michel-Fahrstuhles öffnet auch der Nachtmichel wieder täglich ab 17:30 Uhr. Nähere Informationen zum Nachtmichel gibt es unter www.nachtmichel.de oder 0174-805 12 02. ■

Christliche Seefahrt

Auch auf dem Wasser ist Kirchentag

Wenn der Kirchentag in Hamburg stattfindet, gehört natürlich das Thema „Hafen und Schifffahrt“ unbedingt dazu. Die Hafencity wird viele Besucher anziehen. Auch zwei Traditionsschiffe der Stiftung Hamburg Maritim bieten ein besonderes Programm zum Kirchentag: Der Schlepper *Fairplay VIII* startet am Samstag (4. Mai, 14 Uhr) eine Tour auf der Elbe unter dem Motto „Christliche Seefahrt“ und der Ewer *Johanna* bietet an allen Tagen zweieinhalbstündige Elbfahrten ab und bis Sandtorhafen an. Glaube spielte in der Seefahrt schon immer eine wichtige Rolle. Der Begriff der „Christlichen Seefahrt“ – dessen Ursprung unklar ist – ist tief in der Kultur des christlichen Abendlandes verwurzelt. Seeleute waren und sind mehr als die meisten anderen Menschen den Naturgewalten schicksalhaft ausgeliefert. Viele Seeleute sind sich bewusst, dass Not auf See oder Überleben und glückliche Heimkehr mehr in Gottes als des Menschen Hand liegen. Früher wurde, wenn man mit knapper Not mit dem Leben davon gekommen war, häufig eine Wallfahrt versprochen oder ein Votivschiff gespendet.



Die Fairplay VIII ist unterwegs (Foto: SHM)

Begrünisse auf See wurden und werden im christlichen Ritus abgehalten. Auch viele andere Rituale an Bord haben ihren Ursprung im Glauben. Auf der Fahrt mit dem Schlepper *Fairplay VIII* werden unter anderem Begriffe, Symbole und Rituale in und aus der maritimen Welt erklärt. Alle Fahrten sind unter www.hamburgmaritim.de einsehbar. ■ SHM

Tierisches Vergnügen

Und noch mehr Neuigkeiten – aus Sicht eines Hundes betrachtet

Ich weiß, ich habe lang nichts mehr von mir hören lassen ... Aber: sich gelegentlich zurückziehen, sich rar machen und auf den richtigen Augenblick warten – das ist doch das Erfolgsgeheimnis der Frauen. Nun ist er also da – der richtige Augenblick, denn in meinem Marc- & Daniel-Rudel ist etwas passiert. Naja – ehrlich gesagt ist eine ganze Menge passiert. Aber alles der Reihe nach. Christoph ist weg. Der Christoph, der noch vor Weihnachten mit Marc und Daniel so eifrig die Tanzschritte geübt hat, damit das Video noch rechtzeitig fertig wird. Der Christoph, mit dem ich so gern gespielt habe und der irgendwie schon zum Rudel gehörte – genau der ist jetzt weg. Schade, das mochte ich. Aber Marc hat mir erklärt, dass er leider keine Zeit mehr hat, weil er ganz viel arbeiten muss. Trotzdem kommt er gelegentlich vorbei – das finde ich toll. Natürlich haben Marc und Daniel nach einem Ersatz-Christoph geschaut, was zugegebenermaßen schwieriger war, als zunächst angenommen. Und stellt euch vor – nun bin ich nicht mehr das einzige Mädchen im Rudel. Ich habe weibliche Unterstützung

bekommen. Sie heißt Cathi, ist schon ein wenig älter als ich und weniger haarig, dafür aber extrem nett und ebenso schlau wie ich. Daniel hat gesagt, dass sie Wirtschaftspsychologie studiert – Chaupeau! Ob sie aber auch Tricks wie Elefant, Pattex und Diener kann und ein ebenso feines Näschen hat wie ich, wird sich noch zeigen. In den letzten Wochen waren Marc und Daniel sehr aufgeregt. Sie sprachen immer über Franklin, der bald kommen soll. Toll, dachte ich mir, noch ein Kumpel mehr auf dem Boulevard, mit dem man toben kann. Franklin – der Name klingt wunderbar in meinen Ohren und würde prima zu einem Schoko-Labbi passen. (Zur Erklärung für alle Nicht-Hundebesitzer, die es ja unter euch Menschen geben soll: Ein Schoko-Labbi ist ein hübscher, dunkelbrauner Labrador.) Dieser Franklin sollte also bald kommen. Und noch viel besser: Sein Freund Marshall war ebenso angekündigt. Vielleicht ein stattlicher Rhodesian Ridgeback oder eine coole Promenadenmischung. Super, dachte ich mir – das wird ein großer Spaß. Komisch fand ich dann aller-



Cathi und Chocolate (Foto: Barbara Terbeck)

dings, dass Franklin und Marshall in großen Paketen angeliefert wurden. Okay, sagte ich mir, das sind vermutlich nur die Körbchen. Ich habe meine Körbchen zwar nur aus einem Laden für Tierbedarf, aber vielleicht brauchen die zwei ganz besondere Schlafstätten. Aber warum um alles in der Welt reichen nicht zwei Körbchen? Die Anzahl der Pakete ließ auf sehr viel mehr schließen ... Ich ahnte schon, dass da etwas nicht stimmen kann. Also wartete ich geduldig darauf, dass die beiden die Pakete öffnen (und wer mich kennt, weiß, wie schwer es für mich ist, geduldig zu sein). Stellt euch vor: Statt Körbchen, Kauknochen oder Spielzeug lagen in den Kartons Gürtel, T-Shirts, Sweatshirts und Jacken in den Farben der Saison.

Für Mädels und Jungs und alles made in Italy. Wieso kommen Franklin & Marshall eigentlich aus Italien? Müsstes sie dann nicht Franco & Marcello heißen? Kann mir das mal jemand erklären? Wie dem auch sei: Statt neuer Kumpels für mich haben Marc & Daniel nun eine neue Marke, die sie in diesem Sommer präsentieren. Mir gefällt's – und ich bin mir sicher, euch wird es auch gefallen. Aber einen neuen Kumpel gibt es trotzdem auf dem Boulevard. Hesper, der zum Sportperle-Team gehört. Hübscher Kerl und ein Ball-Junkie wie ich. Soweit die aktuellen Neuigkeiten aus meinem Rudel. ■

ALLERLIEBSTEN PROTENDRUCK EURE CHOCOLATE

KOLUMNE Fit in der Hafencity

Warum nehme ich nicht ab, obwohl ich viel Sport treibe? Das ist die meistgestellte Frage, die wir immer wieder bekommen. Natürlich verbrennt man beim Laufen Fett und Kalorien, doch wer 30 Minuten joggen geht und sich anschließend mit etwas Ungesundem belohnt, wird immer noch zu- und nicht abnehmen. Die Kalorienbilanz sieht leider so aus: Beim Joggen verbrauchen sie in den 30 Minuten circa 400 Kalorien (bei einem 85 Kilogramm schweren Mann mit mittlerem Lauftempo), eine Tafel Schokolade bringt ihnen wieder stolze 530 Kalorien ein. Somit bleiben 130 Kalorien über, welche sich gemütlich an die Hüfte setzen. Hinzu kommen all die anderen Dinge, welche man den Tag über isst.

Egal wie viel Sport sie machen, abnehmen tut man nur, wenn man in ein Kaloriendefizit kommt. Das heißt, dass man mehr Kalorien verbrennt, als man zu sich nimmt. Training ist also nicht alles, auch die Ernährung muss optimiert werden. Optimales Training für das Abnehmen wäre zum Beispiel zweimal dreimal die Woche 30 Minuten ein lockeres Ausdauertraining und zusätzlich ein- bis zweimal pro Woche ein Muskeltraining durchzuführen. Hierbei entsteht der Vorteil, dass sie durch die neu gewonnenen Muskeln den ganzen Tag und auch beim Training mehr Kalorien verbrennen.

VIVO – Fitnessstudio, Am Kaiserkaai 63
kontakt@vivo-fitness.de, www.vivo-fitness.de



Patrick Pott und Christoph Oschmann (Foto: VIVO)

ANZEIGE

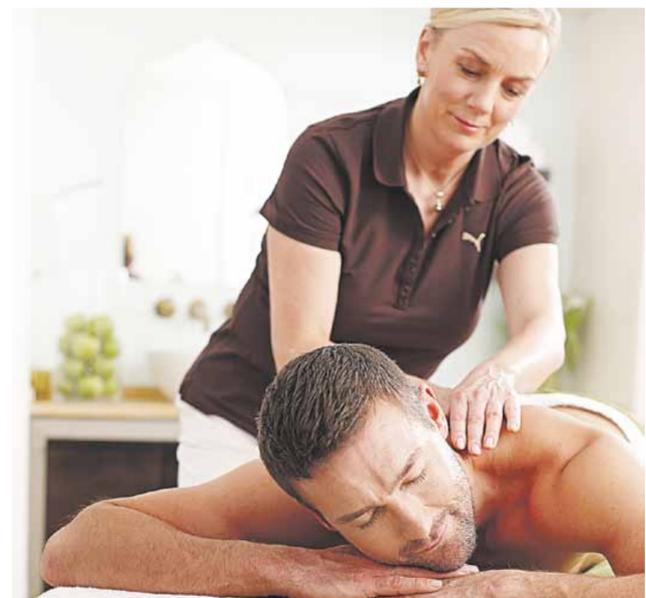
Grüne Verführung mit Entspannungsgarantie!

April bis Ende Juli herrschen im Bodycare-Bereich des MeridianSpa City dank der Green Apple Massage paradiesische Zustände

Die Zeit des grünen Apfels als Werbepartner für Zahnpaste ist vorbei – MeridianSpa hat hinter der grünen Schale wahre Schönheitsextrakte entdeckt und ihn zum Hauptdarsteller seiner neuen Sommermassage gemacht. In der Rolle einer wertvollen Massagebutter aus Malabar-Tamarinde kann er sich in den Händen der Therapeuten komplett entfalten. Unterstützt von Sheabutter strafft und formt der grüne Apfel-Extrakt in der warmen Butter den Körper, reduziert Cellulite und verbessert die Durchblutung. Klassische Massagegriffe lassen muskuläre Verspannungen verschwinden, die enthaltenen Apfelpektine versorgen die Haut mit Feuchtigkeit und der frische Duft macht gute Laune – die Green Apple Massage

ist ein Rundumprogramm für Körper, Geist und Seele. Nach 50 paradiesischen Minuten neigt sich der Auftritt des grünen Apfels langsam dem Ende zu und man wird behutsam aus seinem Sommertraum zurück in die Wirklichkeit geholt. Ein köstlicher Apfelschalen-Tee, ein gesunder Apfel und ein Glückstein machen den Abschied vom grünen Apfel etwas leichter und man verlässt entspannt, voller Elan und mit einer ungeahnten Leichtigkeit die Massagekabine. Die „Green Apple Massage“ dauert ca. 50 Minuten und kostet 59 Euro. Zwei Euro gehen davon an den Clubkinder e.V., der das Projekt „Schulapfel“ unterstützt. So können die Gäste des Bodycare-Bereichs helfen, dass Schulkinder täglich mit einem Apfel aus integriertem Anbau versorgt werden. Die Green Apple Massage wird vom 1. April bis zum 31. Juli 2013 angeboten.

Die Green Apple Massage können Sie im MeridianSpa City oder telefonisch unter 040-65 89-0 buchen. Weitere Informationen finden Sie auf www.meridianspa.de.



Rundumprogramm für alle Sinne (Fotos: MeridianSpa)



15 GAUTMILLAU 2013





**NORDDEUTSCHE KÜCHE
JEDES GERICHT EINE GESCHICHTE**

Im Herzen der Speicherstadt zaubert das VLET aus traditionellen regionalen Speisen moderne Foodkreationen.



VLET Restaurant
Am Sandtorkaai 23/24, 20457 Hamburg,
Tel. 040 33475375-0 | info@vlet.de | www.vlet.de





Genießen Sie unseren wöchentlich wechselnden **Business Lunch**

BUSINESS LUNCH: Mo. bis Fr. 12–15 Uhr
DINNER: Mo. bis Sa. 18–24 Uhr
Reservierungen nehmen wir gern entgegen.

BUNDESWEITES HILFSTELEFON

Gewalt gegen Frauen

Unter der zentralen Telefonnummer 08000-11 60 16 können sich Frauen, die von Gewalt bedroht sind, kostenlos anonym und barrierefrei Hilfe und Unterstützung holen. Das Telefon ist an 24 Stunden und 365 Tagen erreichbar. Für die verschiedenen Formen von Gewalt gegen Frauen, wie zum Beispiel häusliche Gewalt, Zwangsheirat, sexuelle Belästigung, Genitalverstümmelung oder Frauenhandel stehen qualifizierte Beraterinnen den betroffenen Frauen zur Verfügung. Erstberatung, Information oder die Vermittlung von Anlaufstellen vor Ort unterstützen die Opfer dabei, sich rechtzeitig passgenaue Hilfe zu holen. Hamburg verfügt für diese Gewaltformen über ein qualifiziertes Netz von Opferberatungseinrichtungen. **CF**

ATELIER RENATE LAPPE

Malen macht das Leben bunter!

Abschalten können – wieder Kraft tanken ... Im Atelier von Renate Lappe, Bei den Mühren 78, ist es ganz einfach, alles um sich herum zu vergessen. Der individuelle Einzelunterricht ermöglicht auch vielbeschäftigten Menschen mit wechselnden Arbeitszeiten, dieses wunderbare Hobby für sich zu entdecken. Malen und therapeutisches Malen in Öl-/Acryl- und anderen Techniken. In jedem Lebenslauf kann es zu Krisenzeiten kommen, ausgelöst durch Verlust-erfahrung, seelische Überforderung oder Krankheit. Malen ist eine Ressource – orientierte Möglichkeit, die Selbstheilung zu unterstützen, innere Balance zu finden, Talent und Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ein Kurs besteht aus drei mal 90 Minuten Einzelunterricht inklusive Material und kostet 150 Euro. Bei Anmeldung bis zum 30. April 2013 gibt es 30 Minuten gratis. Malunterricht eignet sich auch prima als Geschenk. Kreativ sein, tut gut!

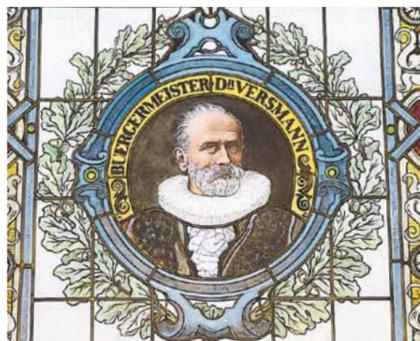
GOLF LOUNGE

Golfen im Frühling

Die Hamburger Golf Lounge ist längst mehr als nur Europa modernste, innerstädtische Driving Range, sie ist mittlerweile zu einer der außergewöhnlichsten Locations der Stadt gewachsen. Direkt an den Elbbrücken wird Golf und Event perfekt miteinander verknüpft – für Golfinteressierte, Anfänger, Fortgeschrittene und die gesamte Familie. Hier geht es neben dem Sport um Unterhaltung, Spaß und Geselligkeit in einer ganz persönlichen, nahezu familiären Atmosphäre. Das ganze Jahr hindurch bietet die Golf Lounge Golfern und Golfinteressierten eine Golfheimat mit überdachten und beheizten Abschlägen. Die Sonnenterrasse mit Elbblick und die stimmungsvolle Strandhütte laden bei gutem Wetter zum Chillen ein. Jeden Mittwoch ab 18 Uhr treffen sich hier Golfers zur After-Work-Lounge mit DJ oder Livemusik. Die Golf Lounge bietet neben einer innovativen Trainingsplattform auch eine stimmungsvolle Eventlocation für Firmen- und Privatfeiern. Schauen Sie doch auch mal vorbei: www.golflounge.de.

Die Politik bleibt in der Familie

Hamburger Familien prägten für Jahrhunderte die Regierungsgeschäfte



Bürgermeister Johannes Georg Andreas Versmann (Foto: Thomas Hampel)

► Nein, der Bürgermeister arbeitet nicht in diesem Raum! Sein Büro befindet sich genau unter diesem gemütlichen Zimmer. Hier werden in gediegener Atmosphäre die Gäste des Rathauses begrüßt, oder man zieht sich zu vertraulichen Besprechungen zurück. Die Wände sind mit Samt bespannt und zeigen 16 Bronzetafeln, die die Namen und Familienwappen aller Bürgermeister seit 1264 zeigen. Seit diesem Jahr ist das Bestehen des Bürgermeisterrates nachgewiesen. Im Staatsarchiv wird eine Schrift aufbewahrt, die alle Bürgermeister von 1293 bis 1820 nennt. Diese Liste wurde von Johann August Meißner, dem Buchdrucker des „Hochweisen und Hochedlen Raths“ 1820 erstellt. Der Name des Ersten Bürgermeisters im Jahre 1293 war so exotisch wie Hartwicus de Ertenborch! Ein kleiner Erker, etwas höher gelegen, lädt zum vertraulichen Gespräch ein. Hier sind bunte, bleiverglaste Fenster mit Porträts der drei Bürgermeister zu sehen, die zur Zeit des Rathauses im Amt waren: Johann Georg Mönckeberg (1839–1908) hatte die Gelehrtschule des Johannnes besucht und wurde später Jurist. 1876 wurde er in den Hamburger Senat berufen und blieb dessen Mitglied bis zu seinem Tode. In der Familie Mönckeberg gab es Senatoren, Abgeordnete und

Juristen. Natürlich wurde die Mönckebergstraße nach Johann Georg Mönckeberg benannt. Er beschäftigte sich mit den Staatsfinanzen, galt als überaus sparsam und war trotzdem bei der Bevölkerung sehr beliebt. Nicht zuletzt, da er im Februar 1906 zusammen mit Bürgermeister Johann Heinrich Burchard gegen ein neues Wahlrecht gestimmt hatte. Diese Verfassungsänderung sollte eine Erstarkung der Sozialdemokraten in Hamburg aufhalten. Man sorgte dafür, dass eine gewisse Anzahl der Abgeordneten vermögend sein mussten. Sie würden natürlich bei Abstimmungen gegen die Vorschläge der SPD stimmen. Das neue Gesetz wurde als „Wahlrechtsraub“ bezeichnet und führte zu den ersten politischen Streiks in Hamburg. Über Johannes Georg Andreas Versmann (1820–1899) haben wir bereits in der Ausgabe 10/2012 berichtet. Nach einer erfolgreichen Schullaufbahn im Johanneum und Christianeum wurde auch er Jurist und 1859 in die Hamburger Bürgerschaft gewählt. Bis zu seinem Tode im Jahre 1899 war er mehrfach Erster und Zweiter Bürgermeister. Besonders geschickt verhielt er sich bei den Zollverhandlungen mit dem Deutschen Reich. Er sorgte dafür, dass Hamburg mit der Speicherstadt ein Freihafen- und Gelände erhielt. Auch beim

Ausbruch der Cholera-Epidemie übernahm Versmann beherzt die Führung und ergriff die Initiative bei der Bekämpfung der Krankheit, da der Senat viel zu zögerlich eingriff. Der dritte im Bunde, Johannes Christian Eugen Lehmann (1826–1901), war ebenso Jurist. Auch er war zunächst Mitglied der Bürgerschaft, wurde dann 1879 in den Senat gewählt und war mehrfach Erster und Zweiter Bürgermeister. Durch die Heirat mit einer Tochter Bürgermeister Kellinghusens war er gut in die Hamburger Gesellschaft integriert. Die Büste von Carl Friedrich Petersen (1809–1892) auf dem großen Kamin weist auf eine andere Familie hin, die auch eng mit der Hamburger Politik verbunden ist. 1831 erlangte er das Bürgerrecht und ließ sich in Hamburg als Anwalt nieder. Er übernahm zahlreiche Ehrenämter und war in Politik und Wirtschaft bald eine bekannte Persönlichkeit. 1860 verhandelte er mit den Bürgerschaftsabgeordneten über die Neuordnung der Hamburger Verfassung, deren juristische

Prüfung er übernommen hatte. 1876 wurde er zum Senator berufen und hatte mehrfach das Amt des Ersten Bürgermeisters inne, bis er 1892 nach langer Krankheit im Amt verstarb. Neben Versmann und Kirchenpauer gehörte Carl Friedrich Petersen zu den bedeutendsten Hamburger Politikern des 19. Jahrhunderts. Petersens ältester Sohn Gustav Petersen war der Vater der Bürgermeister Carl Wilhelm Petersen und Rudolf Petersen. Carl Wilhelm Petersen (1868–1933) promovierte 1890 und ließ sich in Hamburg als Anwalt nieder. Ab 1899 war er Mitglied der hamburgischen Bürgerschaft und gehörte der „Fraktion der Rechten“ an. Nach dem „Wahlrechtsraub“ wurde er Mitglied der „Vereinig-

ten Liberalen“. In den Wirren dieser Zeiten war er von 1924 bis 1929 Erster Bürgermeister und dann von 1932 bis 1933. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, war dieses Amt für ihn nicht mehr vertretbar. Im Vorraum hängt sein Porträt, gemalt von Max Liebermann. Der bedeutende deutsche Impressionist hatte auch Carl Friedrich Petersen, seinen Großvater, gemalt, der jedoch über sein Vollporträt empört war! Er wurde realistisch – als alter, aber würdevoller Mann – dargestellt, der er ja war! Auch das Porträt von Rudolf Hieronymus Petersen (1878–1962) ist im Gang zu besichtigen. Er war der jüngere Bruder Carl Wilhelm Petersens, Inhaber einer großen Überseehandelsfirma und Mitglied der CDU. Er wurde durch die britische Militärregierung am 15. Mai 1945 zum Ersten Bürgermeister nach dem Krieg eingesetzt. Auch sein Enkel Mathias Petersen, ein Allgemeinmediziner, hat den Weg in die Hamburger Politik gefunden. Er ist seit 1997 Mitglied der Bürgerschaft und Mitglied der SPD. Er ist nicht nur der Enkel von Rudolf Petersen, sondern durch seine Großmutter auch mit der Familie Sieveking verwandt. 2004 und 2006 wurde er zum Landesvorsitzenden der SPD gewählt. In einer Glasvitrine befindet sich das ehrwürdige Goldene Buch der Stadt Hamburg. Es ist eigentlich kein Buch, sondern eine Kassette, in der sich lose Seiten mit den Unterschriften befinden. Der erste Eintrag ist von Otto von Bismarck vom 22. Oktober 1897. Nach dem Krieg wurden die Unterschriften von Hitler, Himmler, Göring etc. entfernt und ins Staatsarchiv gelegt. Hier im Bürgermeisterratsszimmer begegnen uns nur einige der älteren Familien, die eng mit der Geschichte dieser Stadt verbunden sind. Ihr Engagement zieht sich durch die Generationen. Die Zeiten ändern sich: Heute zählt nicht nur der Name, der Bürgerwille entscheidet über die Politik – auch wenn manchmal der richtige Name Türen öffnen kann. ■

ULRIKE LORENZEN

Familienbande bis heute

HAFEN

- ▶ NOK steht auch für Nicht-OK | Seite 14
- ▶ Einblicke in die Hafenwirtschaft | Seite 15
- ▶ Starkes Stück für P&A Flotte | Seite 16

Von Mythen und Kostbarkeiten

Harrys Hafenasar zieht auf den Schwimmkran GREIF

► Hinter jeder Biegung lauern demnächst Überraschungen. Auf dem historischen Schwimmkran GREIF, der zurzeit im Hansahafen liegt, arbeitet HafenCity-Bewohner Dr. Gereon Boos, neuer Eigentümer des Schwimmkrans, Inhaber von Harrys Hafenasar und ehemaliger HNO-Arzt, seit einem Jahr an der Wiederinstandsetzung des vor über 70 Jahren gebauten Schwimmkörpers und wird in diesen überraschenden Ecken bald etliche Teile seines vor zwei Jahren übernommenen Harrys Hamburger Hafenasars der Öffentlichkeit präsentieren. Was heute in der Erichstraße auf St. Pauli gezeigt und verkauft wird, ist teils skurrile, teils anrührende Kunst, Deko, Schmuckstücke und anderes, was Seeleute über Jahrzehnte aus aller Herren Länder mitbrachten. Erst sammelte sie Kap'n Haase in seiner Kneipe. Nach seinem Tod 1934 übernahm Harry Rosenberg die Kuriositäten-sammlung und stellte sie ab 1952 in seinem Brief- und Münzhandelsgeschäft als Dekoration aus. Bald waren die Stücke nicht mehr nur Deko, sondern gefragte Objekte. 1954 gründete Rosenberg Harrys Hamburger Hafenasar und machte ihn zur Berühmtheit weit über Hamburgs Grenzen hinaus. Harry verstarb im Jahr 2000, seine Tochter Karin übernahm den Laden, verstarb leider 2011, und deren Tochter Kim konnte mit ihren 17 Jahren den Betrieb nicht mehr aufrechterhalten. Dr. Gereon Boos war der Retter und erwarb den Basar in alter Verbundenheit mit Karin. Damals und heute ist Harrys Hafenasar eine Mischung aus Verkaufsraum und Museum. Von den rund 365.000 Exponaten sind etliche nicht

mehr verkäuflich, weil zum Beispiel einige Tierpräparate unter das Artenschutzabkommen fallen und der Verkauf verboten ist. All diese Schätze hütet Dr. Boos in der Erichstraße, aber bald sollen viele Teile auf die 19 Räume umziehen, die sich im historischen Schwimmkran GREIF verbergen. Für die HafenCity Zeitung zeigte Boos bei einer Führung durch die historischen Kammern, wie es dort einmal aussehen wird. Die Mann (-Inspektions-)löcher in den Wänden, wo früher Treibstofftanks eingebaut waren, ergeben atmosphärische Nischen, in denen später effektiv beleuchtete Skulpturen stehen werden. Stabile Regale in den einzelnen Kammern zeigen dann die Vielfalt der Kunst aus der ganzen Welt – fast alles zu erwerben. Der Rundgang durch die teilweise großzügigen, teilweise winzigen kleinen Räume ist fast fertig. „Es liegt noch ein Haufen Arbeit vor uns. Ich wollte ursprünglich Anfang April fertig sein, aber erstens spielte das Wetter für die vielen Außenarbeiten nicht mit und zweitens wurde die Arbeit immer mehr. Jetzt beginne ich mit der Dämmung der Außenhaut, später mit dem Lüftungseinbau, denn die Exponate sind empfindlich. Ganz zum Schluss kommt das Beleuchtungssystem.“ Zurzeit ist nicht zu glauben, dass die Instandsetzungsarbeiten jemals ein Ende finden, aber das fast fertige kleine Kranhäuschen mit dem über 55 Jahre alten Kampnagel-Kran gibt eine Ahnung davon, wie's einmal werden wird. Der Schwimmkran GREIF wurde 1941 auf der deutschen Rasche-Werft in Vlotho an der Weser für die Hamburger Stauerei Tiedemann gebaut. ▶▶



Foto: Jonas Wolk

yukifish Art & Designer Toy Store

yukifish

Am Kaiserkai 63 • 20457 Hamburg • Hafencity
 Online Shop: www.yukifish.com

Art - Designer Toys - Designer Merchandise - verschiedene internationale Künstler und Labels

DÖSSEL & RADEMACHER
 Seit 1913

Feine Schreibwaren
 Geschenkartikel & Glückwunschkarten
 Fachbücher Hafencity und Logistik
 Gefahrtgutlabel
 Drucksachen

Brandstwierte 42 • 20457 Hamburg
 Tel. 040-323230-40
www.doessel-rademacher.de

▷▷ Er ist 22,44 Meter lang, 9,97 Meter breit und hat einen Tiefgang von 2,11 Metern. Der erste Kran soll einen festen Ausleger bekommen haben, der 1958 durch den Kampnagel-GREIF-Kran ersetzt wurde. Seine Hebekraft betrug fünf Tonnen. Die Reederei Schramm nutzte bis 2009 den Kran als Arbeitsgerät im Nord-Ostsee-Kanal und auf der Unterelbe. Der Ponton hatte ursprünglich einen Zweischrauben-Antrieb, der später ausgebaut wurde. Seitdem musste der Schwimmkran geschleppt werden. Nachdem der Drehkran mehrfach gebrochen und durch die TÜV-Abnahme gefallen war, war 2009 das Ende des aktiven Dienstes. Die Reederei Schramm verkaufte Motoren, Generatoren sowie alle verwertbaren Ausrüstungsgegenstände und schürte die Kranseile aus. Der Kran und das Häuschen werden sich nicht mehr drehen beziehungsweise arbeiten können, denn die gesamte Maschinerie ist jetzt ausgebaut und der Drehkran

seit Langem stillgelegt. Am 13. Juli 2009 wurde der Kran nach Hamburg geschleppt und an die Stiftung Hamburg Maritim verkauft. Diese suchte einen neuen Besitzer für das besondere Stück mit der Maßgabe, dass ein schlüssiges Gastronomiekonzept vorgelegt werden

Noch fehlt ein Gastronomiekonzept

kann. Und das will Dr. Boos jetzt umsetzen. Es werden Gespräche mit mehreren Investoren geführt: „Ich könnte mir gut ein Café vorstellen“, schwärmt Boos. „Wind- und wettergeschützt, aber transparent, sodass die Optik dieses schönen Gerätes nicht gestört wird.“ Bereits in der Umbauphase wird der Schwimmkran von guten Geistern beschützt: Deutlich sichtbar hängt an einer Treppe

ein großer Traumfänger, im entkernten Rumpf, im Decks- haus und im Kranhäuschen stehen Skulpturen, Masken und ein Kalagas, ein wunderschön mit Pailetten bestickter Wandteppich aus Burma, heute Myanmar, auf dem ein wild fauchender Tiger beeindruckt. „Das alles bringt Glück“, so Boos. „Und wenn hier die Besucher durchgehen, sollen sie von Glücksgefühlen bis zum Gruseln alles erleben.“ Gruseln wird angesagt sein, wenn einem hinter der Schalttafel Schrupfköpfe entgegenstarren. Der nicht so lange warten will, dem sei ein Besuch in Harrys Hafenbar in der Erichstraße 56 zu empfehlen. Dr. Boos hat jeden Tag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Auf 400 Quadratmetern und in 39 Räumen sind hier die gesammelten Schätze von Harry Rosenberg und seinen Nachfolgern zu bewundern, zu entdecken und auch käuflich zu erwerben. Wie kommt jemand wie Boos als ehemaliger HNO-Arzt dazu, diesen Museumsbasar zu

kaufen? „Die Notlage von Kim hat mich als Harrys und Karins Freund berührt, und ich wollte deren Lebenswerk weiterführen, habe meinen Beruf an den Nagel gehängt. Außerdem hatte mich Karl-Heinz Böhm für seine Stiftung „Menschen für Menschen“ gewonnen, was mich als Arzt in äthiopische Krankenhäuser zog. Diese Erfahrung lehrte mich, unsere Medizin mal aus anderer Sicht zu sehen, sodass ich mich später in den Anden als Schamane ausbilden ließ. Dies öffnete noch einmal eine ganz andere Sichtweise auf Krankheiten, die hierzulande als unheilbar gelten.“ Und gerade diese andere Sicht auf Gesundheit legte den Grundstein für Faszination auf andere Kulturen, Mystisches, Geheimnisvolles und fremde Riten. Apropos mystisch: Für Kinder wird es auf dem schwimmenden Raritätenkabinett und Museum etwas Besonderes zu entdecken geben – es soll sich dort der Klabaubermann verstecken. ■ WN

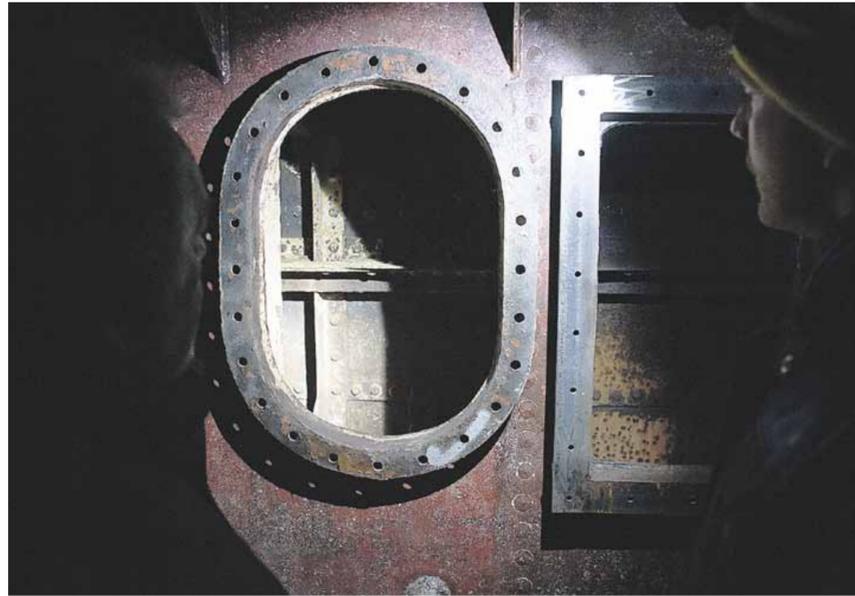
Gefährliche Güter

Senat beschließt neue Gefahrgutvorschriften für den Hamburger Hafen



Gefahrgüterkennzeichnungen bei Dössel & Rademacher (Foto: MK)

▷ Der Senat hat neue Vorschriften über den Umgang mit Gefahrgut im Hamburger Hafen beschlossen. Die in enger Abstimmung mit der Hafengewerkschaft erarbeitete Gefahrgut- und Brandschutzverordnung Hafen Hamburg (GGBVOHH) tritt am 1. April 2013 in Kraft und löst die bisherige Landesgefahrverordnung Hafen Hamburg ab. Im Jahr 2012 wurden 2,8 Millionen Tonnen gefährliche Güter als Stückgut und 12,6 Millionen Tonnen als Massengut über den Hamburger Hafen umgeschlagen. Gleichzeitig ballen sich die Güterverkehrsströme auf der Straße, der Schiene, den Binnen- und Seeschiffstraßen sowie den Kaianlagen und Distributionszentren im Hafen. Ein sicherer Transport einschließlich eines sicheren Aufenthaltes im Hafen wird dadurch gewährleistet, dass international und national verbindlich geltende Sicherheitsvorschriften zum Beispiel hinsichtlich der Verpackung, der zu transportierenden Mengen und Sicherheitsabstände auf dem Verkehrsträger eingehalten werden. Kontrolliert wird die Einhaltung der Gefahrgutvorschriften in Hamburg – nicht nur im Hafen-, sondern im gesamten Stadtgebiet – von der Wasserschutzpolizei. Die neue Vorschrift zielt in erster Linie auf die Sicherheit während des zeitweiligen Aufenthaltes von Gefahrgütern im Hamburger Hafen ab, die dort auf Containerterminals, Kaianlagen, Rangierbahnhöfen und Distributionszentren für den Wechsel der Verkehrsträger zum Weitertransport abgestellt werden. Eine neue Verordnung ist notwendig, um sich an international geltende Vorschriften sowie an veränderte Hafenzustände und Schiffsstrukturen anzupassen. Innensenator Michael Neumann: „Mit der neuen Verordnung wird der hohe Sicherheitsstandard beim Umschlag gefährlicher Güter im Hamburger Hafen konsequent weiter verbessert.“ Unter anderem wird die bislang nur für Betreiber von Kaianlagen und Schiffe bestehende Pflicht, vor dem Eintreffen gefährlicher Güter im Hamburger Hafen entsprechende Daten an das Gefahrgutinformationssystem GE-GIS zu melden, erweitert auf alle im Hamburger Hafen ansässigen Betriebe und verkehrenden Eisenbahnen, sofern sie gefährliche Güter auf einem Betriebsgelände oder einem Wasserfahrzeug abstellen. ■



Eine Mannluke auf dem Schwimmkran (Foto: Jonas Wölk)

NOK steht auch für Nicht-OK

Ramsauer sichert auf Parlamentarischem Abend des Hafen Hamburg Marketing e. V. schnelle Hilfe für den Nord-Ostsee-Kanal zu

▷ Die infrastrukturellen Engpässe im Hafenhinterland-Verkehr spitzen sich verkehrübergreifend zu und erfüllen alle beteiligten Akteure zunehmend mit Sorge. Dies war der einhellige Tenor auf dem vom Hafen Hamburg Marketing ausgerichteten Parlamentarischem Abend in Berlin unter Beteiligung von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und mit rund 150 hochrangigen Fachvertretern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden. Exemplarisch für das Risiko, das aus versäumten Infrastrukturinvestitionen erwachsen kann, stand aus aktuellem Anlass der Nord-Ostsee-Kanal (NOK). Die meistbefahrenste künstliche Wasserstraße der Welt ist derzeit aufgrund von Schäden an den großen Schleusentoren für Schiffe mit einer Länge von mehr als 125 Metern voll

gesperrt. Positive Signale zum NOK kamen von Seiten der Bundespolitik. Der anwesende Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer sagte zu, „Notreparaturen im höchstmöglichen Tempo vorzunehmen“. Gute Nachrichten hatte er für den Bau der dringend erforderlichen fünften Schleusenkammer in Brunsbüttel: Er versicherte, die Ausschreibung der Hauptbaumaßnahmen unverzüglich zu veröffentlichen, nachdem der Haushaltsausschuss jetzt grünes Licht für die um 65 Millionen Euro erhöhten Baukosten gegeben habe. Für den Transshipment-Verkehr des Hamburger Hafens bleibt der NOK als die mit Abstand wichtigste Wasserstraße ein Nadelöhr. „Es drohen Wiederholungen der augenblicklichen Situation, denn der Nord-Ostsee-Kanal ist den Anforderungen derzeit strukturell

nicht gewachsen“, mahnte Bürgermeister Olaf Scholz. Neben den Infrastrukturengpässen auf der Wasserstraße richtete er in seinem Vortrag das Augenmerk auf die Sicherung der Zukunft für Hamburg als einen der weltweit größten Eisenbahnhäfen. Er drängte nicht nur auf die Entlastung des Hamburg-

Stendal nach Regensburg führt. Damit profitierten auch andere Bundesländer von den Hamburger Bedarfsanmeldungen zum Bundesverkehrswegeplan 2015, die auf die Verbesserung der Hafenhinterlandverbindungen abzielen. Als Ergebnis des bayerisch-hamburgischen Kooperationsprojektes „Hafen Hamburg 62+“ wurden im Container-Bahntransport zwischen Bayern und dem Hamburger Hafen Optimierungspotenziale ermittelt, die eine weitere Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene ermöglichen. Weitere wichtige Infrastrukturprojekte für eine robuste Sicherung der Hafenhinterland-Anbindung nannte die Vorstandsvorsitzende des Hafen Hamburg Marketing e. V. Claudia Roller mit dem Ausbau von Außen- und Unterelbe, Mittlerer und Obereibe, Elbeseitenkanal, A 20, A 25, A 39, Y-

Trasse. Tiefe Sorge bereite ihr, dass viele der Maßnahmen über politische Lippenbekenntnisse nicht hinaus kämen, einer politischen Beliebigkeit unterläge oder dahin dümpelte. Für wirtschaftlich untragbar hält sie, „dass sich die Planungszeiträume in absurde Größenordnungen verlängerten und die Kosten davon liefen“. Diese Tendenzen verstärkten sich durch zunehmende Protestaktionen von Minderheiten. Peter Ramsauer bekräftigte dies am Beispiel der Fahrinnenanpassung der Unter- und Außenelbe, die durch einen Eilantrag von Umweltschutzverbänden gegen den Planfeststellungsbeschluss auf Eis liegt. „Immer häufiger gelingt es einer lautstarken Minderheit, sich mit Verhinderungsaktionen gegen eine schweigende Mehrheit durchzusetzen“, prangert er an.

Herkenhoff: In Deutschland stehen die Zeichen auf Wachstum. Mit einem optimistischen Ausblick beendete Heiner Herkenhoff die Vortragsreihe. Er ist Beauftragter des Vorstands der Commerzbank, mit deren Unterstützung der Parlamentarische Abend stattgefunden hatte. Seine Einschätzung: „In Deutschland stehen die Zeichen für 2013 auf Aufschwung. Wenn die Eurokrise nicht wieder konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Jahren anhalten.“ Ein positives Fazit zog Henning Finck, Leiter der Vertretung der Handelskammer Hamburg in Berlin und Hafen Hamburg Marketing Repräsentant in Berlin, der durch den Abend führte: „Die Beiträge haben gezeigt, dass Hamburg und Berlin an einem Strang ziehen.“ ■

Die fünfte Kammer soll zügig gebaut werden

Einblicke in die Hafenwirtschaft

Geführte Besichtigungstouren durch Hamburgs Hafenbetriebe

► Einen Tag lang im Hafen unterwegs: Beim HAFENGE-BURTSTAG HAMBURG 2013 öffnen Hafenbetriebe im Hamburger Hafen ihre Tore für interessierte Besucher. Im Rahmen von geführten Besichtigungstouren bietet Hafen Hamburg Marketing e. V. Hafen-Begeisterten, die den Güterumschlag schon immer einmal hautnah miterleben wollten, am Freitag, 10. Mai 2013, die Gelegenheit dazu: Große Container- und Mehrzweckterminals, Massengutanlagen oder Schulungszentren im Hafen gewähren Einblicke in ihre Arbeitsabläufe. Nach Besichtigung der Hafenanlagen geht das Hafenumuseum Hamburg mit seinen Besuchern auf eine Zeitreise durch die Hamburger Hafengeschichte. „Die Hafenwirtschaft für jedermann erlebbar machen“, so lautet das Motto der Hafenbetriebe, die gemeinsam mit Hafen Hamburg Marketing e. V. am Hafengeburtstag zu geführten Besichtigungstouren einladen. Die HHLA, EUROGATE, Buss, K+S, ma-co und das Hafenumuseum halten folgendes Besichtigungsangebot für Besucher am Freitag, 10. Mai 2013, bereit:



Vorführung im Schaudepot (Foto: HHM)

Geführte Besichtigung: Kalikai + ma-co, 10–16 Uhr. Die sechs Touren starten jeweils am Barkassenanleger Kaien. Per Barkasse setzen die Teilnehmer in das Hafengebiet über, um von dort mit dem Bus zu den Hafenanlagen zu gelangen. Die Möglichkeit zur Anmeldung für die Touren gibt es auf www.hafen-hamburg.de/hafengeburtstag. Mit 24 Euro pro Person sind Hafen-Fans dabei!

HHLA Containerterminal Altenwerder (CTA)
Das Containerterminal Altenwerder der HHLA gilt weltweit als eines der modernsten Terminals für Containerumschlag. Durch seinen hohen Automatisierungsgrad, hochmoderne technische Anlagen und eine innovative EDV wird das effiziente Löschen und Laden von großen Containerschiffen gewährleistet. Der Containerumschlag ist weitestgehend automatisiert, zwischen Kaikante und Blocklager bewegen fahrerlose Transportfahrzeuge die Boxen. Das Terminal wurde 2002 in Betrieb genommen. An den vier Liegeplätzen für Großcontainerschiffe stehen insgesamt 15 Containerbrücken zur Verfügung.

EUROGATE
EUROGATE ist Europas führende reedereinabhängige Containerterminal-Gruppe. Zentral im Hamburger Hafen, in Waltersdorf, liegt das EUROGATE Container Terminal Hamburg (CTH). An derzeit sechs Großschiffsliegeplätzen mit 23 Containerbrücken werden jährlich

rund zwei Millionen TEU umgeschlagen. Neben dem Containerumschlag bietet EUROGATE alle Dienstleistungen rund um die „Box“.

Buss Hansa Terminal
Hafen, Logistik, Services – Buss Port Logistics führt erfolgreich weiter, was das Hamburger Unternehmen Buss vor über 90 Jahren begonnen hat: Hafendienstleistungen. Mit seinem über 195.000 Quadratmeter großen Buss Hansa Terminal verfügt Buss über eine leistungsstarke Multi-Purpose-Anlage in Hamburg. Es ist Anlaufpunkt für weltweit operierende Liniendienste sowie Umschlagplatz für alle Arten von Spotschiffen. Der Service des Terminals umfasst die Abfertigung von Containerliniendiensten, Short-

Sea-Verkehren und RoRo-Verkehren, den Umschlag von Projektladungen und konventionellem Stückgut, Individuallösungen, Lagerung und das Containerpacken. Die Buss Group ist mit den Geschäftsbereichen Hafelogistik, Logistikimmobilienentwicklung, Investments und Reederei erfolgreich am Markt vertreten.

Kalikai
Kalikai, die eigene Kaifläche im Hamburger Hafen, ist das Fundament des Geschäftes des Lager- und Umschlagbetriebes K+S Transport GmbH. Das Gelände bietet auf 95.000 Quadratmetern Platz für insgesamt 405.000 Tonnen Güter in zwölf Hallen und sechs Silozellen. Das Terminal ist auf den Umschlag trockener Schüttgüter, insbesondere auf den Export von Mineraldüngern, spezialisiert. Etwa 500 See- und Binnenschiffe werden dort, am rund 500 Meter langen Kai, pro Jahr abgefertigt. Für das Löschen stehen zwei Greiferranlagen zur Verfügung. Rund vier Millionen Tonnen werden so pro Jahr umgeschlagen. Beim Export von Massengut ist der Kalikai führend im Hamburger Hafen. Jährlich werden mehrere hunderttausend Tonnen loser Ware in Containern vom Kalikai aus per Lkw an diverse Terminals verteilt und von dort hauptsächlich nach Fernost verschifft.

ma-co maritimes kompetenz-centrum GmbH
Die Fortbildungseinrichtung ma-co bietet Lehrgänge unter anderem in den Bereichen

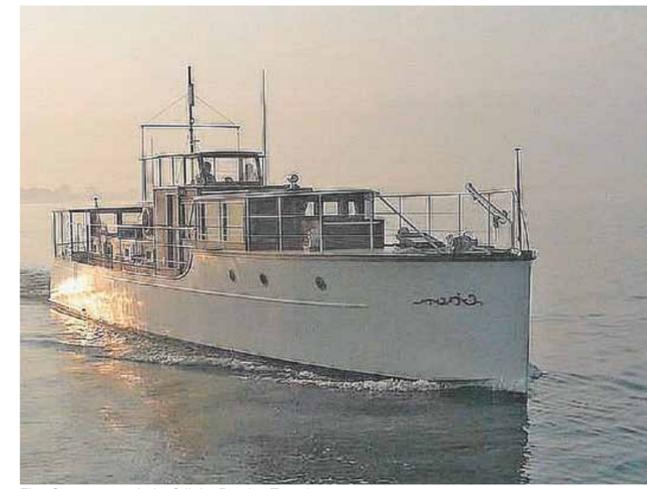
Hafen und Umschlag, Logistik, Seeschiffahrt, Gefahrgut oder Sicherheit an. Hier werden beispielsweise im Rahmen einer zweijährigen Schulung hochqualifizierte Fachkräfte für Hafelogistik ausgebildet. Einzigartig sind auch die Weiterbildung zum ConTrucker, dem Spezialisten für den Containertransport im Hamburger Hafen, sowie die modulare Weiterbildung zum Hanselogistiker. Weitere Informationen auf www.ma-co.de.

Hafenumuseum Hamburg
Das Hafenumuseum Hamburg zeigt eine Vielzahl von Exponaten der vergangenen 100 Jahre vom Güterumschlag, der Schifffahrt, bis Schiffbau und Meerestechnik. Im Kaischuppen 50A, der noch in der historischen Bauweise und Struktur erhalten ist, sind die Sammlungsstücke auf 2.500 Quadratmeter im Schaudepot in Regalen nach Themen gelagert: Güterumschlag mit den Verpackungen, Transport- und Anschlagmitteln, Warenproben, Containerrevolution und verschiedene Arbeitstätigkeiten. Im Außenbereich laden Van Carrier aus den Anfängen des Containerumschlages, Spreader und Fahrzeuge vom Terminalbetrieb wie Zugmaschinen, Trailer und ein Mooringcar, Großexponate wie eine Schiffbauhydraulikpresse und ein Stapellaufstopper sowie verschiedene Beispiele von Kränen zum Entdecken ein. ■

Weitere Informationen gibt es unter www.hafen-hamburg.de/hafengeburtstag.

Commuter für den Traditionsschiffhafen

Ein neues Schmuckstück für den Sandtorhafen



Eine Commuteryacht im Stil der Roaring Twenties

► Ab April bekommt der Sandtorhafen einen neuen Gast: eine Commuteryacht im Stil der Roaring Twenties. Die Motor-yacht Marlin steht für Ausfahrten mit der kleinen Gesellschaft bis zu zehn Gästen zur Verfügung und eignet sich besonders als Begleitschiff für Events, ungestörte Businessmeetings oder auch für eine Feier im kleinen Rahmen. Sogar die Möglichkeit für die Hochzeitsfeier im kleinen Kreis besteht an Bord. Auch wird es regelmäßig Schnuppertörns geben, so kann man beim Sonntagsfrühstück auf der Elbe, einer abendlichen Elbfahrt oder auch mal nachmittags bei Kaffee und Gebäck das Schiff kennenlernen und genießen. Ein typischer Frühlingmorgen im Jahr 1928, ein leichter Dunstschleier liegt über dem Wasser des Long Island Sunds. Aus der Ferne von der Huntington Bay her durchdricht ein dumpfes Motorengrummeln die Stille,

erst leise, dann kommt es schnell näher. Aus dem morgendlichen Dunst taucht die schlanke Silhouette einer stattlichen Motoryacht auf, kurz darauf eine zweite, dritte und plötzlich sind es fast ein Dutzend dieser schnittigen Yachten, die in Richtung Manhattan in den East River entswinden, ebenso schnell wie sie gekommen sind. Ein Schauspiel, das sich täglich wiederholt! Die erfolgreichen Geschäftsleute New Yorks liefern sich das allmorgendliche Rennen von den Sommerhäusern und großen Anwesen auf Long Island nach Manhattan. Mittags beim Lunch wird dann im Club die Anreisezeit verglichen. „Express Cruiser“ werden diese Boote genannt, „Business Boats“ oder kurz „Commuter“. Entlang des East Rivers unterhielten zu dieser Zeit die renommierten Yachtclubs wie der New York Yacht Club an der 26th Street, der Montauk Yacht Club oder der Columbia Yacht Club eige-

ne Anleger für diese Yachten. Bei der Marlin handelt es sich um einen Neubau in der Tradition dieses außergewöhnlichen Yachttyps. Beim Bau der knapp 20 Meter langen Motoryacht ist die typische Formensprache der Roaring Twenties konsequent umgesetzt worden. Glänzendes Holz, ein geräumiger Panoramasalon und reichlich Aufenthaltsbereiche für das gemütliche Zusammensitzen an Deck machen den besonderen Charme dieser Motoryacht aus. Auch beim Interieur wurde darauf geachtet, den typischen klaren Stil der 20er Jahre zu wahren. Bei Interesse schauen Sie doch einfach mal an Bord vorbei, der Skipper der Marlin steht Ihnen für Ihre Fragen gerne zur Verfügung. ■ PR

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter www.motoryacht-marlin.de oder telefonisch unter 0176-10244781.

Logo for PT Fahrradtaxi Pedalotours with website www.pedalotours.de

NYK im Riesenland

Universalkunde NYK jetzt auch mit 13.000- TEU-Schiffen in Hamburg

► Am 4. März 2013 machte am HHLA Containerterminal Altenwerder erstmals ein 13.208 TEU Containerschiff der Reederei NYK in Hamburg fest. Die *NYK Helios* wird im wöchentlich ab Hamburg verkehrenden Loop 4 der G6 Allianz für Verkehre zwischen Europa und Asien eingesetzt. Bis Frühjahr 2014 sollen noch sieben weitere Neubauten dieses Typs von der koreanischen Großwerft Samsung in Koje für die G6-Partner NYK und OOCL ausgeliefert werden. Die *NYK Helios* ist 366 Meter lang, 48 Meter breit und verfügt über eine Tragfähigkeit von 144.342 Tonnen. Bei voller Auslastung erreicht sie einen maximalen Tiefgang von 15,5 Metern. Von Hamburg aus ging die Reise der *NYK Helios* am 6. März über Rotterdam und Jeddah weiter nach Singapur, Yantian, Ningbo und Shanghai und von dort wieder zurück nach Europa, mit Stopp in Le Havre und Southampton. Nach 70 Tagen macht der Containerriesen dann wieder in Hamburg fest. Axel Mattern, Vorstand Hafen Hamburg Marketing e. V., be-

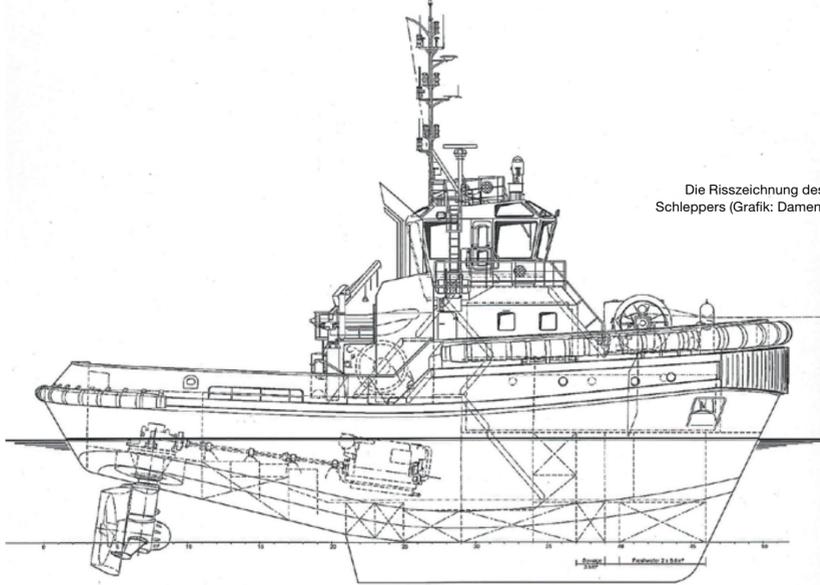
grüßte die *NYK Helios* und die Schiffsbesatzung gemeinsam mit Vertretern der Reederei NYK in Hamburg und überreichte dem britischen Kapitän des Schiffes, Jeremy Peter Ayling, die Admiralsplakette des Hamburger Hafens. „Wir freuen uns sehr, mit der *NYK Helios* ein weiteres nach modernen Umweltstandards ausgerüstetes Großcontainerschiff regelmäßig in Hamburg willkommen zu heißen. Der vermehrte Einsatz dieser Schiffstypen in Liniendiensten via Hamburg stärkt die Position des Hamburger Hafens als Hub für weltweite ökologisch und ökonomisch sinnvolle Warenströme“, so Axel Mattern. Ob Kreuzfahrtschiffe, RoRo-Frachter, Kühl- und Stückgutschiffe mit Schwergut- und Projektladung oder Containerschiffe – NYK ist einer der größten Universalkunden des Hamburger Hafens. An der G6-Alliance sind neben NYK auch die Reedereien APL, Hapag-Lloyd, HMM, MOL und OOCL beteiligt. Der nächste Anlauf der *Helios* wird um den 11. Mai erwartet. ■ HMM



Die Helios bei ihrem Erstanlauf (Foto: HMM/Hasenpusch)

Starkes Stück für die P & A Flotte

Traditionsbetrieb modernisiert ihre Schlepper



Die Risszeichnung des Schleppers (Grafik: Damen)

► Die Hafen- und Seeschleppreederei Petersen & Alpers (P & A), übernahm im September 2008 von DAMEN Shipyards den Kompaktschlepper Typ *Damen ASD Tug 2411*. Der Schlepper wird wegen seiner guten Manöviereigenschaften von Lotsen und Besatzung sehr geschätzt. Petersen & Alpers ist der älteste noch im Familienbesitz befindliche Dienstleistungsbetrieb im Hamburger Hafen. Das Unternehmen wurde am 6. September 1793 gegründet und ist seit über 200 Jahren für die Schifffahrt und Kaufmannschaft tätig. Zur Gründung legte der Ewerführer Michael Christian Petersen den Bürgereid als Schiffer ab. 1818

setzte sein Sohn Johann Michael das Unternehmen fort, der schließlich gemeinschaftlich mit Andreas Heinrich Alpers seine Bollen durch den Hamburger Hafen stakte. Jan Petersen wiederum gründete 1859 in der dritten Generation das Kontor Petersen & Alpers, das er 1877 in das Handelsregister eintragen ließ. Den ersten eigenen Schlepper der Reederei bestellte Jan Petersen 1879 – die *Petersen & Alpers* mit 170 PS. Aufgrund der stetig zunehmenden Schiffsgrößen und im Vertrauen auf die Durchführung der Elbvertiefung hat die Reederei nun einen noch stärkeren Schlepper bei DAMEN Shipyards bestellt. Hierbei handelt es

sich um einen neu entwickelten Schlepper vom Typ *Damen ASD 2913*. P & A hat viele seiner Erfahrungen in diesen neuen Typ mit eingebracht und wird Ende 2014 den ersten Schlepper dieser neuen Serie übernehmen und im Hamburger Hafen einsetzen. Der Pfahlzug wird im Bereich von 75 bis 80 Tonnen liegen. Durch seine kompakte Bauweise eignet sich der Schlepper hervorragend für Assistenzen in Häfen mit beschränkten Platzverhältnissen, wie zum Beispiel Hamburg. Der Einsatz erfolgt unter deutscher Flagge und Klassifizierung durch den Germanischen Lloyd. Die kompakten Abmessungen

des Schleppers in Verbindung mit der hohen Antriebsleistung der beiden Caterpillar Hauptmotoren von zusammen 5.050 Kilowatt (6.772 PS) und den beiden Rolls-Royce-Ruderpropellern ermöglichen es, die benötigte Zugkraft schnell in jede Richtung am assistierten Seeschiff einzusetzen. Der Neubau ist der stärkste Schlepper, der je für P & A gebaut wurde, und wird mit seiner Zugleistung zur Spitzenklasse der im Hamburger Hafen arbeitenden Schlepper gehören. Die Reederei hat damit ihr Leistungsspektrum für die zunehmend in Fahrt kommenden Groß-Container-Schiffe nochmals erweitert. ■ MK

WIRTSCHAFT

- Die Zeit als perfektes Vergnügen | Seite 18
- Am Ende streitet jeder für den eigenen Vorteil | Seite 19
- Sansibar übersteht Sturmflut unbeschadet | Seite 20



Aktion Mensch

Kolle Rebbe verantwortet künftig die Gesamtkommunikation der größten deutschen Soziallotterie ▶▶

Foto: Thomas Hampel

MICHAELIS HOF
IN DER KATHOLISCHEN AKADEMIE

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 84,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de

photohaus.de
Ihr photospezialist

Haben Sie noch ein altes Schätzchen?
.... und suchen etwas neues Digitales?

Wir kaufen an oder nehmen in Zahlung

Photohaus Colonnaden
Große Theaterstrasse 45
20354 Hamburg
www.photohaus.de

Osteopathie jetzt auch für Kassenpatienten abrechenbar.

EIN GESUNDER RÜCKEN

MARCO CRISPINO GANZHEITLICHE THERAPIE
OSTEOPATHIE PHYSIOTHERAPIE TCM

Bei den Mühren 74 20457 Hamburg
fon 040 38 66 56 40
mail email@marcocrispino.de

Informationen zur Praxis und zum ganzheitlichen Therapieansatz unter www.marcocrispino.de

► Bei Kalle Rebe hat alles mit Zigaretten angefangen: Vor einigen Jahren bekam Stefan Kalle von Gauloises den Auftrag, sich ein Konzept bezüglich eines Puzzle-Werbegimmicks auszudenken. Er bat kurzerhand seinen Schulfreund und ehemaligen Mitbewohner Stephan Rebe bei der Entwicklung von gleich mehreren Konzepten. In der Folge beschlossen sie ihre eigene Agentur zu gründen. Die Agentur in der Speicherstadt zählt mit rund 300 Mitarbeitern und zahlreichen gewonnenen Auszeichnungen und Medaillen bei Awardshows wie dem ADC, Cannes Lions, Clio, New York Festivals, iF design awards etc. heute zu den kreativsten Agenturen Deutschlands. Die Agentur arbeitet über die Medien Grenzen hinweg und vereint Spezialisten aller Disziplinen (Klassik, Online, Design, VKF, Literatur und Events) unter einem Dach auf mehreren Böden. Nach einem hochkarätig besetzten Pitch entscheidet sich die Aktion Mensch e. V. für Kalle Rebe als neue Leadagentur für den Bereich Lotterie-Kommunikation. Die Hamburger werden künftig die Gesamtkommunikation der größten deutschen Soziallotterie entwickeln. Neben TV-Spots, Funk, Print und Plakat wird die Kampagne verstärkt auf Online- und Social-Media-Aktivierung setzen. Parallel dazu soll Kol-

le Rebe in Zusammenarbeit mit der Dialogagentur Jahns und Friends alle Dialog- und Direktmarketing-Maßnahmen mit der Kampagne verzahnen. Der neue Auftritt startet im Frühsommer. Bereichsleiterin Lotterie & Marketing Marion Roos zur Agenturwahl: „Kalle Rebe hat mit einem Konzept überzeugt, das unser Profil in allen Kanälen schärft und auf sympathische und humorvolle Weise zum Loskauf aktiviert, was vor allem in Hinblick auf neue und jüngere Zielgruppen wichtig ist. Aber die Kampagne zeigt auch die Ziele unserer Organisation, nämlich Werte wie Menschlichkeit und Solidarität in unserer Gesellschaft zu stärken.“ Stefan Wübbe, Geschäftsführer der Kalle Rebe: „Die Soziallotterie von Aktion Mensch ist eine großartige Sache, denn mit jedem Los unterstützt man über 1.000 soziale Projekte in Deutschland. Wir freuen uns sehr über den Etatgewinn – nicht nur, weil es eine tolle Aufgabe ist, sondern auch, weil wir uns mit den Zielen absolut identifizieren können.“ Die Hamburger Agentur – übrigens auch im Wasserschlösschen vertreten – setzte sich unter anderem gegen Jung von Matt, Grabarz & Partner sowie DDB Tribal durch und löst bei Aktion Mensch den langjährigen Ethalther Select NY ab. ■ MK

Das perfekte Vergnügen, die Zeit vergehen zu lassen

Maßuhrenmanufaktur Fischer & Cie.



Geschäftsführer Axel Kmonitzek (l.) und Designer Christopher Graf

► Hinter Fischer & Cie. stehen vier Männer, die ihre Leidenschaft für maßgefertigte Uhren in höchster Qualität zum Geschäftsmodell entwickelt haben. Im Showroom an der Shanghai-Allee können Liebhaber von schönen Armbanduhren nach eigenen Vorstellungen ihre individuelle Uhr kreieren. Oder wie die Mitglieder des Mercedes 300SL-

Clubs eine exklusive Clubuhr in Auftrag geben. „Unser Kunde ist seine eigene Marke“, beschreibt Geschäftsführer Axel Kmonitzek seine Kunden, „wer Uhren sammelt, beginnt mit den bekanntesten Luxusmarken. Uhren, bei denen das ‚Drumherum‘ bezahlt werden muss und die alle Uhrenliebhaber besitzen. Irgendwann kommen

diese Kunden dann zu uns.“ Was soll meine Uhr über mich aussagen? Was schenke ich jemandem, der alles hat? Will ich eine teure oder eine besondere Armbanduhr? So oder ähnlich dürften die Fans von Fischer & Cie. denken. So zum Beispiel der Ehemann, der seiner Frau zum fünften Hochzeitstag eine Uhr schenkt, auf der die Namen der Töchter auf dem Zifferblatt verewigt wurden. Ein in das mit römischen Zahlen versehene Zifferblatt eingelassener Diamant dürfte das Glück der künftigen Trägerin vollkommen machen. So eine Uhr trägt niemand anders! Oder die Mañuhr, die drei Söhne ihrem Vater zum 60. Geburtstag kreieren: polierter Edelstahl, Handaufzug und ein Zifferblatt, das eine individuelle Geschichte erzählt: die Initialen der Söhne und eine abgesetzte Jahreszahl. Die exklusivsten Uhren wie die mit dem königlichen Wappen darf Kmonitzek auf Wunsch seiner Kunden nicht zeigen. Beeindruckend sind die Unikate aber auch ohne royale Insignien. Im Inneren verborgen

sind Schweizer Uhrwerke, die je nach Geschmack und Geldbeutel verfeinert und teilweise transparent sind. Uhrwerke, die sich auch in den „gängigen“ Luxusmarken wie IWC oder Breitling wiederfinden. Neben den Unikaten ist Fischer & Cie. auf die Herstellung kleiner Serien individueller Uhren spezialisiert. Wen wundert es da, dass es eine limitierte Hamburg-Edition gibt, die aus drei streng limitierten Uhrenmodellen besteht. Ob diese Uhren bei seinen Kunden in London, in den USA oder in der HafenCity besonders gut ankommen, verrät uns Axel Kmonitzek nicht. Dafür verrät er uns, warum hauptsächlich Männer von seinem Angebot Gebrauch machen: „Männer kaufen in der Regel wenige aber teurere Uhren. Frauen dagegen schaffen sich mehrere – dafür aber günstigere – Uhren an.“ Die Armbanduhr als Ersatz für die Designer-Handtasche? ■ CF

Shanghai-Allee 8, HafenCity
www.Fischerundcie.com

HAFENGEURTSTAG 2013

Endspurt zum Hafengeburtstag

Bei den derzeitigen Wetterverhältnissen hat die Hamburger Feuerwehr viel zu tun. „Droht zu fallen“, ist einer der häufigen Einsatzgründe in der letzten Zeit, und dann rücken die Helfer aus, um zu verhindern, dass Menschen durch herabfallende Eiszapfen verletzt werden. Die zweite Wachabteilung der Admiralitätsstraße hat darüber hinaus eine weitere Aufgabe: Die Planungen für den Stand der Hamburger Feuerwehr an der Kehrweidspitze 1 während des Hafengeburtstages gehen in den Endspurt (die HafenCity Zeitung berichtete in der März-Ausgabe). Dem Aufruf, Preise für die Tombola zugunsten des Kinderhospizes Sternbrücke zur Verfügung zu stellen, sind bisher nicht nur Unternehmen aus der HafenCity gefolgt. Bis es denn soweit ist und die große Sause am Hafen beginnt, sind die Männer an der Dreherei nicht nur für Notfälle, sondern auch für weitere Sponsoren ansprechbar. CF

Kontakt: BRA Jörg Klatt und HBMZ Hardi Bohn, FuRW Innenstadt Admiralitätsstraße 54, 20459 Hamburg, Tel.: 040 42851-1102, Joerg.Klatt@Feuerwehr.Hamburg.de, Hardi.Bohn@Feuerwehr.Hamburg.de

KOLUMNE

Randlagen sind im Kommen

Lange Zeit sahen wir einen eindeutigen Trend im Markt: In den Innenstädten boomte der Immobilienmarkt, die Mieten stiegen und stiegen, während in den Randlagen kaum bis gar keine Bewegung zu erkennen war. Die besten Lagen in Hamburg um die Außenalster, am Hafencityrand und in den Elbvororten verteuerten sich deutlich, während in Norderstedt oder Wedel, in Ahrensburg oder Harburg Mieten und Preise eher günstig blieben. Das ist nun vorbei. Selbst die Deutsche Bundesbank schreibt in ihrem jüngsten Monatsbericht über die Entwicklung des Immobilienmarkts von einer allgemeinen Aufwärtsentwicklung und hebt hervor: „So übertragen sich die Preisimpulse von den Städten ins Umland, vom Neubau ins Gebrauchtimmobiliensegment und von den Geschosswohnungen auf Einfamilienhäuser.“ Gerade in den Randlagen der Städte und Ballungsräume, so schreibt die Bundesbank weiter, sei der Mietwohnungsmarkt in Bewegung geraten. Dies sei auf Ausweichreaktionen auf die angespannte Lage in den boomenden Teilmärkten der Innenstädte

zurückzuführen. Zu den Ausweichreaktionen zählen auch die Aktivitäten im Neubau. Denn in den allerbesten Lagen sind allmählich die letzten Baulücken ausgenutzt und die noch laufenden Bauvorhaben bald ausverkauft. Schon wird allgemein berichtet, dass die Preise sinken würden. Dies hängt aber nur damit zusammen, dass mangels Angebote kaum noch weitere Spitzenpreise zu melden sind.

So kommen neue, bislang vernachlässigte Lagen in den Blick, etwa südlich des Hafens, nördlich des Alstertals oder im Nordwesten. Das Bild von Hamburg verändert sich, hatten wir neulich geschrieben. Neue und auch schöne Lagen können sich entwickeln. Attraktive Angebote werden schließlich dazu beitragen, dass sich das Interesse von Käufern und Mietern neu orientiert.



Conrad Meißler (Foto: C. Rating)

GEWINNSPIEL

Moin moin und ahoi!

Der Anker steht für Treue und festigt das, was durch Wind und Wellen angetrieben wird. Verankern Sie sich mit Hamburg und gewinnen Sie einen von drei Heimat-Hafen-Hamburg Treue-Ankern. www.heimat-hafen-hamburg.com.

Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort „Anker“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg.

Einsendeschluss ist der 19. April 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

3 Treue-Anker für den Schlüsselbund zu gewinnen!



Foto: Jonas Wolk

Am Ende streitet jeder für den eigenen Vorteil

Das ADC-Festival zieht durch den Oberhafen

Im Mai fallen Tausende Werber über den Oberhafen ein und verursachen – Ehrensache für die Branche – schon vorher eine ordentliche Bugwelle. Das Festival der Werbebranche wird mit 150.000 Euro aus den Steu-

er Diskussionen, irgendwelchen Nutzen aus der Anwesenheit der Werber im Mai zu ziehen. Das klingt jetzt vielleicht böse, ist aber gar nicht so gemeint, denn der Nutzen – so Libbert und seine Mitstreiter – kann durchaus aus so etwas Banalem wie ein paar öffentlichen Toiletten bestehen, die hinterher weiter genutzt werden können. Sanitäre Anlagen sind im Oberhafen zurzeit das große Problem, hinter dem undichte Dächer und unzureichende Stromversorgung in den Hintergrund rücken. Die vierte Partei war nur im

Schuppen an. Die Engagierten aus dem Oberhafen – vertreten durch Sebastian Libbert von der Oberhafen-Kantine, den Fotografen Carsten Kähler, der Verlegerin Alexandra Steinert und Thomas Mehlbeer vom Kamerakunstverein – geht es eigentlich darum, irgendeinen Nutzen aus der Anwesenheit der Werber im Mai zu ziehen. Das klingt jetzt vielleicht böse, ist aber gar nicht so gemeint, denn der Nutzen – so Libbert und seine Mitstreiter – kann durchaus aus so etwas Banalem wie ein paar öffentlichen Toiletten bestehen, die hinterher weiter genutzt werden können. Sanitäre Anlagen sind im Oberhafen zurzeit das große Problem, hinter dem undichte Dächer und unzureichende Stromversorgung in den Hintergrund rücken. Die vierte Partei war nur im

Publikum vertreten: diejenigen, die mehr Kreativität in Diskussionen und Befindlichkeiten unterbringen als in ihre eigenen Werke. Hier war auch neben der Oberhafen-Kantine nicht festzustellen, was sie wirklich wollen – außer dass ihnen mal jemand zuhört, der nicht weglaufen kann. Und so drückt man Libbert und seinen Mitstreitern die Daumen, dass etwas Nützlicheres zurückbleibt nach Abzug der Werber. Ob man dafür Diskussionen braucht, bei denen die Hälfte des Publikums aus Funktionären der Stadt besteht, sei einmal dahingestellt. Der ADC selbst wird dabei einfach kommen, kurz ein wenig Trübel verursachen und wieder gehen – nichts, was eine politische Grundsatzdiskussion rechtfertigen würde. ■ MK



Jürgen Bruns-Berentelg (2. v. l.) bei der Diskussion (Foto: MK)

ereinnahmen der Kulturtaxe unterstützt. In der letzten Februarwoche brandete der Kreativclub den öffentlichen Raum im Oberhafen und rief die „Republik Neuland“ aus. Gleichzeitig beantragte er die Staatsgründung einer „Republik Neuland“ bei der Europäischen Union. Einer Pressemitteilung ist zu entnehmen, dass sich der ADC zukünftig „stärker einmischen und öfter zu gesellschaftlichen Themen äußern will“. Diese Einmischung ist ihm im Falle des Oberhafens sofort gelungen – aber wahrscheinlich nicht ganz so erfolgreich wie beabsichtigt. Zwar regte sich mäßiges Medieninteresse, aber so richtig sprang niemand auf den Zug auf, und eine große öffentliche Diskussion blieb aus. Einzige einige Kreativaktivisten aus dem Oberhafen selbst stießen eine Diskussion an, deren Zielrichtung aber eigentlich eine ganz andere war – so Sebastian Libbert vom Oberhafenverein – als im auslösenden Abendblatt-Artikel dargestellt. Und so gestaltete sich

mensetzung des Publikums an Stanislaw Lems futurologischen Kongress erinnert, zum anderen, weil die Ziele der Beteiligten zwar alle vordergründig unterschiedlich sein mögen, aber eigentlich doch alle das Gleiche wollen. Böse Zungen könnten jetzt behaupten, dass dieses Ziel nichts mit dem Oberhafen zu tun hat, im guten Sinne ist Egoismus aber ja bekanntlich die Triebfeder allen menschlichen Fortschritts. Dabei müssen die Ziele der vermeintlichen Kontrahenten vorgestellt werden. Der ADC, auf dem Podium mit Stefan Preussler und Cedric Ebener vertreten, will einfach eine gute Zeit haben – und das möglichst preisgünstig, und da bietet sich der Oberhafen mit seinen Schuppen an. Hamburg, auf dem Podium vertreten durch HafenCity GmbH Geschäftsführer Jürgen Bruns-Berentelg, will möglichst eine gute Wirkung auf die Werbemultiplikatoren haben – und das möglichst preisgünstig, und da bietet sich der Oberhafen mit seinen

KAFFEE RÖSTEREI
Speicherstadt Kaffeerösterei
Kehrwieder 5, 20457 Hamburg
Tel. 040-31 81 61 61, www.speicherstadt-kaffee.de

Praxis & Atelier R. Lappe
Heilpraktikerin seit 1997
Veränderung gelingt – wenn auch die Seele einverstanden ist.

- Gewichtsreduktion mit Hypnose & Stoffwechsellipertierung
- Raucherentwöhnung mit NLP & Akupunktur, nur 1 Termin
- Malen und therapeutisches Malen, Öl/Acryl u. a. Techniken
- Psychologische Beratung mit Herz und Sachverstand
- Burnout-Prävention, z.B. Erlernen der Selbsthypnose

Tel. 040-68 91 99 24, Bei den Mühren 78, 20457 Hamburg
www.raucherentwoechnung-hamburg.de
www.malen-hamburg.de

Gut gefragt

Unity Field ist im Umfeld von Markt und Forschung sehr erfolgreich

► Wie muss ein Produkt aussehen, schmecken, riechen? Was darf eine Dienstleistung kosten? Braucht ein Deo, das viele Jahre auf dem Markt ist, eine neue Verpackung? Welche Form von Autositzen präferieren die Käufer von Luxuswagen? Diese und viele andere Fragen klärt Saloumeh Odendahl für ihre Auftraggeber. Im Dezember 2012 bezog sie als erstes Marktforschungsstudio ihre neuen Räume in der HafenCity. Auf 500 Quadratmetern mit Blick auf Elbphilharmonie und Traditionsschiffhafen bietet sie Kunden und Probanden die schöne Seite Hamburgs an. Eigentlich suchte die Architekturstudentin nur einen Ferienjob. Dabei kam sie mit Marktforschung in Berührung. Innerhalb kürzester Zeit überzeugte sie ihren Chef und seine Kunden. Mit 28 Jahren wurde Saloumeh Odendahl (44) Abteilungsleiterin in einer Marktforschungsfirma, das große Wirtschaftsunternehmen beriet. Erst ein Jahr später hängte sie ihr Studium endgültig an den Nagel. Aus der Studienzeit kennen sie die HafenCity, als diese noch Plangebiet war und sie und ihre Kommilitonen im Freien Seminare besuchten oder Präsentationen abliefern. Vor sieben Jahren beschloss die „Workaholicer“ – auf der Suche nach Perspektiven und getrieben durch Kunden, die ihre Expertise nicht verlieren wollten – sich selbstständig zu machen. Mit Unity Field & Organisation organisierte sie für Marktforschungsinstitute oder direkt für Unternehmen Gesprächsgruppen mit Konsumenten für qualitative Unter-

Unity Field & Organisation
Am Sandtorkai 71 (Vespucchihaus), www.unity-fieldorganisation.de

Probleme? Wir helfen Ihnen
Bartram & Niebuhr
-Rechtsanwälte-
gleich „nebenan“
1. und 2. Stock

Steintwietenhof 2, 20459 Hamburg
Tel. 040/ 33 74 39, Fax. 040/ 32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

45 Jahre Erfahrung speziell in Miete und Wohnungseigentum

Ihre Sorgen hätten wir gerne

Ihr Steuermann in der HafenCity

HTZ-STEUERBERATUNG

Tel.: 040-46 00 96-8
kontakt@htz-steuerberatung.de
www.htz-steuerberatung.de

HTZ-Steuerberatung · Boltenhof - Mattentwiete 8 · 20457 Hamburg

VLEET
Kochkurse im Restaurant VLEET

Wie raffinierte Menüs mit ein paar kleinen Tipps und Tricks erfolgreich gelingen, lernen Sie in der Profiküche des Feinschmecker-Restaurants VLEET. Schließen Sie in die Schürze, greifen Sie zum Kochlöffel und zaubern Sie gemeinsam mit weiteren Hobbyköchen ein leckeres Drei-Gänge-Menü, das Sie anschließend im Restaurant genießen.

Mehr Infos und Buchung:
Tel. 040 33475375-0 | www.vleet.de

Genießen Sie unseren wöchentlich wechselnden **Business Lunch**

Bezahlbar

Jahr der politischen Weichenstellungen

► 2013 wird ein spannendes Jahr. Dies liegt an den weltweiten Bemühungen zur Eindämmung der anhaltenden Finanzmarktpolitischen Turbulenzen ebenso wie an der Bundestagswahl. Sie wird die Weichen für die politische Zukunft Deutschlands stellen. Bedeutende Themen stehen auf der Agenda: demografischer Wandel, soziale Gerechtigkeit, Wachstumsicherung. Nicht weniger als eine Vision für Deutschland wäre in diesen Zeiten der Orientierungslosigkeit nötig. Die Vision der „wachsenden Stadt“ nahm Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz Ende Januar in seiner Rede vor dem Übersee-Club auf. Die „smart city“ Hamburg des Jahres 2030 mit voraussichtlich mehr als zwei Millionen Einwohnern soll Wachstum, Lebensqualität und Nachhaltigkeit verbinden. Zu den 900.000 Wohnungen müssten weitere 100.000 Einheiten hinzukommen, Infrastruktur, Arbeitsmarkt und Bildungspersonal müssten den geänderten Bedingungen angepasst werden. Fraglich ist, inwiefern die aktuellen politischen Entscheidungen dieser Vision zuträglich sind. So verständlich der Beschluss der Bundesregierung zu einer weite-

ren Verschärfung der Energieeinsparverordnung hinsichtlich des Klimaschutzes ist, so könnte er in Verbindung mit der angestrebten „Mietpreisdeckelung“ den dringend notwendigen Wohnungsneubau in Hamburg ausbremsen. Dem ursprünglichen Ziel zuwider könnte die Deckelung der Mieten zudem zu ihrem weiteren Anstieg führen und die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum in Hamburg weiter senken. Die diskutierte Abschaffung der Spekulationsfrist für Immobilien, Wiedereinführung der Vermögenssteuer und Erhöhung diverser Steuersätze dürften der Bildung von Eigentum, ebenfalls ein politisches Ziel, entgegenstehen. Sollten diese Themen tatsächlich gesetzlich umgesetzt werden, geht der ohnehin schon angespannte Wohnungsmarkt Hamburg ungewissen Zeiten entgegen. Für diejenigen, denen die skizzierten Veränderungen zu risikoreich sind und die Überraschungen bei der Immobiliennutzung vermeiden wollen, erscheint ein Verkauf ihrer Immobilie im aktuellen Preisniveau als die sinnvollste Strategie. ■

LARS SEIDEL,
GROSSMANN & BERGER GMBH

Sauber bleiben

KLU-Seminar zu „Trade Compliance“:
Risiken kennen und Strafen vermeiden

Die Kühne Logistics University, die Bucerius Executive Education und die Hamburger Zollakademie haben ein neues Seminar zur Einhaltung von Anforderungen im internationalen Handel entwickelt. Für viele deutsche Unternehmen ist der Außenhandel der wichtigste Motor für Wachstum. Gesetzliche Bestimmungen und Unternehmensgrundsätze spielen hier eine entscheidende Rolle. Dabei lauern erhebliche Gefahren. Bei Verstößen gegen das Gesetz drohen hohe Strafen und Sanktionen für das Unternehmen. Negative Schlagzeilen können den Ruf des Unternehmens schädigen, nicht nur, wenn

Verantwortliche strafrechtlich verurteilt werden. „Compliance im internationalen Handel“ befasst sich mit den typischen Risiken von Unternehmen, die im Import- und Export oder in der internationalen Lieferkette tätig sind. Neben den typischen Zoll- und Außenwirtschaftsrechtlichen Risiken werden der Aspekt der internationalen. ■ DG

Das Seminar findet am 18. April 2013 von 9:30 bis 18 Uhr in der Bucerius Law School statt und kostet 560 Euro. Anmeldungen über www.tradecompliance.de/registrierung.

Sansibar übersteht Sturmflut unbeschadet

Schiffbauzulieferer Schoenrock Hydraulik Marine Systems sorgt für Flutschutz in der HafenCity

► In absoluter Toplage, mit Blick auf den Grasbrookhafen und die Elbphilharmonie eröffnete das COAST & Sansibar WINE im vergangenen Sommer seine Pforten. Mit dem von den Architekten EMBT aus Barcelona entworfenen Gebäude ist die Hamburger Gastronomieszene um eine Attraktion reicher – und da-

vier Metern ermöglichen. Als dann am 31. Januar 2013 die erste Sturmflut des Jahres Teile der Hamburger HafenCity sowie der Speicherstadt überflutete und die Elbe mit einer Höhe von 30 Zentimetern vor dem Gebäude stand, wurden die Schoenrock-Türen auf die Probe gestellt. In einer Nacht- und Nebel-Aktion wurden

hätte noch schlimmer kommen können, denn einige Gebäude haben einen Zugang zu den darunter liegenden Tiefgaragen. Hier könnte ein Wasserstand von nur 20 Metern oberhalb der Promenaden zu einer vollständigen Überflutung der tiefer gelegenen Gebäudeeinheiten führen und damit den Rahmen jeder Haftpflichtversicherung

einzigartig. Sie sind verhältnismäßig leicht und können optisch an die jeweilige Gebäudearchitektur angepasst werden. Außerdem lassen sich die Türen problemlos nicht nur in neue Gebäude einbauen, sondern auch in bestehende Bauten nachrüsten. „Es besteht auch die Möglichkeit, die Steuerung die Flutschutztüren in



Die neu eröffnete Sansibar in der HafenCity übersteht die Sturmflut dank wasserdichter Türen ohne Schäden. Am Baugerüst zeigt sich die ganze Kraft des Sturmes (Foto: Schoenrock)

bei ist alles im wahrsten Sinne des Wortes „in trockenen Tüchern“. Denn die Planer haben es nicht versäumt, für entsprechenden Flutschutz zu sorgen. Der Neubau liegt nämlich ungeschützt von Deichen oder Flutschutzmauern in einem sturmgefährdeten Bereich, nur wenige Meter über dem Wasserspiegel der Elbe. Der Neubau erhielt neun neuartige wasserdichte Flutschutztüren des Schiffbauzulieferers Schoenrock Hydraulik Marine Systems. Mit einer Leckrate von nahezu null sollen die Türen einen Hochwasserschutz mit einer Wassersäule von bis zu

dank rechtzeitiger Hochwasserwarnungen die Flutschutztüren geschlossen, berichtet Julian Münder, Betriebsleiter COAST & Sansibar WINE. „Dank der Schoenrock-Türen haben wir unsere erste Sturmflut gut überstanden, denn es ist kein Wasser eingedrungen“, so Münder. Eine besondere Herausforderung stellten auch die Eisschollen dar, die gegen die Türen drückten. So erging es jedoch leider nicht allen Lokalen in der HafenCity. Einige Ladenlokale an der Promenade wurden überschwemmt – mit erheblichen Folgekosten für die Renovierung. Doch es

sprengen. Eigentümer und Betreiber sind also gut beraten, wenn sie sich rechtzeitig auf eine Sturmflut vorbereiten, um im Ernstfall schnell und richtig reagieren zu können. Vom Schiff zum Gebäude. Bei der Entwicklung der Flutschutztüren für die Sansibar kam die langjährige Erfahrung von Schoenrock im Schiffbau zum Einsatz. Hier zählt das Unternehmen mit Hauptsitz in Schenefeld bei Hamburg seit Jahrzehnten zu den Marktführern. Diese Türen sind laut Schoenrock-Geschäftsführer Dr. Volker Behrens in ihrer Ausführung bisher weltweit

ein digitales Gebäudemanagementsystem zu integrieren“, so der Schoenrock-Chef. Somit könnte der Schließvorgang beispielsweise auch über ein IU-Phone ausgelöst werden. Ein Elektroantrieb erlaubt die einfache Bedienung sowohl von innen als auch von außen. Optional ist auch ein manueller Kurbel-Antrieb erhältlich. Je nach Kundenwunsch sind die Türen in verschiedenen Größen und in doppelflügeliger Ausführung erhältlich. ■ PM

Weitere Informationen gibt es unter www.schoenrock-hydraulik.com.



Lichtgestalten für die Illumination der Speicherstadt gesucht!

Es scheint so selbstverständlich: Seit Jahren sind allabendlich Fotokurse auf der Suche nach dem schönsten Lichtbild unterwegs. Auch das touristische Image der Hansestadt wäre ohne ein Bild der illuminierten Speicherstadt längst nicht mehr vollständig. Aber diese märchenhafte Schönheit ist nicht nur nachhaltig, sondern zudem auch privat finanziert – wir brauchen Ihre Unterstützung für den Verein Licht-Kunst-Speicherstadt! Seien Sie dabei, wenn weitere Lichtvisionen Realität werden.

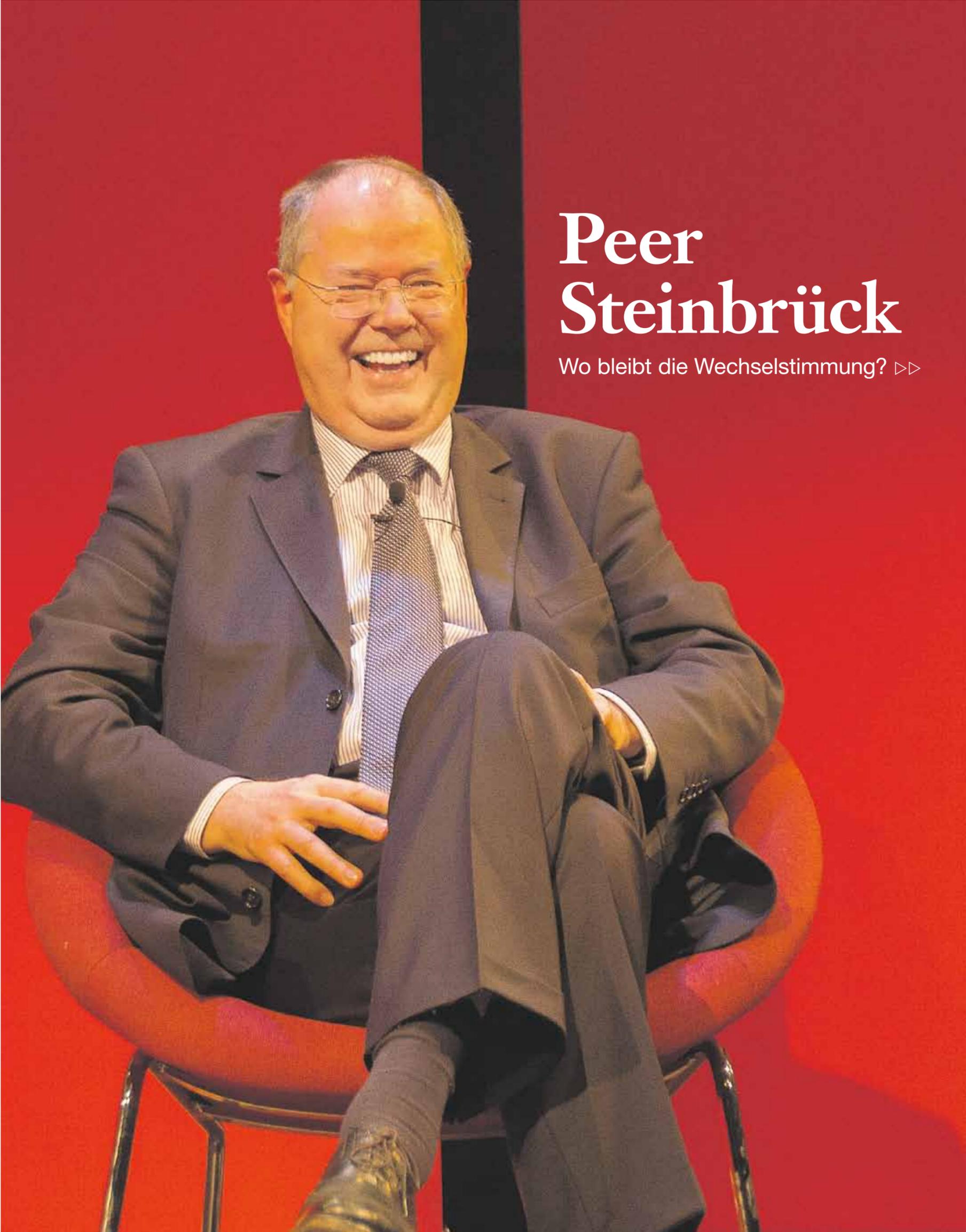
www.lichtkunst-speicherstadt.de
nelde@hlla.de



LICHT-KUNST-
SPEICHERSTADT

POLITIK

- ▶ Peer Steinbrück | Seite 21–22
- ▶ Vor Ort im Gespräch | Seite 22
- ▶ Marseille–Hamburg | Seite 22



Peer Steinbrück

Wo bleibt die Wechselstimmung? ▷▷

► Natürlich habe er Startfehler begangen, diese seien aber auch von der Presse unangemessen exponiert worden, gibt Peer Steinbrück im Gespräch mit dem Chefredakteur des SPIEGELs Georg Mascolo in der Gesprächsreihe „Montag an der Spitze“ zu. Das im vollbesetzten KärberForum anwesende Publikum erlebt anfänglich einen Kanzlerkandidaten mit geschlossenem und fast bockigem Gesichtsausdruck, der sich Angriffen auf seine persönliche Integrität durch die Presse ausgesetzt sieht. Insbesondere SPIEGEL TV und SPIEGEL Online entgehen der Schelte des Spitzenkandidaten der SPD nicht, während dieser die Presse zur Selbstkritik aufruft. „Ich will



Georg Mascolo und Peer Steinbrück (Foto: CF)

nicht den Kakao trinken, durch den ich gezogen werde“, sagt er und fordert Fairness. Peer Steinbrück (66) sorgt sich um die deutsche Gesellschaft. Ihr fehle das „Bindemittel“, und so stellt er sich die Frage, was „zu

tu ist, um den Laden zusammenzuhalten“. Seine Antworten sind einfach und vielfältig: faire Löhne statt der Spaltung des Arbeitsmarktes durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Schaffung von bezahlbarem

Wohnraum, Wertschätzung von Altenpflegern und Krankenschwestern und eine Neuordnung der Pflegeversicherung, gesetzliche Frauenquoten für Vorstände und Aufsichtsräte, da die Freiwilligkeit der letzten Jahre bei den Unternehmen nichts geändert hat. Natürlich sind dies nur Beispiele für Themen, die dafür sorgen sollen, dass der Zusammenhalt der friedfertigen deutschen Gesellschaft erhalten bleibt. Angesichts des derzeitigen Zustands von Deutschland fragt nicht nur er sich, wohin Angela Merkel will, und so wird er den Wahlkampf dafür nutzen, deutlich zu machen, dass das Wahlprogramm der SPD, das auch sein Programm ist, das Original sei. Schließlich sei der Mindest-

lohn, den die SPD einführen will ganz was anderes als die Lohnuntergrenze der CDU, und die Lebensleistungsrente von Ursula von der Leyen sei mit der Sozialrente, die seine Partei plant, nicht zu verwechseln. Im Laufe des Wahlkampfes werde die Wechselstimmung der Wähler spürbar ansteigen, ist er sich sicher. Genauso sicher ist der ehemalige Bundesfinanzminister, dass die Lösung der derzeitigen Bankenkrise, die von Merkel fälschlich als Staatsverschuldungskrise eingeordnet wird, für die Deutschen teuer wird. „Es ist unangenehm, aber es ist die Wahrheit. Das müssen wir den Menschen erzählen“, sagt der Mann, der gern Klartext spricht, und bezeichnet Zypem als riesige „Geldwasch-

maschine“. Das Betreuungsgeld von CDU/CSU hält er für „Schwachsinn“. Im Laufe des Gesprächs erleben die Zuschauer einen zunehmend gelösten Peer Steinbrück, der lachend zugibt, dass er in der Schule an Mathematik und Altgriechisch gescheitert sei. Er wird im Wahlkampf nur versprechen, was zu halten sei, sagt er, bevor er – wie ein Mantra – erneut Respekt von Bürgern und Presse gegenüber Politikern einfordert. Mascolo, der ihm vorwirft, gegenüber der Presse unfair zu sein, erntet als Antwort von Steinbrück, dass der Chefredakteur des SPIEGELs empfindlich sei. Und nicht nur hierfür erntete Peer Steinbrück Applaus vom Publikum. ■ CF

KIRCHENTAGSVORBEREITUNG

Gemälde, Rock und Kirchenlieder

Wie der Kirchentag klingt, kann man schon zwei Wochen vorher erleben. Am Mittwoch, dem 24. April, lädt das Ökumenische Forum dazu ein, das neue Kirchentags-Liederbuch kennenzulernen. Ab 18 Uhr singt Kirchenmusiker Norbert Hoppermann mit allen, die sich musikalisch auf das Treffen einstellen möchten. Um die politische Dimension der Rockmusik geht es im Cine-Club-Conrad. Am selben Tag zeigt das Ökumenische Forum in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung den polnischen Dokumentarfilm „Beats of freedom“.

55 JAHRE STÄDTEPARTNERSCHAFT Marseille–Hamburg

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat die Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und der französischen Hafenstadt Marseille gewürdigt. „Unsere Städtepartnerschaft besteht seit 55 Jahren, und zu ihr können wir uns gegenseitig beglückwünschen“, sagte Scholz in Marseille in Richtung seines Amtskollegen Jean-Claude Gaudin. Die seit 55 Jahren bestehende Städtepartnerschaft gebe den Bürgermeistern Max Brauer und Gaston Deferre Recht, die bei der Besiegelung der Partnerschaft von der „Verpflichtung zu gegenseitigem Verständnis, zur Brüderlichkeit und Zusammenarbeit“ gesprochen hätten. Hamburgs Erster Bürgermeister hielt sich zu einem eintägigen Besuch in Marseille auf. Bereits am Morgen war Scholz zu einem Gespräch mit der Spitze der französischen Reederei CMA/CGM zusammengetroffen. Themen des Gesprächs waren Hafenwirtschaft, Situation der internationalen Seeschifffahrt und Ausbau der Infrastruktur. Im Gegenzug präsentierte sich die diesjährige Europäische Kulturhauptstadt Marseille-Provence 2013 im Rahmen eines Pressegesprächs im Hamburger Rathaus. Ulrich Fuchs, stellvertretender Intendant von Marseille-Provence 2013, stellte bei dieser Gelegenheit deutsch-französische Kulturhauptstadtprojekte, unter anderem mit dem Schwerpunkt Hamburg, vor. CF

Vor Ort im Gespräch

Dr. Andreas Dressel (SPD)

► Seit 2004 ist er Bürgerschafts-abgeordneter. Er kennt die Zeiten in der Opposition und die Zeiten, in denen die SPD-Fraktion „auf Angriff gespielt hat“. Als 2011 die Fraktion mit der absoluten Mehrheit einen Chef suchte, fiel die Wahl auf ihn. Andreas Dressel (38), verheiratet, Vater von drei Kindern und Freund Frankreichs und der französischen Lebensart, sorgt als Fraktionsvorsitzender für das tägliche Zusammenspiel von Fraktions- und Regierungsprogramm in Hamburg. „Die Bürger wollen keine politischen Selbsthilfegruppen“, weiß Dressel und beschreibt seine Aufgabe: „Die Interessen der Fraktion mit ihren 62 selbstbewussten Abgeordneten müssen austarieren, die Einigkeit und die Dialogfähigkeit nach innen sichergestellt werden. Die Kontrolle des Senats nehmen wir wahr; mögliche Meinungsverschiedenheiten kommunizieren wir intern. Die Zusammenarbeit ist partnerschaftlich, loyal und kollegial. Gemeinsam machen wir sozialdemokratische Politik und dafür wurden wir gewählt.“ Der pragmatische Politiker, der unter anderem im Verfassungsausschuss sitzt, reagiert gelassen auf die Vorwürfe der CDU, wonach die SPD keine Visionen für Hamburg habe. „Wir brauchen keine Wolkenkuckucksheime. Wir haben ‚geerdete Visionen‘ und wir brauchen Lösungen aus einem Guss, die langfristig richtig sind für die Stadt. Hin-



Andreas Dressel (Foto: Thomas Hampel)

eine neue Brücke an der Elbphilharmonie als Ersatz für die ehemalige Sandtorhafenbrücke eingesetzt. Apropos Elbphilharmonie: „Wir werden sie fertig bauen. Aus unserer Sicht schafft nur Transparenz neue Akzeptanz. Deshalb haben wir auch die bisher geheimen Verträge und Nachträge sowie die Neuordnungsvereinbarung jetzt für jeden einsehbar im Internet veröffentlicht. Bis heute haben wir mit den schwerwiegenden Geburtsfehlern und den daraus resultierenden Problemen zu kämpfen – deswegen haben wir auch dafür gesorgt, dass die Arbeit des PUA in dieser Legislaturperiode weitergehen konnte.“ Überhaupt nimmt die HafenCity einen breiten Raum in der Arbeit seiner Fraktion ein. Der sozial geförderte Wohnungsbau in der östlichen HafenCity mit Schulen und Kitas soll dazu beitragen, dass Hamburg zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands wird, und überhaupt wünscht sich Andreas Dressel eine bezahlbarere und umweltfreundliche HafenCity. Wenn es nach dem Fraktionsvorsitzenden der SPD in der Bürgerschaft geht, wird es bereits in der Kreuzfahrtsaison 2014 in der HafenCity eine externe Stromversorgung für die Kreuzfahrer geben. Gasbetriebene Blockheizwerke auf sogenannten Bergen (motorlose Schuten) sollen dann – statt einer Landstromversorgung – die Schiffe mit Energie am HafenCity-Terminal beliefern. ■ CF

ter unseren Entscheidungen und Maßnahmen soll man in Zehn bis 20 Jahren immer noch einen Haken setzen können.“ Aus diesem Grund stimmte die SPD-Fraktion im Haushaltsausschuss der Verlängerung der U 4 zu. Zurzeit wird die technische Machbarkeit der Anbindung der U 4 an die S-Bahn geprüft, denn Dressel will mehr für Hamburg:

„Mit der U 4 wollen wir bis 2018 eine sinnvolle Anbindung an die S-Bahn schaffen, die auch für den Bund förderungsfähig ist. Flankierende Maßnahmen wie Busanbindungen, Park and Ride und StadRAD-Stationen müssen hinzukommen.“ Und weil die Entscheidungen der SPD Hand und Fuß haben sollen, habe er sich trotz der hohen Kosten für

STADTKÜSTE

- Fischspezialitäten vom Feinsten | Seite 24
- Ein Jubiläum der besonderen Art | Seite 26
- Wohnvisionen | Seite 27



Mona Taghavi Fallahpour kennt die Länder, aus denen ihre Mentees und deren Eltern stammen (Foto: verikom)

► Der Name „verikom“ steht für „Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e. V.“; gegründet wurde verikom 2001 in Hamburg. Die drei Standorte liegen in Altona, Billstedt und Wilhelmsburg – Stadtteile, in denen viele Ausländer leben. Mona Taghavi Fallahpour ist 28 Jahre alt. Sie ist im Iran geboren, aber nach der Flucht mit ihren Eltern und Geschwistern in Deutschland aufgewachsen. Ihre ersten Nachbarn kamen ebenfalls aus dem Ausland, die Verständigung fiel schwer. Ghettoisierung – vom Staat oder von den Migranten selbst herbeigeführt – schadet der Eingliederung. Wer sich ständig unter Ausländern aufhält, wird es schwierig haben, zum Beispiel die deutsche Sprache richtig zu lernen und sich in die Gesellschaft einzufinden. Und wer als Flüchtling oder Asylsuchender nach Deutschland kommt, dem werden wenige Chancen geboten, aktiv am Gesellschaftsleben teilzunehmen oder gar eine Arbeit aufzunehmen. verikom ist bei den Behörden bekannt und kann auf ein großes Netzwerk zurückgreifen; zudem gibt es die Mund-zu-Mund-Propaganda. Bei verikom arbeiten hauptsächlich Menschen mit Migrationshintergrund. Hier gibt es Beratung für Flüchtlinge, die entweder einen ungesicherten Aufenthaltsstatus haben oder bleiberechtigt sind. Die Flüchtlinge können kostenlos Angebote wahrnehmen, wie zum Beispiel Computerkurse, Deutschkurse oder auch berufliche Beratung und Coaching bei der Praktikums- oder Arbeitsaufnahme. Ein weiteres Projekt ist die interkulturelle Beratung für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat. Hier werden nicht nur Gespräche mit Opfern geführt, sondern auch mit Multiplikatoren/-innen sowie Freunden und Angehörigen, die in ihrer Arbeit mit dieser Problematik zu tun haben. Bei „Junge Vorbilder“, dem Projekt, bei dem Mona Taghavi Fallahpour als Koordinatorin im Bereich Einzel-Mentoring arbeitet, helfen Studierende, die überwiegend selbst einen Migrationshintergrund haben, Schülern mit Migrationshintergrund aus den Stadtteilen, in denen sie selbst aufgewachsen sind. Ältere Geschwister werden als Vorbilder gesehen – genauso wie die Studenten. Es müsse nicht zwingend sein, dass ein türkischer Mentor türkische Mentees – so werden die Schüler genannt – betreue, so Taghavi Fallahpour. Das könne die Familie und den Schüler eher dazu verleiten, in der Muttersprache zu kommunizieren – dabei sei es wichtig, dass die Schüler die deutsche Sprache beherrschen. Das Projekt „Jun-

ge Vorbilder“, das bereits mehrfach bundesweit ausgezeichnet wurde, ist in drei Bereiche unterteilt: Es gibt Antidiskriminierungs-Workshops, deren Ziel es ist, die Öffentlichkeit für das Thema Diskriminierung zu sensibilisieren: Oft haben die Mentoren selbst in ihrer Schulzeit erlebt, dass sie aufgrund ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Religion benachteiligt wurden. Es gibt Kurs-Mentoring an Schulen in Wilhelmsburg und Altona sowie Einzel-Mentoring: Das Einzelmentoring findet in der Regel zu Hause bei den Mentees statt, was den Vorteil hat, dass der Mentor das häusliche Umfeld seiner Schützlinge kennenlernen und einen guten Kontakt zu den Eltern aufbauen kann. Auch den Kontakt zu den Lehrern stellt der Mentor her. Wenn die Eltern, oft auch mit ihren Kindern, zu verikom kommen, ist der erste wichtige Schritt bereits getan: Sie zeigen damit, dass sie aktiv etwas an ihrer Situation verbessern möchten, um Fuß in der Gesellschaft zu fassen und ihre Kinder unterstützen möchten, ihre Zukunft besser und erfolgreicher zu gestalten. Auf ihre schönsten Erfolgserlebnisse angesprochen, antwortet Taghavi Fallahpour, dass es häufig Erfolge zu verzeichnen gebe: Gerade sei eine Mutter aus Ghana mit ihren Kindern bei ihr gewesen – die 14-jährige Tochter, die gerade drei Jahre in Deutschland lebt, spricht bereits perfektes Deutsch. Und auch die Schwester und die Mutter haben sich für Projekte angemeldet – eine ganze Familie ist aktiv und bereit, sich fortzubilden – und ihr kann geholfen werden. Bis auf die Flüchtlingshilfe – diese ist kostenlos – werden Beiträge auf Kurse und Projekte erhoben. Ermäßigung auf Kurspreise gibt es bei Bezug von Arbeitslosengeld oder bei geringem Einkommen. Beim Projekt „Junge Vorbilder“ können auch Stipendien beantragt werden. Dies ist dank Spendengeldern möglich. Zurzeit sind 95 Mentoren im Einsatz: Wer Interesse hat, als Mentor tätig zu werden, kann sich bei verikom melden. Die Arbeit wird vergütet, die Mentoren erhalten außerdem Fortbildungen und Training. Auch Eltern, die Unterstützung von Mentoren suchen, können mit verikom in Kontakt treten. Es ist wichtig, dass wir Menschen, die nach Deutschland kommen, eine Chance geben, sich in die Gesellschaft einzubringen, zu arbeiten und hier zu leben – ohne sie von vornherein auszuschließen. Ebenso wichtig ist es, dass der Wille bei Neuankömmlingen vorhanden ist, sich aktiv auf die neue Heimat einzulassen. verikom bietet diese Chancen. ■ AF

Junge Vorbilder

Trotz guter Noten kommt es vor, dass Kinder mit Migrationshintergrund von ihren Lehrern keine Empfehlung zum Gymnasium bekommen. Mona Taghavi Fallahpour vom Verein verikom bietet in diesen und anderen Fällen Hilfe von Migranten für Migranten

VIVO Private Fitness

„Personal Training auf höchstem Niveau.“

Die Experten für Fitness und Gesundheit in Ihrer Hafencity.

www.vivo-fitness.de
kontakt@vivo-fitness.de
Am Kaiserkal 63

YI +++ SPIEL UND SPASS IN DER HAFENCITY! +++ S

HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBE KINDER!

Das Spielhaus HafenCity auf dem Piratenspielplatz beim ViewPoint lädt ein:

Ob bei gutem oder schlechtem Wetter – Ihr seid mit Euren Eltern herzlich willkommen, andere Kinder kennenzulernen, an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, oder als Mitglied auch Euren Kindergeburtstag hier zu feiern!

Ein riesiges Dankeschön unseren Förderern und Spendern, ohne die der Bau und der Betrieb des Spielhauses bis heute nicht möglich gewesen wäre!

• Sie erhalten eine Spendenquittung, da wir als gemeinnütziger Verein anerkannt sind.

• Bei Spenden ab einer gewissen Höhe wird Ihr Firmenname/Logo außen am Spielhaus dauerhaft und gut sichtbar angebracht, sowie im Flyer und auf der Website des Spielhauses HafenCity abgebildet.

KONTAKT:

Spielhaus HafenCity e.V.
Vereinsanschrift/Kontaktadressen unter:
www.spielhaus.hafencitynews.de

Spendenkonto
HASPA BLZ 200 505 50
KontoNr. 1192 100632

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Fischspezialitäten vom Feinsten

Die Alt Helgoländer Fischerstube ist ein Traditionsrestaurant am Fischmarkt



Helgoländer Außenposten am Fischmarkt

Hamburgs Große Elbstraße, an deren Anfang der berühmte Fischmarkt (dieser findet sonntäglich in Hamburg bereits seit 1703 statt) liegt, hat sich zur „Perlenkette der Gastronomie“ entwickelt. Doch nur wenige der Restaurants erfreuen sich einer solchen Beliebtheit wie die Alt Helgoländer Fischerstube. Hier setzt man seit 1982 alles in Bewegung, um die zahlreichen Gäste nach Herzenslust zu verwöhnen. Nicht nur Reeder und Schiffsmaier schätzen die Gastlichkeit hier am Hamburger Fischmarkt, auch Fisch- und Fischerliebhaber jeder Couleur kehren ein, um es sich ein wenig abseits des Trubels gehen zu lassen. Von den maritimen, harmonisch ineinander übergehenden Gaststuben geht der Blick auf das bunte Hafentreiben, das bei so manchem Gast eine gehörige Portion Fernweh auslöst. Dieser Sehnsucht wirkt das originelle In-

terieur genauso entgegen wie die charmante Herzlichkeit des Fischerstuben-Teams und natürlich die feinen regionalen und internationalen Fischspezialitäten, die von der Küchencrew mit Sorgfalt und Hingabe zubereitet werden. Maritime Erinnerungen wecken die verschiedenen Interieurs des beliebten Fischerrestaurants. Tag für Tag schmackhafte Delikatessen: Hier dreht sich alles um den Fisch und die Seefahrt. Direkt am Fischmarkt liegt die alte Fischauktionshalle, auf der anderen Elbseite die Schiffswerft Blohm + Voss und vis-à-vis davon die Alt Helgoländer Fischerstube, wo man in der warmen Jahreszeit auch auf der großen Terrasse das Hafentreiben verfolgen kann. An die Gefilde rechts und links der Elbe erinnern Hamburger Pannfisch mit knusprigen Bratkartoffeln, Labskaus (mitnichten ein Fischgericht, wie der Tourist vom Kellner

freundlich informiert wird) und Schollenfilets Blankenese mit einem Ragout von Eismeerkrabben, Tomaten und Champignons. Unbedingt probieren sollte man die Helgoländer Bouillabaisse, in der sich fein filetierte Edelfische ein leckeres Stelldichein geben. Zum umfangreichen Angebot gehört auch eine attraktive, wechselnde Aktualitäten-Karte, die je nach Saison und Tagesangebot kreative Fisch-Kulinarik schreibt. Kein Wunder, dass die alte Musical-Fans das traditionsreiche Restaurant als beliebter Anlaufpunkt dient, zumal sämtliche Musicals im Umkreis von 1,5 Kilometern zu erreichen sind. ■

Alt Helgoländer Fischerstube
Fischmarkt 4, 22767
Hamburg, www.brival.de
Tel.: 040-319 46 96
Öffnungszeiten:
täglich 12–22 Uhr



Tafeln in maritimem Ambiente (Fotos: Fischerstube)

Body Focus
Hocheffizientes Personal Training

Schlank, gesund und leistungsfähig - in nur 20 Minuten pro Woche!

Bei Body Focus trainieren Sie wie die Business-Elite in New York: Immer unter professioneller 1:1-Anleitung, an medizinischen Trainingsgeräten und mit der innovativen HIT-Methode (HIT = High Intensity Training). So erreichen Sie Ihre Ziele so sicher und effektiv wie nie! Ihre Vorteile:

- schon einmal 20 Minuten pro Woche genügen
- keine Dauermemberschaft, flexible Terminvereinbarung (nach Ihrem persönlichen Zeitmanagement)
- jedes Training 1 zu 1 mit persönlichem Trainer

Sehen Sie unsere Info-Videos hier:

„Body Focus ist die ideale Möglichkeit in kurzer Zeit effektiv und gezielt ein muskuläres Ganzkörpertraining zu absolvieren.“
Dr. med. Nina Städler

Gänsemarkt 33 · 20354 Hamburg · Tel. 040/35 71 44 80 · www.body-focus.de

Sonnenweg
Klangmassagen

Frühlings - Angebot
55 min. 45 €

Hafencity - Am Sandtorpark 14 Tel. 040 87504699

www.sonnenweg-paesthing.de

Ihre Druckerei in der Hamburger Innenstadt

DruckZentrum

Kattrepel 2 · 20095 Hamburg
Wir sind für Sie da: 33 04 35
www.kauffeldt-druck.de

» FORTSETZUNG VON SEITE 1

Alles im Fluss

„Mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) und der internationalen Gartenschau (igs) präsentieren sich Wilhelmsburg und die Elbinseln über die Grenzen Hamburgs und Deutschlands hinaus. Es werden Hunderttausende Besucherinnen und Besucher kommen und sich ein Bild von diesem Teil Hamburgs machen. Viele werden ihr bestehendes Bild nach ihrem Besuch sicher korrigieren“, sagt Olaf Scholz. „Für den Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg – nach Manhattan die größte bewohnte Flussinsel der Welt – ist die IBA eine große Chance: Wilhelmsburg kann als attraktiver, moderner Lebensraum erfahren werden. Besucherinnen und Besucher werden Wilhelmsburg als Raum empfinden, in dem man gerne lebt, wo man arbeitet, wohnt und seine Freizeit verbringt. Wo Kinder glücklich aufwachsen können und Schulen sie auf ihre Zukunft vorbereiten“, so Scholz weiter.

Einblicke in innovative und zukunftsfähige Lösungsansätze für ein Leben im Morgen. Außerdem wurde zur Eröffnung das Programmheft für das Jahr 2013 vorgestellt, das ab sofort überall in Hamburg erhältlich ist. Es gibt einen Überblick über das Veranstaltungsprogramm vom Eröffnungswochenende bis zum 3. November und führt alle rund 800 Führungen, 40 Fach- und 22 Publikumsveranstaltungen sowie zwölf Ausstellungen auf. Rückgrat des Besichtigungsprogramms ist der IBA-Bus mit mehr als 1.300 geführten Busfahrten in 32 Wochen IBA. Smart unterwegs mit der IBA-App heißt es bei einem weiteren neuen Angebot der IBA Hamburg: Ab der IBA-Eröffnung besteht die Möglichkeit, die neue IBA-App herunterzuladen. Mit der App erkunden die Besucher alle IBA-Projekte im Gebiet in Wilhelmsburg, Veddel und dem Harburger Binnenhafen. Sie stellt jedes Projekt vor, beschreibt die Bauwerke und

unterstützt haben. Nur so ist es möglich, im letzten IBA-Jahr 2013 eine Präsentation dessen zu zeigen, was wir geschafft haben.“ Hellweg gab zudem einen Ausblick auf die Jahre nach der IBA Hamburg GmbH und die Überlegungen für das IBA-Projektgebiet nach 2013. Denn die mehr als 60 IBA-Projekte sollen auch das Potential Wilhelmsburgs in der Zukunft zeigen – für eine nachhaltige Entwicklung. „Wir haben daran gearbeitet, dass sich künftig, wenn die IBA beendet ist, alle Projekte weiterhin so gut entwickeln. Zudem dürfte das private Investitionsvolumen nach 2013 bei mehr als 1,5 Milliarden Euro liegen, wenn die durch die IBA geschaffenen Entwicklungspotentiale mobilisiert werden können.“ Dazu Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg: „Im Zentrum Wilhelmsburgs entstehen Entwicklungspotenziale für die nächsten zehn bis 15



Das Modell der IBA im Informationszentrum in direkter Nähe zur S-Bahn-Station. Größtes Gebäude ist der Neubau der Umweltbehörde am Eingang zum IBA-Gelände (Foto: MK)

Auf der IBA erwarten den Besucher mehr als 60 Projekte. Elbinsel-Bewohner, Hamburger, Touristen und Fachbesucher sind eingeladen, die außergewöhnliche Vielfalt in Wilhelmsburg, Veddel und dem Harburger Binnenhafen zu entdecken. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg sagte: „Mit dem Eröffnungswochenende wollen wir den Beginn des Präsentationsjahres dieser IBA feiern. Wir erwarten – trotz des Wetters – viele Besucherinnen und Besucher aus Wilhelmsburg, Hamburg, der Region und In- und Ausland.“ Und weiter: „Die IBA Hamburg ist eine IBA zum Anfassen. Sie wird spannende und manchmal sicherlich kontroverse Diskussionen auslösen – nicht nur in der Fachwelt, sondern auch bei den interessierten Laien, die die IBA besuchen. Mit ihrem komplexen Ansatz aus strukturpolitischen Maßnahmen und Projekten und architektonischen Modellhäusern des 21. Jahrhunderts stellt sie sich in die große Tradition der Bauausstellungen in Deutschland. Wie bei jeder IBA wird das abschließende Urteil allerdings erst in einigen Jahren gesprochen werden, wenn deutlich geworden ist, was diese IBA nicht nur für die internationale Fachdiskussion, sondern vor allem für die Menschen hier auf den Hamburger Elbinseln gebracht hat.“ Viele Projekte im Gebiet öffnen erstmalig die Türen und geben

bietet sechs unterschiedliche Tourenvorschläge, um die IBA auf eigene Faust zu erkunden. Das komplette IBA-Präsentationsjahr unter dem Motto „Entdecke die IBA!“ ist gespickt mit besonderen Glanzpunkten, an denen viele Partner, Künstler, Architekten und weitere Akteure mit viel Engagement dabei sind. Beim Format „24 Stunden IBA – 24 Stunden Vielfalt“ soll den Besuchern zweimal im Jahr – einmal im Mai und einmal im September – ein 24-stündiges Programm geboten werden, um die Vielfalt der IBA Hamburg zu entdecken. Ein weiteres Highlight des Präsentationsjahres ist die Junge Hamburger Klimakonferenz im Juni 2013. Auf dem Gipfel des Energieberges werden alle beteiligten Kinder und Jugendlichen ihre erarbeitete Klimabotschaft für Hamburg und die Metropolregion abschließend an Politiker überreichen. Der IBA-Tag der Architektur im August wird für Besucher eine einmalige Möglichkeit sein, bei Führungen mit den jeweiligen Architekten die IBA-Neubauten zu entdecken. Im September und Oktober geht es mit dem Stadt-Kunst-Parcours „TRANSPORT ... OFFENE VERSPRECHEN“ bereits in den Endspurt des Präsentationsjahres. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg zur Bilanz: „Nach sechs Jahren IBA Hamburg blicken wir zurück auf eine bewegte Zeit, in der uns viele Menschen

Jahre – auch für neue, attraktive und zentrumsnahe Wohnungen. Wilhelmsburg hat Perspektiven. Sie reichen weit über die Grenzen des Stadtteils hinaus.“ Natürlich gibt es auch Kritik an der IBA: Es wird geklagt, dass die Bauausstellung vor allem zahlungskräftige Zuzügler auf die Elbinseln locken wolle. Mit den Folgen, die etwa aus dem Hamburger Schanzenviertel oder den Szenevierteln Prenzlauer Berg und Friedrichshain in Berlin bekannt sind: steigende Mieten und Verdrängung der alteingesessenen Bevölkerung – Stichwort Gentrifizierung. Auf ihr Anliegen machen die Kritiker gleich am Eröffnungswochenende massiv aufmerksam: Mit Demonstrationen und Kundgebungen rund um den Start der Schau und auch mit Protest am IBA-Bus – einem Bus, der in einem einstündigen Rundkurs über das weitläufige Ausstellungsgebiet fährt. Bei einer Tour am Sonntagvormittag blockieren plötzlich Demonstranten minutenlang die Straße. Durch die Windschutzscheibe ist ein riesiges, blaues Plakat zu sehen: „Zahlt die IBA auch die steigenden Mieten?“ Sorgen, die der Erfahrung nach nicht unbegründet sind. Wilhelmsburg bietet nach der IBA und der igs ein attraktives Viertel am Wasser, zurückgehende Hafennutzungen und die Öffnung des Freihafens werden ein Übriges tun, um den Prozess zu starten. ■ MK

Wenn Männer kochen, heißt das grillen!

Die Grill-Saison ist eröffnet! Vom Grill über Kohle bis zu Fleisch, Würstchen, Gemüse und Salat... bei EDEKA Böcker – Mo. bis Sa. bis 21 Uhr

Frische Lebensmittel und noch viel mehr auf 1540 qm: Kommen Sie vorbei, bei uns finden Sie alles, was Sie für Ihre Grillparty brauchen. Von der Serviette übers Grillbesteck bis hin zu feinen exotischen Gewürzen ...

Und natürlich gibt's Wein, Champagner, Sekt, Bier und alkoholfreie Getränke ... in einer großen Auswahl. Schauen Sie mal rein, Sie werden bestimmt begeistert sein ...

Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei

EDEKA BÖCKER
hafenCityfrisch..!

EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

Ein Jubiläum der besonderen Art

Schnapszahl wird gefeiert: 222 Jahre Hotel Louis C. Jacob



► Am 1. April wird das altherwürdige Jacob 222 Jahre alt. Auch, wenn man der Hamburgensie ihr Alter nicht anmerkt, so ranken sich doch zahlreiche Geschichten und Historien rund um das heutige Fünf-Sterne-Haus. Mit dem „Urknall“ nimmt die wechselhafte Geschichte des Jacob ihren Lauf: Der Zuckerbäckermeister Nikolaus Paridom Burmester betreibt Ende des 18. Jahrhunderts seine Werkstatt direkt am Elbhang und frönt einem ungewöhnlichen, gleichsam gefährlichen Hobby: Mit einer Kanone begrüßt er vorbeifahrende Schiffe. Am 14. Juni 1790 explodiert der Kolben infolge einer Überdosis Schwarzpulvers und Burmester erliegt den Verletzungen des tragischen Unfalls. Seine Witwe mit den sechs gemeinsamen Kindern bleibt nicht lang allein. Sie tröstet sich mit dem Franzosen Daniel Louis Jacques, der auf der Flucht vor der Französischen Revolution in die Elbvororte kommt und seinem Beruf als Landschaftsgärtner nachgeht. Der Hugenotte, der sich später eingedeutscht Jacob nennt, und die Zuckerbäckerwitwe heiraten bereits im darauffolgenden Jahr und eröffnen am 1. April 1791 das erste Restaurant am Elbhang. Die Familie Jacob arbeitet unentwegt am Aufbau ihres Weinrestaurants, das nach und nach der nächsten Generation übergeben und Ende des 19. Jahrhunderts zum Hotel erweitert wird. Die vom Gründungsvater angelegte Lindenterrasse wird 1902 vom Hotelgast und Impressionisten Max Liebermann in zwei Ansichten in Öl gemalt. Mit dem Tod von Louis Heinrich Jacob 1922 endet die Ära eines „leibhaftigen“ Jacobs in der Geschäftsführung; das Hotel wird verpachtet. Die gastronomische Legende am Elbufer lebt weiter, wächst und gedeiht: In den 1950er Jahren tragen sich Weltstars wie Maria Callas, Zarah Leander und Hans Albers in das Gästebuch des Traditionshauses ein. Doch

in den 1970ern sind die Glanzzeiten langsam vorüber und diverse Eigentümerwechsel fördern ihren Tribut. Die „gute alte Zeit“ endet schließlich mit der berühmten Versteigerung des Restaurantinventars. Nach turbulenten Wechseln übernimmt 1993 die Familie Rahe die schwierige, langwierige Aufgabe, das „alte Jacob“ in ein modernes Luxushotel zu verwandeln und an die große Vergangenheit anzuknüpfen. Im Laufe von drei Jahren werden nicht nur das Haupthaus am Elbhang, sondern auch weitere historische Bauten auf der Landseite umfangreich renoviert, immer unter Berücksichtigung des historischen Erbes. Seit der Wiedereröffnung im Januar 1996 wird das Louis C. Jacob immer wieder mit Auszeichnungen und Ehrungen bedacht. Dabei ist das Haus

CARLS und HENRI sind die modernen Brüder

nicht nur Hamburgs einziges privates Luxushotel, sondern als eines der „Leading Hotels of the World“ auch auf internationalem Parkett bekannt. 85 mit viel Liebe zum Detail eingerichtete Zimmer und Suiten, das mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichnete Jacobs Restaurant, ein historischer Eiskeller, sechs elegante Veranstaltungsräume und Salons mit Elbblick, über 500 originale Kunstwerke und 143 Mitarbeiter und Gastgeber aus Leidenschaft machen das Louis C. Jacob zu einem Solitär in der deutschen Hotellerie und Gastronomie. Die Kanone (ein Nachbau) wird noch heute gezündet: Wenn die Queen Mary 2 das Jacob passiert, winken alle Gäste und Mitarbeiter mit Bettlaken, und es wird dreimal Salut geschossen. Inzwischen hat das Haus Nachwuchs bekommen: Zur Jacob-Familie gehören die Brasserie und das Bistro CARLS an der Elbphilharmonie und seit Januar 2013 das HENRI Hotel in der Hamburger Innenstadt. ■

Das Biedermeierzimmer gestern (oben) und heute (unten) (Fotos: LCJ)

JOFREYHERR
Herrenmaßkonfektion & Herrenausstatter

WIR SIND INNERHALB DER HAFENCITY UMGEZOGEN

Seit 13. März 2013 finden Sie unseren neuen Showroom unter der Adresse

Am Sandtorkai 62 - DOCK 4 / 1.OG
20457 Hamburg (HafenCity)

Sie erreichen uns weiterhin unter der Ihnen bekannten Telefonnummer 040 - 30382310 und gerne auch per E-Mail: info@jofreyherr.de

Unsere Geschäftszeiten:
Di-Fr von 11:00 – 19:00 // Sa von 10:00 – 18:00 Uhr

Ihr JO FREYHERR Team



Andocken

Ärztliche und soziale Hilfe für Menschen ohne Papiere

► Am 13. März eröffnete das Diakonie-Hilfswerk Hamburg die Ärztliche und Soziale Praxis für Menschen ohne Papiere in St. Pauli.



Caroline Martinez berät (Foto: Diakonie Hamburg Markus Scholz)

Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus bekommen hier eine hausärztliche und gynäkologische Grundversorgung, außerdem bietet die Praxis Sozi-

al- und Rechtsberatung. „Jeder Mensch hat ein Grundrecht auf eine medizinische Versorgung. Dafür setzt sich das Diakonie-Hilfswerk ein“, so Dirk Ahrens, Vorstand Diakonie-Hilfswerk Hamburg. Viele Menschen, die in Hamburg ohne legalen Status leben und in ständiger Angst vor Entdeckung sind, trauen sich nicht, einen Arzt aufzusuchen, und vermeiden Arztbesuche, solange es geht. Dank der Unterstützung des Hamburger Spendenparlamentes konnte die Praxis eröffnet werden. ■ AF

Diakonie-Hilfswerk Hamburg
Bernstoffstraße 174
22767 Hamburg
Tel.: 040430 98 796
andocken@diakonie-hamburg.de

Sprechstunden ohne Anmeldung in den offenen Sprechstunden: Di 10–12 Uhr, Do 14–16 Uhr weitere Termine nach Vereinbarung

Wohnvisionen

PATRIZIA präsentiert das Soft-House auf der IBA Hamburg 2013



Das Soft-House (Foto: Patrizia)

► Mit der Eröffnung der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg 2013 wird die Elbinsel Wilhelmsburg in der Hansestadt Ende März zu einem der wegweisenden Stadtquartiere Europas. Die PATRIZIA Immobilien AG steuert mit dem Soft House ein Highlight zu der Ausstellung bei. „Das Soft House verbindet einfache Materialien intelligent (Smart Material) mit einem nachhaltigen Energiekonzept“, erläutert Jürgen Klein, Projektleiter bei der PATRIZIA Projektentwicklung. Das Soft House ist ein energetisch hocheffizientes und nachhaltiges Gebäude auf einem 1.000 Quadratmeter großen Grundstück auf der Elbinsel. Kernstück ist die textile Membranfassade mit flexiblen Photovoltaikzellen, die zur Energieerzeugung und zum Sonnenschutz am Stand der Sonne ausgerichtet werden kann. Zudem wird klimafreundliche Erdwärme genutzt. Die Stromspeicherung im Hause und die Passivhausqualität runden zusammen mit der ver-

netzen Haussteuerung das zukunftsweisende Energiekonzept ab. „Es ist sinnvoll, seinen Strom in Zukunft selbst zu produzieren und zu verbrauchen. Damit wird das Stromnetz entlastet und die Netzaussteuerungsprobleme gemindert. Damit macht man sich auch ein Stück weit unabhängiger von den Stromkonzernen“, erläutert Klein. Das Soft House ist in Vollholzbauweise aus einheimischen Hölzern errichtet. Die vier Wohneinheiten verfügen über eine Fläche von jeweils circa 160 Quadratmetern über drei Etagen und bieten nicht zuletzt wegen des lichtdurchfluteten, offenen Wohnkonzepts höchsten Wohnkomfort. Jede Wohneinheit hat im Norden eine Garage im Haus und im Süden eine Terrasse im ersten Stock und einen Garten im Parterre, die den ganzen Tag Sonne haben. Das durchgrünte Viertel, die Nähe zur Gartenschau und der Kanalkanal mit direktem Zugang gegenüber ermöglichen Wohnen im Einklang mit der Natur. „Mit

diesem Projekt hat die PATRIZIA wiederum gezeigt, dass wir nicht nur einer der größten Projektentwickler in Europa sind, sondern für uns Nachhaltigkeit und Innovationskraft treibende Faktoren darstellen“, so Klein abschließend. Mit zahlreichen Modellhäusern zeigt die IBA Hamburg seit Ende März, wie eine Metropole im 21. Jahrhundert ökologisch und sozial ausbalanciert wachsen kann. Das 35 Quadratkilometer große IBA-Projektgebiet auf den Hamburger Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sowie im Harburger Binnenhafen soll zu einem Vorbild für nachhaltige, zukunftsorientierte Innenentwicklung werden. Dort leben 55.000 Menschen aus über 100 Nationen. Internationale Bauausstellungen haben in Deutschland seit 1901 eine große städtebauliche und baukulturelle Tradition. Sie waren immer mehr als nur Ausstellungen und beschäftigten sich stets auch mit den aktuellen Herausforderungen ihrer Zeit. ■

Wir sorgen jede Woche für Ihren Vitamin-Nachschub!

Der Obstkorb-Service von EDEKA Böcker in der HafenCity. Täglich frisches Obst, lecker und vitaminreich. Sie bestellen Ihre Auswahl, wir liefern jede Woche frisch!

SIE KOMMEN ZU UNS, SUCHE SICH IHRE OBST-AUSWAHL AUS UND WIR LIEFERN SIE IHNEN TÄGLICH. ODER SIE GEBEN UNS IHRE VITAMINWÜNSCHE DURCH TELEFONISCH UNTER 040/3038 2606 ODER PER FAX 040/3038 4292 ODER E-MAIL: edeka@hafencityfrisch.de

Wir stellen Ihren Obstkorb nach Ihren Wünschen zusammen und liefern ab einem Einkaufswert von € 20,- jede Woche frisch. Das macht unsere rasende Emma in den Gebieten **HafenCity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!**

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei

Schnäppchen für Genießer

Rindchens Wein Outlet an der Großen Elbstraße



Schnäppchenjäger im Outlet



Gerd Rindchen und Christoph Dippe (Fotos: Rindchen-OUTLET)

► Dieser Tag änderte alles: An einem kalten Februar-Morgen des Jahres 2011 besuchte Firmenchef Gerd Rindchen mit ein paar Kollegen das große DHL-Auslieferungslager in Billbrook. Als er so durch die Reihen schlenderte und nicht unzufrieden seine Weinschätze betrachtete, fiel sein Blick auf ein paar Kisten 2005er Château Cos Labory, Cinqüeme Cru Classé, Saint-Estèphe: „Was machen die denn hier? Ich dachte, der Wein ist seit einem Jahr vergriffen?“ Seine Mitarbeiter wichen instinktiv einen halben Schritt zurück: „Na ja, fast, eben nicht alles.“ Auf der Stirn des Firmenchefs

bildete sich eine senkrechte Falte, sein Mund wurde schmal: „Soll das tatsächlich heißen, dass ein Grand Cru Bordeaux aus einem Jahrhundertjahrgang von einem 15-Hektar-Spitzenweingut seit einem Jahr hier Staub fängt?“ Das Ende des Satzes wurde etwas lauter gesprochen als der Anfang. Und alle Erklärungsversuche wie „Puffermengen müssen sein“ oder „Jahrgangswechsel“ oder „Da gab es noch eine Retoure“ konnten Gerd Rindchen nicht besänftigen – das konnte so nicht bleiben. Aus Zorn wurde eine Idee: Das Rindchen-OUTLET! Seit dem 23. September 2011 gibt es in der

Großen Elbstraße 135 am Hamburger Fischmarkt ein Paradies für vinophile Schnäppchenjäger: Hier findet man Kleinst- und Restmengen guter Tropfen, deren Verteilung auf inzwischen acht Standorte in und um Hamburg keinen Sinn ergibt. Oder mal die letzte halbe Palette, die dem Jahrgangswechsel im Weg stand. Und wenn Großkunden gelegentlich das Lager zu voll nehmen, landen auch größere Mengen preiswerter Flaschen im OUTLET, die als Partyweine einen richtig guten Job machen. Dass von der Idee bis zur Umsetzung ein gutes Stück Weg zurückzulegen war, versteht

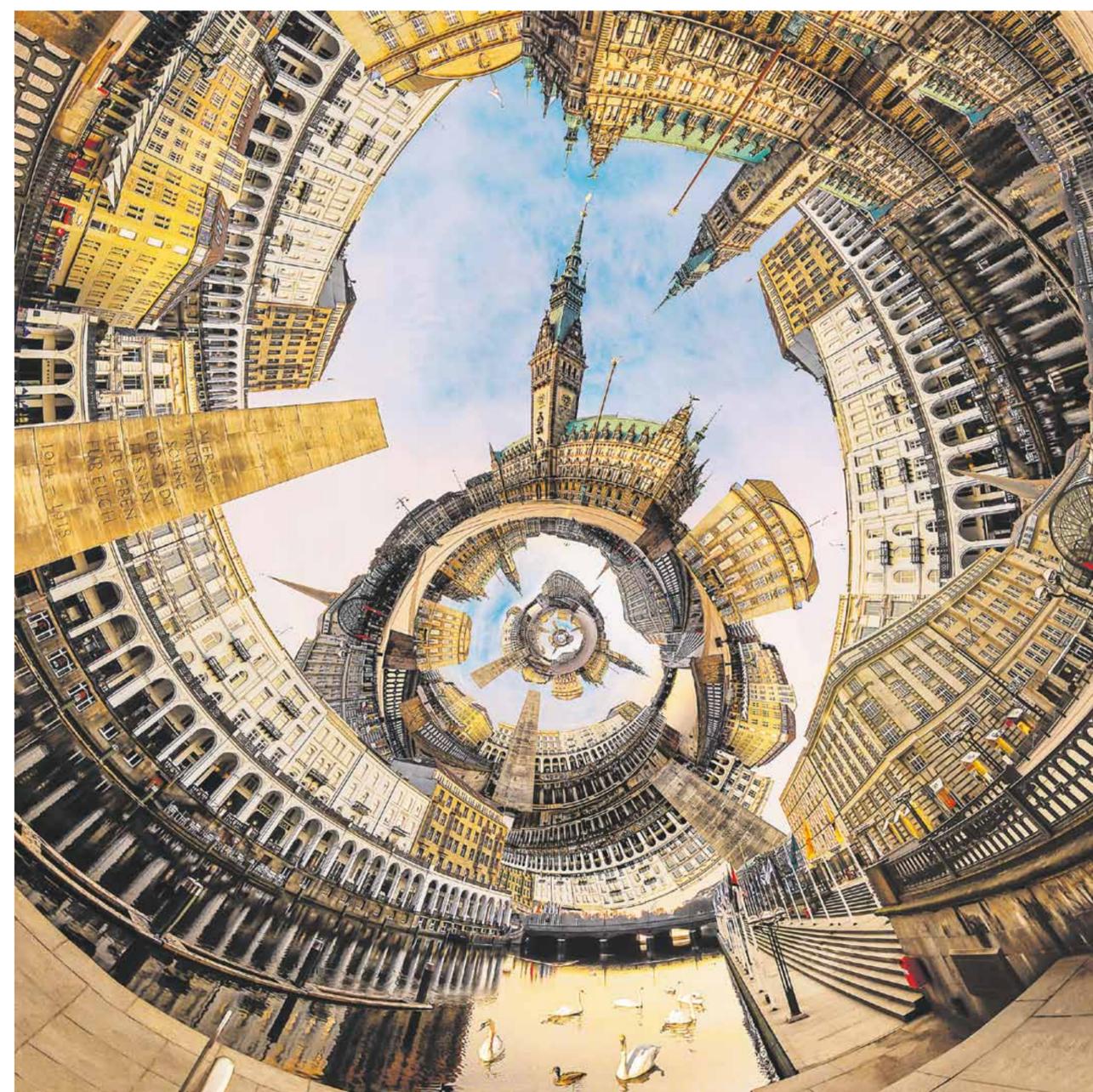
sich von selbst. Zum Beispiel musste der für den Fischverkauf so typische, abfallende Boden begradigt werden. Aber der intensive Einsatz hat sich gelohnt: In der lebhaften Atmosphäre des Hamburger Hafens – in direkter Nachbarschaft zu erstklassigen Fischhändlern wie Hummer Pedersen, Delikatessentempeln wie dem Frischeparadies, zum Fischmarkt Bistro des schon legendären Roland Teichmeier oder zum hervorragenden Fischereihafen Restaurant – erstrahlt das OUTLET auf 135 Quadratmetern mit eigenem Gestaltungskonzept. Die Leitung hat Miriam Prodöhl übernommen. Als ausgebildete

Hotelfachfrau und Sommelière steht sie Weinliebhabern persönlich und kompetent zur Seite. Selbstverständlich kann auch probiert werden, es finden täglich wechselnde Verkostungen statt. Die Rabatte sind nicht von schlechten Eltern: Reduzierungen zwischen 25 und 50 Prozent sind keine Seltenheit. Kundenkarten-Besitzer bekommen ihre Vorteilsprozente „on top“. Und weil die Rindchen-Philosophie den Genuss lebt, hat Miriam Prodöhl im März und April dieses Jahres ein OUTLET-Menü an den Start gebracht. Die Nachbarn Manuel und Nuno Lopes vom Restaurant Maritimo ser-

vieren „Iberische Genüsse an der Waterkant“: drei Gänge, Fisch oder Fleisch, mit Weiß- oder Rotwein – aus dem OUTLET, logisch! – für knapp 30 Euro. Der Zorn des Chefs ist schon lange verraucht: „Mir gefällt der Event-Charakter des OUTLETs“, sagt Gerd Rindchen, „Sie müssen schon hinfahren und schauen, was es gerade Schönes gibt. Unser normales Sortiment, mit Ausnahme der Prickler und der Spirituosen, finden Sie hier ebenfalls nicht. Und: Was weg ist, ist weg! Ich persönlich finde dieses konsequente Konzept superspannend und bin selbst mein bester Kunde!“ ■

KULTUR

- Ein Dorf schweigt – Krimi | Seite 32
- Ein langer Lösungsweg | Seite 36
- Saisonstart im Hafenumuseum | Seite 40



Bilderwelten

Beeindruckende Fotobearbeitungen von Sina Vodjani

► Sina Vodjani ist seit vielen Jahren in Hamburg zu Hause. Als Musikkomponist, Maler und Fotograf hat er bereits viel erreicht. Vodjani, Sohn einer französischen Mutter und eines persischen Vaters, ist ein musikalischer Botschafter zwischen Orient und Okzident. Seine Message

sieht er spirituell – vermittelt über Gebete und Klangimpressionen aus aller Welt. Geboren 1954 in Isfahan/Iran, aufgewachsen in Teheran, San Francisco und Paris, genießt er schon früh die reiche Vielfalt eines Lebens in und mit unterschiedlichen Kulturen. Bereits in jungen Jahren

nimmt er Gesangs- und Gitarrenunterricht und studiert später in Deutschland Klavier und Komposition sowie klassische und Flamenco-Gitarre. Seine Erfahrungen und Kreativität haben ihn dazu geführt, eine neue Kunst zu erschaffen: die FotoSinfonien. Seine Vernissage findet am

7. April in der SehKunst in der Hafencity statt. Ihr seid herzlich eingeladen! Sina, magst du uns erzählen, was FotoSinfonien sind? Sina Vodjani: Die FotoSinfonien kommen von sehr weit her. Sie sind aus der Überlegung entstanden, Fotografien so zu

bearbeiten, dass diese beim Betrachten musikalisch wirken. Es ist mir seit Langem klar, dass die Prinzipien der Komposition in der Musik und in der Malerei sich sehr, sehr ähnlich sind. Es geht um Mengen, Proportionen, Zahlen ... Wie eigentlich alles im Leben: Es ist pure Mathematik. Ich nenne es „die organisch

intuitive Uhr der Mathematik der Natur“, die sich unter anderem der Regeln der Notwendigkeit, Analogie und Assoziation bedient, um stets in unaufhörlicher Kreativität zu bleiben. Analogie und Assoziation sind die Hauptwerkzeuge, die ich nutze, um Musik über Malerei in Fotos umzusetzen. ►►

HSH NORDBANK RUN 2013
in der Hafencity
4 km Firmenlauf für „Kinder helfen Kindern“
SONNABEND, 8. JUNI
Anmeldungen bis 15. Mai:
WWW.HSH-NORDBANK-RUN.DE

Sponsors: HSH NORDBANK, Hamburg, CUNARD, KARSTADT, STX-P&O, abtcrredio, HAFENCITY HAMBURG

ELBJAZZ FESTIVAL 2013
DAS INTERNATIONALE FESTIVAL IM HAMBURGER HAFEN
24. + 25. MAI 2013

Tickets und Infos unter www.elbjazz.de
oder über die Hotlines
01805-853 852 und 01805-62 62 80
(0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)
www.elbjazz.de

→→→ MIT JAMIE CULLUM | JOSHUA REDMANN
CHILLY GONZALES | ROGER CICERO | NILS FRAHM
EUROPEAN JAZZ ENSEMBLE | THE NOTWIST
BILLY HART | MARIUS NESET | CARAVAN PALACE
IBRAHIM MAALOUF | JOHANNES ENDERS
CHARLIE WOOD | U.V.A.

Sponsored by Audi, Hamburger Volksbank, Foto: www.spahbier.de

▷ Sieht nicht so aus, aber die Basis meiner Kreativität ist die Numerologie. Sie ist die Quelle, wo meine Kompositionen und die FotoSinfonien geboren werden.

Du bist ein Kosmopolit, in Teheran, San Francisco und Paris aufgewachsen. Deine Reisen haben dich unter anderem nach Tibet, Indien und Japan geführt. Niedergelassen hast du dich in Hamburg. Was gefällt dir hier besonders?

SV: In Hamburg bin ich 1975 gestrandet und fand glücklicherweise sofort eine gute Plattform, um hier als Chansonier, später als Music Entertainer meinen Lebensunterhalt verdienen zu können. Ursprünglich wollte ich Kunst und Fotografie studieren, aber es lief wie im echten Leben, alles anders als erwartet. Die Musik hat mich zuerst gerufen. Also habe ich Komposition und Musik studiert und später viele Soloalben im Bereich Spiritual World Music produziert. Parallel dazu habe ich die Möglichkeit

gehabt, als Reise- und Pressefotograf bei Ullstein unterzukommen.

Wie du siehst, Hamburg hat alles gemacht, um mich hier zu behalten. So wurde Hamburg zu meiner Niederlassung. Über die Jahre bin ich viel gereist, nicht nur ins Ausland. Auch in Hamburg bin ich überall musikalisch und fotografisch in den schönsten und urigsten Ecken unterwegs gewesen, wie der Hummel Hummel, der Wasserträger. Über die Zeit habe ich eine sehr tiefe Beziehung zu dieser würdevollen, facettenreichen, charmanten und für mich einfach magischen Stadt gefunden.

Diese Verbundenheit zeige ich heute musico-foto-künstlerisch, als eine Hommage an Hamburg in meinen „Hamburger FotoSinfonien“.

Du hast so schöne Musik komponiert. Am meisten beeindruckt mich „Straight to the Heart“, in dem Seine Heiligkeit der 17. Gyalwa Karmapa Urgyen Trinley Dorje noch als Kind damals seine Gebete rezitiert. Das



ElbVielHarmonie von Sina Vojdani

war auch ein großer Erfolg. Wie viel Platz nimmt Musik momentan in deinem Leben ein?

SV: Einmal Musik! Immer Musik ... Und sogar bei meinen FotoSinfonien mache ich die Musik sichtbar! Da auditiver und visueller Ausdruck schließlich nur Schwingung ist – in weit entfernte Frequenzbereiche (Musik in Hz und Farbe in THz).

Außerdem bin ich häufig in Hamburg als exklusiver Alleinunterhalter, meistens auf Privatveranstaltungen, unterwegs, und mein Tonstudio ist immer noch on air. Öffentlich trete ich auf mit meinem LoopArt-Projekt, zum Beispiel am 26. Mai auf der Vesakh (Buddhistische Feier in Pflanzen und Blumen) und am 2. August auf der igs (internationale Gartenschau in

Wilhelmsburg). Das LoopArt-Projekt, woran ich seit über vier Jahren arbeite, ist eine Live-Performance, in die strukturierte Kompositionen und sehr viel Improvisation hineinfließen, mithilfe von Looping (Aufnahme in Endlosschleifen), das ich in Echtzeit aufnehme und intuitiv arrangiere. Looping ist an sich nichts Neues. Aber für mich als Multiinstrumentalist und „One-Man-Band“, ist Looping ein mächtiges Werkzeug, ein Segen.

Es passt zu meiner Philosophie, meinem Musikstil und meinen Bildern. Wiederholung (Looping) ist, was die Welt zu dem macht, was sie ist. Die Natur wiederholt sich (loopt sich) und transformiert sich unaufhörlich. Der „Freie Mensch“ wiederholt seine Gedanken und Vorstel-

lungen so lange, bis er zu dem wird, was er denkt, das er ist, im Guten wie im Schlechten.

Das ist faszinierend, kannst du es näher erläutern?

SV: Der Prophet Zarathustra hat es vor über 3.000 Jahren mit einem Mantra (Wiederholung von Worten mit tiefer Bedeutung) auf den Punkt gebracht: „Gute Gedanken, gute Worte, gute Taten“. Wenn zum Beispiel Menschen positiv geladene Worte, statt Worten und Gedanken von Hass, Groll oder Werbung im Kopf wiederholen würden, könnte es die Welt über Nacht zu einem besseren Ort machen.

Deswegen interessiere ich mich für Looping. Wiederholung ist einer der wichtigsten Mechanismen unseres Bewusstseins, das in seiner positiven Form Wis-

sen, Intuition, Transformation und Kreativität bis zur Transzendenz beflügeln kann.

Werden wir bei deiner Vernissage eine Kostprobe hören?

SV: Ja, ich werde am 7. April neben meinen Art Works auch eine kleine Live-Performance von meiner LoopArt-Music präsentieren, worauf ich mich sehr freue. Es ist meine Premiere in der HafenCity. Meinem Traum komme ich einen Schritt näher, wo ElbVielHarmonie und FotoSinfonien zusammenkommen. ■

Vernissage: 7. April 2013, 15–17 Uhr, in der SehKunst, Großer Grasbrook 9 HafenCity
www.FotoSinfonien.com
www.LoopArt.de
www.vojdani.com



Sina Vojdani und Chrissy Hat (Foto: Chrissy Hat)

„re-rite. Du bist das Orchester!“

Einmal mittendrin sein im großen Synchronorchester

► Die multimediale und interaktive Ausstellung „re-rite. Du bist das Orchester!“ auf der Baustelle der Elbphilharmonie macht es möglich – auch für alle, die kein Instrument spielen. Mit 29 Kameras hat das Philharmonia Orchestra London unter Esa-Pekka Salonen eine Aufführung

Bei „re-rite“ erklingt eines der berühmtesten Werke der Musikgeschichte. Die Uraufführung von „Le Sacre du printemps“ (auf Englisch: „The Rite of Spring“) am 29. Mai 1913 in Paris ging als einer der größten Skandale in die Geschichte ein: Die explosive Musik brachte die Menschen so

„Sacre“ markiert den Aufbruch in eine neue musikalische Ära ebenso wie das entstehende Konzerthaus an der Elbe. Erstmals wird das zukünftige Parkhaus der Elbphilharmonie für ein Musikprojekt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Parkhausspindel eröffnet den Besuchern atemberaubende Perspektiven auf das virtuelle Orchester. Zum krönenden Abschluss gastiert am 25. Mai das Philharmonia Orchestra höchstpersönlich in der Laeiszhalle und kombiniert unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen den „Sacre“ mit Edgar Varèses „Amériques“. Das Musikvermittlungsprogramm „Angedockt: re-rite. Du bist das Orchester!“ bietet außerdem ein umfangreiches Rahmenprogramm für Kinder, Schüler, Jugendliche und Erwachsene an: von Sonderführungen, Schulbesuchen und Open-Dance-Workshops bis zu einem Mitspielkonzert in der Ausstellung. ■



Die Elbphilharmonie bekommt Besuch (Foto: MK)

von Igor Strawinskys Meisterwerk „Le Sacre du printemps“ aus spektakulären Perspektiven gefilmt. In „re-rite“ kann man die einzelnen Musiker nun auf großen Videoscreens hautnah in Aktion erleben, mit dem Schlagwerker auf die große Trommel hauen oder einmal selbst zum Taktstock greifen.

in Aufruhr, dass es während der Premiere zu Schlägereien kam. Seitdem gilt „Sacre“ als Geburtsstunde der musikalischen Moderne – und die treibenden Rhythmen begeistern heute nicht nur Fans klassischer Musik. Für das Projekt „re-rite“ gibt es keinen besseren Ort als die Baustelle der Elbphilharmonie:

8. bis 29. Mai im Kaispeicher der Elbphilharmonie
Öffnungszeiten: So–Mi sowie feiertags 10–18 Uhr, Do–Sa 10–21 Uhr
Weitere Informationen gibt es unter www.elbphilharmonie.de/re-rite.de.

BUCHTIPP

Über Verantwortung, Loyalität und Moral

„Keiner könnte dir etwas antun“, sagte ich. „Draußen auf See?“ Er knöpfte seinen Mantel zu, griff den Sturmriegel am Kragen und schloss ihn um seinen Hals. „Da draußen könnten sie mir alles Mögliche antun.“

Jeden Herbst lassen die Fischer von Loyalty Island den grünen Nebel der Olympic-Halbinsel hinter sich und fahren auf die Beringsee hinaus. Die nächsten Monate gelten dem Krabbenfang, er sichert die Einkünfte für das gesamte Jahr aller Familien, die hier leben. Auch der Vater des 14-jährigen Cal arbeitet, wie alle anderen Männer aus dem Ort, in der Flotte von John Gaunt. Dann stirbt John Gaunt – und dessen Sohn Richard, der ein Außenseiter ist und nie einen Fuß auf einen Kutter gesetzt hat, soll die Geschäfte übernehmen. Wird Richard das Erbe antreten? Oder wird er das Unternehmen und die Flotte seines Vaters an Asiaten verkaufen? Bei dem jährlichen Festessen, das sonst von John Gaunt ausgerichtet wurde und nun bei Cals Vater stattfindet, kommt es zum Eklat: Der nicht eingeladene Richard taucht plötzlich auf. „Er wuchtete den Koffer mit dem Donald-Duck-Aufkleber hoch und hielt ihn an die Brust. Irgendwas tropte vom Scharnier und lief über die Bügelfalte seiner Hose. [...] Er löste die Verschlüsse, und der Koffer sprang auf. Ein Wasserfall aus zerbrochenem Glas, aus Salzlake und aus farbiger Masse ergoss sich auf die Tafel – das Orange erbsengroßer Fischeier, das dunkle Rotbraun innerer Organe, das Metallische Grün von Grillenpanzern, das Silber von Flügeln.“

Richard droht mit dem Verkauf – und die Fischer bangen um ihre Existenz.

Als Cal eines Abends zufällig ein Gespräch der Männer belauscht, erhärtet sich sein Verdacht: Wollen die Fischer Richard wirklich aus dem

Weg schaffen und töten? Der Winter naht – und Richard verschwindet.

„Der Himmel über Greene Harbor“ ist zweigeteilt in die Zeit vor Richards Verschwinden und der Zeit danach. Während der erste Teil noch wie ein Meer ist, das sich zeit- und raumlos etwas schwerfällig bewegt, ändert sich das Tempo im zweiten Teil: Ein Sturm zieht auf, die Wellen brechen über Cal und seinen Freund Jamie zusammen. Nachdem auch Cals Mutter Greene Harbor verlassen hat, hat Cal nur noch Jamie, mit dem er sich austauschen kann: über das Verhältnis zu seinem Vater, über Recht und Unrecht und über die Frage, mit wem sie über Richards Verschwinden sprechen müssen. Wie wichtig sind Familienbande – inwieweit muss das Leben und die Freiheit anderer respektiert werden, auch wenn sie eine Bedrohung für die Allgemeinheit darstellen?

Ein spannendes Buch, das viele überraschende Wendungen erfährt.

Dies ist der erste Roman von Nick Dybek, der 1980 in Michigan geboren wurde und dessen Übersetzungsrechte bereits in mehrere Länder verkauft wurden.



„Der Himmel über Greene Harbor“ | 320 Seiten | Klappenbroschur | mareverlag | erschienen am 12. Februar 2013 | ISBN 978-3866481602 | 19,90 Euro

Farmer Regel Nr. 14

Frisch, gesund & lecker.

Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere Größe aus der Nachbarschaft!

Einfach nach Hause und ins Büro bestellen:
040 226 226 330
Oder online auf city-farming.de

city farming

bringt frisches glück

etage eins FASHION STORE

MODEKULTUR MADE IN GERMANY

SLOW FASHION

aus Hamburg - Berlin - München - Düsseldorf - Köln

ETAGE EINS Fashionstore - Hamburg Hafen City - Überseeboulevard / Tokiostrasse - 20457 Hamburg
T + 49 (0) 40 3003 5863 - shop@etage-eins.com - www.etage-eins.com Mo-Fr. 10.00 - 19.00 / Sa. 10.00 - 18.00

WEINSPICHER B

Bistro - Restaurant - Weinhandel

Deutsch-mediterrane Abendkarte

Über 200 offene Weine

Wöchentlich wechselnder Mittagstisch

!!! Unsere Aktion im April !!!

Pannfisch
mit Dijonsauce und Bratkartoffeln
inkl. 1 Glas Frizzante Rosé
Für 2 Personen
nur € 24,00 statt € 37,00

12.04., 19.00 Uhr "Franken zum Vernaschen"
Fränkischer Wein & fränkische Schokolade
€ 45,00 pro Person inkl. Wein, Wasser & Kaffee

01.05. "Spargel satt"
€ 29,50 pro Person inkl. 1 Glas Maibowle

12.05., 12.00 - 15.00 Uhr Muttertags-Buffer
Kulinarische Wellness
€ 24,50 inkl. 1 Glas Winzersekt

Am Kaiserkai 46 - 20457 HafenCity
040 / 64 66 14 50
<http://www.weinspeicher-b.de>



Die Cap San Diego – aus der Hafenkulisse nicht wegzudenken (Foto: Thomas Hampel)

TERMINE

Veranstaltungen im April

IN GANZ HAMBURG Lange Nacht der Museen

Kunstinteressierte, Nachtschwärmer und spontane Mitläufer – einfach alle sind in dieser Nacht eingeladen, sich bei 53 Hamburger Museen und Ausstellungshäusern die aktuellsten Werke anzuschauen. Die Lange Nacht beginnt um 18 Uhr und bietet ein vielfältiges Programm von Ausstellungen und Führungen über Kulinarisches bis zu Musik, Tanz und Film. Entlang des Hafens haben unter andere das Deutsche Zollmuseum, das Speicherstadtmuseum, die Cap San Diego und das Museum Elbinsel Wilhelmsburg ihre Türen geöffnet. Das Ticket beinhaltet die Nutzung der Museumsnacht-Busse und aller HVV-Linien von Samstag 17 Uhr bis Sonntag 10 Uhr.

Die Lange Nacht der Museen findet am Samstag, dem 13. April 2013 von 18 bis 2 Uhr in ganz Hamburg statt. www.langenachtermuseen-hamburg.de

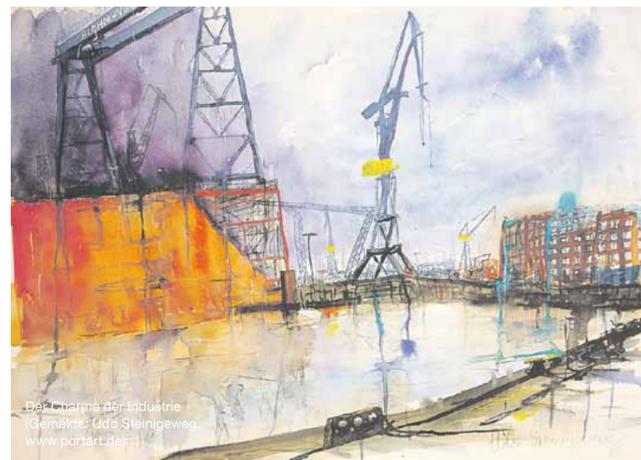
IN GANZ HAMBURG Vattenfall Lesetage

Zum 15. Mal werden die Vattenfall Lesetage mit einem abwechslungsreichen Programm wieder zu einem lebendigen Literaturfestival für Erwachsene und Kinder. In ganz Hamburg finden über 100 Veranstaltungen mit spielerisch spitzigen Kinderereignissen, interessanten Workshops, nachdenklichen Stunden, spannenden Kriminalgeschichten, nationalen und internationalen Autoren statt. Die Veranstaltungsorte sind genauso traditionsreich wie auch ausgefallen, von Museumshäusern und Kirchen bis zu Medienhäusern und Schiffen. Wer einen schnellen Überblick haben will, findet online ganz leicht den Programmablauf dieser viertägigen Literaturwoche.

Die 15. Vattenfall Lesetage finden vom Donnerstag, dem 18. bis Donnerstag, dem 25. April 2013, an verschiedenen Veranstaltungsorten in ganz Hamburg statt. www.vattenfall.de/de/vattenfall-lesetage.htm

Charmante Hafenlandschaft

Neue Ausstellung an Bord des Museumsfrachtschiffs Cap San Diego



Der Charme der Industrie (Gemälde: Udo Steinigeweg www.portart.de)

Kaum einer kennt sie nicht: die Cap San Diego. Das größte fahrtüchtige Museumsfrachtschiff der Welt ist mit seiner Silhouette ein fester Bestandteil des Hamburger Hafenpanoramas. Die meiste Zeit liegt sie an der Überseebrücke und ermöglicht Besuchern eine Erkundungstour vom Kiel bis zu den Toppen. An bestimmten Tagen im Jahr ist sie unterwegs, um an

„benachbarten“ Häfen anzulegen und dort eine gewisse Zeit zu verweilen. Wer Interesse hat, eine Fahrt miterleben, ist an Bord ebenso herzlich willkommen wie Kunstinteressierte, hungrige Gäste, neugierige Kinder und Seebären. Neben den großen und kleinen Besuchern sind somit auch regelmäßig Künstler an Bord der Cap San Diego. Am 13. April, zur

Langen Nacht der Museen, startet eine neue Ausstellung: Die Gruppe Port Art zeigt Werke zu Hamburg, dem Hafen und den Werften. Port Art ist ein projektbezogener Zusammenschluss von bildenden Künstlern und Künstlerinnen aus Norddeutschland. Fünf von ihnen, Christian Ansen (Gründer), Angela Augustin-Wittkuhn, Joe Asmussen, Regine von Bre-

low und Udo Steinigeweg, präsentieren über 100 Werke, die insbesondere durch Malstudien bei Blohm + Voss entstanden sind. Der besondere Reiz der so entstandenen Bilder liegt in der Bandbreite der unterschiedlichen Blickwinkel und individuellen künstlerischen Umsetzungen eines gemeinsamen Themas (www.portart.de). Die Ausstellung ist in den Ladeluken 1 und 2 an Bord der Cap San Diego bis zum 25. Mai 2013 zu sehen.

Weitere Veranstaltungen ab April an Bord der Cap San Diego: Steife Brise zu Gast an Bord. Mitten im Schiff erlebt das Publikum unsinkbare Geschichten von vier Matrosen und stellt fest: Geschichten sind wie Korken, sie tauchen immer wieder auf! Vom 23. März bis 20. April an Bord (www.steife-brise.de).

Salon-Brunch. Am 7. und 21. April wird man im exklusiven Salon beim Blick über den Hamburger Hafen mit Spezialitäten geschmacklich verwöhnt. Wie auf einem Luxusliner gehört ein Glas Secco selbstverständlich dazu. PM

Cap San Diego Überseebrücke, 20459 Hamburg Tel.: 040-36 42 09 Öffnungszeiten: 10–18 Uhr Eintritt: 2,50 bis 7 Euro www.capsandiego.de

Musik

Lighters Up: Joel Havea
Mit Gastaustritt von Neil Hickethier, einem deutschsprachigen Singer-Songwriter.
Club 20457
Osakaallee 6, 20457 Hamburg
13.04.2013, 20 Uhr

Meißner MOMENTUM
Meißner MOMENTUM
Am Kaiserkai 10
20457 Hamburg

Piano Moments
Der erfolgreiche Komponist und Produzent Marcus Loeber präsentiert an diesem Abend Solo-Piano-Musik für den besonderen Moment.
05.04.2013, 17 Uhr

Le Moment
Entspannter Teegenuss zu den Klängen des französischen DJs Raphaël Marionneau. Eine musikalische Reise durch Chillout, Jazz und Piano-Musik.
10.04.2013, 18 Uhr

Tea Time & Klassik
Kammermusik zur Teezeit mit den Hamburger Symphonikern, von Barock bis zur Moderne. Diesen Monat: Oboentrio, Werke von F.A. Pössinger und Graham Powning.
16.04.2013, 17 Uhr

Tom Klose
Mit Leidenschaft dabei: Ehrliche Musik aus Folk, Rock, Pop, Country, Blues, Soul und Funk.
HEIMATmusik, 25hours Hotel HafenCity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
05.04.2013, 21:30 Uhr

Klar
Wanderers: Hamburger Rock-Band, mit Songs aus den 60er Jahren bis zu aktuellen Charts.
Fischauktionshalle Große Elbstraße 9
22767 Hamburg
07.04.2013, 5:30–12 Uhr

Song Slam
Mehrere Kandidaten treten mit Instrument und selbstgeschriebenen Songs gegeneinander an.
Molotow Musikclub
Spielbudenplatz 5
20359 Hamburg
09.04.2013, 20:30 Uhr

Kammermusik
Ein Abend mit Größen wie Erik Schumann (Violine), Nicolas Altstaedt (Violoncello) und Anna Vinnitskaya (Klavier).
Elbphilharmonie Konzerte
Laeiszhalle, Kleiner Saal
Johannes-Brahms-Platz
20355 Hamburg
10.04.2013, 20 Uhr

TRI-POD
Das sind Drums, Gitarre, Bass, drei Kehlköpfe und allerlei musikalisches Spielzeug.
HEIMATmusik, 25hours Hotel HafenCity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
12.04.2013, 21:30 Uhr

5. Elbinsel-Gipsy-Festival
Ein Festival randvoll mit Musik, Lesungen und Ausstellungen. Traditionell eröffnet vom Café Royal Salonorchester.
Bürgerhaus Wilhelmsburg
Mengestraße 20
21107 Hamburg
12.–13.04.2013, 20 Uhr

Teatime Classics
Ein Nachmittag mit jungen, talentierten Interpreten: Vanessa Benelli Mosell (Klavier).
Elbphilharmonie Konzerte
Laeiszhalle, Brahms-Foyer
Johannes-Brahms-Platz
20355 Hamburg
13.04.2013, 16 Uhr

Ria & The Money
Lateinamerikanische Rhythmen, gepaart mit einer starken, souligen Stimme.
Club 20457
Osakaallee 6, 20457 Hamburg
13.04.2013, 20 Uhr

Nordic Concerts
Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Roma) mit Sir Antonio Pappano.
Elbphilharmonie Konzerte
Laeiszhalle, Großer Saal
Johannes-Brahms-Platz
20355 Hamburg
15.04.2013, 20 Uhr

Roods and Reeds
Das Duo arrangiert traditionelle Folksongs aus Irland, England und den USA neu.
Bistro Paris
Osakaallee 2–4, 20457 Hamburg
19.04.2013, 19:30 Uhr

Konzerte im Dunkeln
Musiker lassen sich auf das Experiment, im Dunkeln zu spielen, ein. Diesen Monat: Eva, Singer-Songwriter aus der Reihe Day & Night.
Dialog im Dunkeln
Alter Wandrahm 4
20457 Hamburg
19.04.2013, 20 Uhr

Takadoon
Takadoon bewegt sich zwischen Jazz und Pop, bekannt und neu, Kontrast und Harmonie.
HEIMATmusik, 25hours Hotel HafenCity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
19.04.2013, 21:30 Uhr

Band of Jade
Jad Elle begeistert mit einer sensationellen Stimme und einer großartigen Bühnenpräsenz: Pop, Klassik und Jazz.
CARLS Kultursalon
Am Kaiserkai 69
20457 Hamburg
21.04.2013, o. A.

Plug out'n Play
Musikalischer Abend mit den Künstlern Falco Trio, Nerving und Jesper Jürgens.
Klub.K goes Übersee-Reihe
Club 20457
Osakaallee 6, 20457 Hamburg
26.04.2013, 20 Uhr

Sébo
Ein Gitarre spielender Singer-Songwriter mit viel Soul und einer klaren, positiven Botschaft.
HEIMATmusik, 25hours Hotel HafenCity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
26.04.2013, 21:30 Uhr

Ausstellungen

Jürgen Müller
Fotograf Müller präsentiert umfangreiche großartige Arbeiten.
Centurion Commercial Center
Photokunst, Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
seit Dezember 2012

Omas Küche lebt
Tipps und Kniffe aus Großmutterns Zeiten: Kochbücher und traditionelles Küchenzubehör.
Spicy's Gewürzmuseum
Am Sandtor Kai 34
20457 Hamburg
08.01.–02.06.2013

Blicke in die Landschaft
Künstlerische Darstellung der norddeutschen Landschaft von den Anfängen des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.
Altonaer Museum, im Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
20.01.–12.05.2013

Der Kunstverein, seit 1817.
Zwei Ausstellungen im Kunstverein. Norbert Schwontkowski,

erzählende Arbeiten zwischen Fantasie und Wirklichkeit, und A World of Wild Doubt, ein kuratorisches Experiment mit und zu dem Buch „Der Mann, der Donnerstag war“. Der Kunstverein, seit 1817. Klosterwall 23
26.01.–14.04.2013

Hans Wrage
Landschaften des Nordens: Wrages Ölbilder aus den 1970er bis 1990er Jahren.
galerie carstensen
Brüderstraße 9
20355 Hamburg
21.03.–20.04.2013

HighLights
Bemerkenswerte Fotografien und Porträts: die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen der Bildgalerie Photoselection. Galerie Hilaneh von Kories Stressemannstraße 384a im Hof 22761 Hamburg
21.03.–24.04.2013

Licht des Hafens
Sönke Lorenzen zeigt Aufnahmen von Hafen- und Schiffsmotiven aus Hamburg und Bangkok, die durch die Kraft des Lichts eine eigene Ästhetik erhalten.
Überseequartier
Open-Air-Ausstellung entlang des Boulevards, 20457 Hamburg
21.03.–19.06.2013

Robert Sturmhoevel
fleet'n (play) yard: erzählende Bilderwelten von kindlich bis abgründig.
Evelyn Drewes | Galerie Burchardstraße 14
20095 Hamburg
22.03.–25.04.2013

Harry Callahan
Retrospektive mit über 280 Fotografien: Callahan überwand die Ästhetik des Realismus.
Deichtorhallen, Haus der Photographie, Deichtorstraße 1–2
20095 Hamburg
22.03.–09.06.2013

Anthony McCall
Crossing the Elbe: Outdoor-Lichtprojekt als symbolischer Sprung über die Elbe.
Deichtorhallen
Deichtorstraße 1–2
entlang des Elbuferes Hamburg
22.03.2013–22.04.2014

Das Klingende Museum
Kennenlernen verschiedener Instrumente für Kinder ohne Berührung Angst! Nur auf Termin zugänglich, zum Beispiel zur Langen Nacht der Museen zum Thema Improvisation.
Das Klingende Museum Hamburg, Dammthorwall 46
20355 Hamburg
01.04.2013, 14 und 16 Uhr
13.04.2013, 18–2 Uhr

Alma Terra Glücksoasen
Ausstellung über die Arbeit des Vereins alma terra und den Alltag von Kindern in Konflikt- und Krisenregionen.
Rathausdiele Hamburg Rathaus Rathausmarkt 1
20095 Hamburg
15.–28.04.2013

Wachsfigurenkabinett
Auf vier Ebenen mehr als 130 Figuren aus Politik, Geschichte, Kultur, Sport und Showbusiness.
Panoptikum
Spielbudenplatz 3
20359 Hamburg
Dauerausstellung

Autogeschichte
Wissenswertes rund ums Fahrzeug. Zur Langen Nacht der Museen wird das fünfjährige Jubiläum des Museums gefeiert.
Automuseum PROTOTYP
Shanghaiallee 7
20457 Hamburg
Dauerausstellung

Afrikanische Skulpturen
Die Galerie präsentiert moderne Steinbildhauerei aus Simbabwe, welche ständig erweitert wird.
Galerie Hafeniebe
Am Dalmannkai 4
20457 Hamburg
Dauerausstellung

Lesungen

Lesung mit Christoph Ernst
Ernst stellt seinen neuesten Krimi „Dunkle Schatten“ vor und liest im Anschluss Kurzromane.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtor Kai 36
20457 Hamburg
05.04.2013, 19:30 Uhr

Lesung mit J. Schlenstedt
„Küstenblues“: Ein spannender Roman um Kriminalhauptkommissar Rieger Andresen. Schlenstedt liest außerdem aus „Dorfschweigen“.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtor Kai 36
20457 Hamburg
19.04.2013, 19:30 Uhr

Führungen

Die Speicherstadt
Tradition und Wandel: zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Speicherstadt.
im Speicherstadtmuseum
Am Sandtor Kai 36
20457 Hamburg
samstags, 15 Uhr
sonntags, 11 Uhr

Museumsschätze
Retrospektive durch 3.000 Jahre Zeitreise durch 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte.
Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1
20457 Hamburg
sonntags, 14–15:30 Uhr

Sinnesstour Hamburg
Dreistündiger Erlebnisrundgang durch Speicherstadt und HafenCity. Info: 040-55 89 90 24 vor der Kaffee-Rösterei, Kehr- wieder 5, 20457 Hamburg
01., 07., 21. und 28.04.2013, 10:30–13:30 Uhr

Sinnes-Streifzug Hamburg
75-minütiger Sinnes-Spaziergang durch Speicherstadt und HafenCity. Info: 040-55 89 90 24 Bushaltestelle Auf dem Sande, neben altem Zollhäuschen
20457 Hamburg
01., 21., 27. und 28.04.2013, 15 Uhr

Theater

Schmidt Mitternachtsshow
Ein einmaliger Mix aus wahnwitziger Comedy, wunderbarer Musik und tollkühner Artistik.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
samstags, 24 Uhr

Edson Cordeiro
Humorvoll, charismatisch: Sänger Cordeiro spielt lustvoll Musik von Vivaldi bis Madonna.
Fliegende Bauten
Glacischaussee 4
20359 Hamburg
03.–07.04.2013, 20 Uhr

Ferien auf Sagrotan
Kabarett-Solo mit Ingo Börschers: gewidmet der alternden Gesellschaft.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
06. und 07.04.2013, 19:30 Uhr

Papa, Charly hat gesagt ...
Vater und Sohn im Generationskonflikt: kabarettistischer

Wortwitz, viel zeitgemäßer Humor, neu arrangierte Musik.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
10., 12. und 23.04.2013, 19:30 Uhr

Hamburg-Krimis Live
Eine 80-minütige Spannung im Dunkeln, mit dem Hörtheater „Todesengel Reeperbahn“.
Dialog im Dunkeln
Alter Wandrahm 4
20457 Hamburg
13.04.2013, 19 Uhr
14.04.2013, 15 und 18 Uhr

Stars an Bord
Thomas Quasthoff liest aus seiner Autobiografie und erzählt aus seinem Leben.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
14.04.2013, 16 Uhr

Queenz Of Piano
Zwei preisgekrönte Pianistinnen und zwei Konzertflügel: anspruchsvolle Unterhaltung.
Fliegende Bauten
Glacischaussee 4
20359 Hamburg
15.04.2013, 20 Uhr

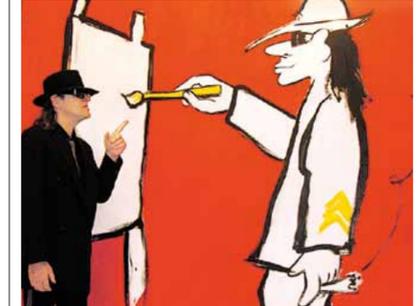
Jazz Matinee
Ein bunter Vormittag mit literarischer Kleinkunst, der Bordband, Geschichten von Steuermann Hutter und Kapitän Möbi.
Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1
20457 Hamburg
21.04.2013, 11 Uhr

Andrea Sawatzki
Irgendwas ist immer: ihr erstes Solo-Programm mit deutschsprachigen Songs.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
21.04.2013, 19 Uhr
22.04.2013, 20 Uhr

MozART group
Klassisches Können, Ideenreichtum und Unterhaltung auf höchstem Niveau.
Fliegende Bauten
Glacischaussee 4
20359 Hamburg
26.–28.04.2013, 20 Uhr

Bis der Arzt kommt
Mit Christine Jensen, Christoph Wiare und Frank Roder zum Gipfel des deutschen Humors.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
30.04.2013, 19:30 Uhr

hafenSALON No10
Ausbildung in Hamburg – warum diese Schere zwischen Angebot und Nachfrage?
25hours Hotel HafenCity
Überseeallee 5, 20457 Hamburg
18.04.2013, 19 Uhr
info@hafensalon.de

Unikate, Likörelle und Aquarelle


Udo Lindenberg & more
WALENTOWSKI GALERIEN
Europapassage 2. OG * Ballindamm 40
Tel: 040-40185705 * www.galerie-europapassage.de
Öffnungszeiten: Mo – Sa 10 – 20 Uhr

Bürgermahes Europa
Europa mit Herz und Verstand? Jutta Limbach diskutiert mit Hamburger Schülern und jungen Erwachsenen über neue Formen eines bürgernahen Europas.

Nachbarn

CARLS After Work
Ein entspannter Abend zum Plaudern, Chillen, Kontakten. CARLS Kultursalon Am Kaiserkaai 69 20457 Hamburg donnerstags, ab 17 Uhr

igs 2013
In 80 Gärten um die Welt: Gärtner, Züchter und Architekten zeigen ihren Ideenreichtum. Mit über tausend Bildungs- und Kulturveranstaltungen. internationale Gartenschau auf der Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg 26.04.-13.10.2013

Ahoi-Sause
In der HEIMAT Küche+Bar legen DJs diverse Musikrichtungen zum Feierabend auf. HEIMAT Küche+Bar im 25hours Hotel Hafencity Überseeallee 5, 20457 Hamburg donnerstags, ab 19 Uhr

Montag an der Spitze
Gerhard Schröder im Gespräch mit SPIEGEL-Chefredakteur Georg Mascolo und Britta Sandberg, Ressortleiterin Ausland. KörperForum Kehrwieler 12, 20457 Hamburg 29.04.2013, 18 Uhr

After Work Hafencity
In chilliger Club-Atmosphäre mit Kollegen und Freunden die Woche ausklingen lassen. Club 20457 Osakaallee 6, 20457 Hamburg 04.04.2013, ab 16 Uhr

Geigenunterricht Hamburg
Privater Geigenunterricht in der Katharinenschule. Bitte bei Herrn Thomas Paul melden. Thomas Paul Tel. 0176-63 06 97 40 oder info@geigenunterricht-hamburg.de

Hafencity Treff
Hafencity-Anwohner und Interessierte treffen sich zum lockeren Themenaustausch. Restaurant Zum Schiffchen Großer Graasbrook 9 20457 Hamburg Überseeallee 5, 20457 Hamburg 10.04.2013, 19 Uhr

Sport

Bootcamp Hafencity
Ganzkörper-Workout-Training für jedermann, bei jedem Wetter draußen in schöner Hafenumgebung. Treffpunkt vor dem 25hours Hotel Hafencity Überseeallee 5, 20457 Hamburg www.bootcamp-hafencity.de täglich, diverse Uhrzeiten

Yoga für alle
Nachbarschaftlicher Yogakurs, sowohl After Work als auch für die Generation 55+. in den Räumen der Martha Stiftung, Am Kaiserkaai 44 20457 Hamburg dienstags, zurzeit 19:30-21 Uhr

Indira Yoga
Entspannen, durchatmen und Energie tanken mit klassischen Hatha-Yoga-Kursen. Das Institut, Reimerstwierte 11 20457 Hamburg montags, 18:30-20 Uhr dienstags und donnerstags, 19-20:30 Uhr

HASPA Marathon
Großer Frühlingsmarathon entlang der schönsten Sehenswürdigkeiten Hamburgs. Will-

kommen sind alle Läufer, Sportbegeisterte und Fans. HASPA Marathon Hamburg Strecke verläuft durch ganz Hamburg 21.04.2013

Kirche

Ostervesper
Musikalische Ostervesper mit heiligem Abendmahl. Begleitet von Hauptpastor Alexander Röder, Johanna Röhrig an der Violine und Andreas Fabienke an der Orgel. St. Michaelis, Englische Planke 1 01.04.2013, 18 Uhr

Norddeutscher Figuralchor
Musikalische Vesper. Ein Abend mit Musik von Monteverdi, Bach, Mendelssohn Bartholdy und Reger. St. Katharinen Katharinenkirchhof 1 13.04.2013, 18 Uhr

Zwischenwelt
Eröffnung der Kirchentags-Dialog-Ausstellung unter dem Titel „Zwischenwelt“. ElbFaire/Veranstaltungssaal Brücke - Ökumenisches Forum Hafencity 29.04.2013, 19 Uhr



Schiffe

AIDAstella
Das neueste und siebte Clubschiff der AIDA-Flotte zu Besuch. Schiffsterminal Altona 01., 05., 09. und 17.04.2013, 8 Uhr Schiffsterminal Hafencity 13. und 21.04.2013, 8 Uhr

AIDAbella
Das fünfte Clubschiff der AIDA-Flotte in Hamburg. Schiffsterminal Altona 02.04.2013, 8 Uhr 12.04.2013, 6 Uhr

AIDAluna
Die AIDAluna ist auf dem Wasser unterwegs seit 2009. Schiffsterminal Altona 06., 13., 20. und 27.04.2013, 6:30 Uhr

Fram
Norwegisches Expeditionsschiff Schiffsterminal Hafencity 12.04.2013, 11 Uhr

MSC Magnifica
Die in Hamburg getaufte MSC Magnifica ist zurück. Schiffsterminal Altona 15., 18. und 22.04.2013, 10:30 Uhr

Mein Schiff 1
Das erste Kreuzfahrtschiff der Reederei TUI Cruises. Schiffsterminal Hafencity 28.04.2013, 6:30 Uhr

Queen Victoria
Drittes Kreuzfahrtschiff der britischen Reederei Cunard Line. Schiffsterminal Altona 28.04.2013, 7 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr

MUSIK IM MESSMER MOMENTUM Sinfonie der Sinne

In Kooperation mit der renommierten Hochschule für Musik und Theater Hamburg startete im November 2012 die neue Konzertreihe „First Flush – Junge Talente im Meßmer Momentum“.

Eine Reise durch eine Welt der Sinnlichkeit von Klang, Gesang, Stille, Bewegung und Tanz. Musik in Verbindung mit unseren Sinnen. Musik und Bewegung – Musik und Geschmack – Musik und Tango. Am 17. April um 17 Uhr spielen für Sie Theresa von Halle (Oboe), Pia Salome Bohnert (Sopran), Katerina Moskaleva (Klavier), Louisa von Halle (Tänzerin) und Tobias Latta (Tänzer) im gemütlichen Ambiente des Meßmer Momentum.

Weitere Informationen finden Sie unter www.messmer-momentum.de.

ELBJAZZ 2013 Das internationale Festival im Hamburger Hafen

Rund 50 Konzerte, außergewöhnliche Schauplätze vom Schiffsbauch bis zum Werftgelände, gewaltige Kräne, riesige Docks, Barkassenfahrten von Bühne zu Bühne und jede Menge maritimes Flair – das ist ELBJAZZ im Hamburger Hafen.

Am 24. und 25. Mai 2013 erobert das Festival zum vierten Mal neue Räume für alle Spielarten des Jazz und präsentiert eine gelungene Mischung aus internationalen und nationalen Künstlern. Große Namen, spannende Entdeckungen und nicht zuletzt die einzigartige Hafenumgebung begeisterten in den vergangenen drei Jahren bereits Tausende von Besuchern – Insider und Neugierige. Vermutlich die schönste ELBJAZZ-Bilanz für Musiker, Festivalmacher und ihre Gäste war: Selbst wer dachte, Jazz wäre nichts für ihn, ließ sich begeistern, sobald er ihn live auf der Bühne erlebt hatte. Das wird beim ELBJAZZ 2013 nicht anders sein – die Liste der bislang bestätigten Künstler, darunter Jamie Cullum, Chilly Gonzales, Joshua Redman, The Notwist, Roger Cicero, Don Friedman, die NDR Bigband mit Stefan Gwizdis, The Bad Plus, Charlie Wood, Nina Attal und Ibrahim Maalouf, ist mehr als vielversprechend.

Abgerundet wird das zweitägige Festival durch Workshops, Filme und Kunstperformances. Und wer auch nach dem offiziellen Ende noch Jazz erleben möchte, kann am Festival-Sonntag in die Hafencity kommen, wo es vor der Elbphilharmonie ein Live-Programm zum Ausklang gib. Karten für das ELBJAZZ Festival gibt es in Form eines Kombitickets für beide Festivaltage zum Preis von 75 Euro oder als Tageskarte für Freitag beziehungsweise Samstag für jeweils 49 Euro. www.elbjazz.de

Ein langer Lösungsweg

Es geht weiter ... oder etwa nicht?

► Es sieht so aus, als ob das Projekt Elbphilharmonie nach über einem Jahr Stillstand wieder in Bewegung käme: Die Stadt Hamburg hat sich mit den Projektpartnern Adamanta, HOCHTIEF, Herzog & de Meuron und Höhler + Partner auf einen Weiterbau des Prestigeprojekts geeinigt. Voraussetzungen sind die Zustimmung der Senat am 9. April den Vertrag beschließen. Bis dahin sollen alle umfangreichen Anlagen der Vereinbarung sorgfältig geprüft werden, um weitere Risiken so gering wie möglich zu halten. Bürgermeister Olaf Scholz zeigte sich nach den äußerst schwierigen Verhandlungen erleichtert: „Es ist in harter Arbeit gelungen, eine gute Grundlage für die künftige Zusammenarbeit zu schaffen. Klar ist: Die Elbphilharmonie wird – wenn sie fertiggestellt ist – ein faszi-

nierender Ort werden. Klar ist aber auch: Bei der Komplexität dieses Projektes sollte niemand glauben, dass die Fertigstellung des Konzerthauses ein Spaziergang wird. Es werden auch in den kommenden Jahren noch Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen sein.“ Das betreffe sowohl die Arbeiten auf der Baustelle als auch die Frage, wie man verlorenes Vertrauen zurückgewinnen könne. Kultursenatorin Barbara Kisseler ergänzte: „Alle Beteiligten haben sich weit aufeinander zu bewegt. Wir haben während der langen und schwierigen Verhandlungen nie das eigentliche Ziel aus den Augen verloren: für Hamburg eines der besten Konzerthäuser der Welt zu bauen.“ Der kurz vor Ablauf des Ultimatums vorgelegte Vertragstext der Vereinbarung sieht vor, dass HOCHTIEF bis zum 30. Juni 2016 den

Konzertbereich der Elbphilharmonie an die Stadt übergibt und die Gesamtsumme bis zum 31. Oktober 2016 garantiert. Damit könnte es 2017 zu den ersten Konzerten im neuem Wahrzeichen kommen. Zudem übernimmt HOCHTIEF sämtliche Planungs- und Baurisiken. Das Bauunternehmen wird die noch ausstehenden Planungen in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen mit den Architekten Herzog & de Meuron und Höhler + Partner erbringen. Die Architekten sollen die Bauphase kontinuierlich begleiten. HOCHTIEF garantiert bei der planerischen und baulichen Umsetzung die Einhaltung der Qualitätsansprüche der Architekten. Für die Übernahme sämtlicher Risiken und zusätzlicher (Bau-)Leistungen und der Mehrkosten für den Generalplaner zahlt die Stadt der Adamanta, wie bereits

im Dezember 2012 mitgeteilt, 195 Millionen Euro. Damit belaufen sich die Kosten der Elbphilharmonie zurzeit auf 575 Millionen Euro. In dem Vertrag verpflichtet sich HOCHTIEF auch, die Akustikvorgaben und baulichen Optimierungen des Akustikers Yasuhisa Toyota, die sich eventuell insbesondere bei dem Einspielen des Großen Saals ergeben, umzusetzen. Seine vollständige Zustimmung zur Akustik der Konzertsäle ist damit Voraussetzung für die Endabnahme durch die Stadt. Hierbei hatte es zuletzt vermehrt Diskussionen gegeben, da Experten Zweifel an der Akustik des Großen Konzertsalles aufkommen ließen. Darüber hinaus hat die Stadt für den Konfliktfall gesonderte Kündigungsrechte für die Zeit bis zur Fertigstellung der Elbphilharmonie ausgehandelt. ■ DG



Blick von der Baustelle der Elbphilharmonie über den Hafen Hamburgs (Foto: DG)

BUCHTIPP An der Ostseeküste

„Der Aufprall war hart und nass. Die Fliehkraft hatte Zapotek von der Maschine weggeschleudert, noch bevor er das Wasser berührte. Es dauerte einen Moment, bis er wieder bei sich war und die Situation überblicken konnte. Benommen watete er ans Ufer und kroch stöhnend aus dem Teich. Von seinem Motorrad war nichts zu sehen. Die Montauk lag auf dem Grund des Wassers. Sie hatte ihn zehn Jahre zuverlässig durch Europa gefahren, und nun war sie im Dorftümpel von Klokenzin einfach abgesoffen.“

Henning Zapotek, vor vielen Jahren in den Westen geflohen, ist Kriminalkommissar in Hamburg. Ursprünglich wollte er in seinem Sabbatjahr ans Nordpolarmeere segeln, doch daraus wird erst mal nichts: In dem Haus seiner verstorbenen Eltern in Klokenzin wird der Mieter erhängt aufgefunden. Unmittelbar nach Zapoteks Anruf wird dort auch noch eingebrochen. Gibt es Zusammenhänge zwischen dem toten Mieter Ingo, dem Einbruch und dem plötzlichen Todessturz von Ingos Vater? Als Zapotek auch noch auf seine Jugendliebe Ulrike trifft, die er bei seiner Flucht wortlos zurückgelassen hat, ist das Sabbatjahr endgültig passé. Henning Zapotek fängt an, zu ermitteln.

Dies ist Zapoteks erster Fall. Und eigentlich ist es auch kein Fall. Claudia Rusch stellt in diesem Band ausführlich die Charaktere vor: den von der Midlife-Crisis geplagten Kommissar Zapotek, seine Jugendliebe Ulrike, den knorrigen Nachbarn Kurt Jasmund, seine Patchwork-Familie in Hamburg, die Einwohner des Dorfes Kloken-



zin und auch den dominanten roten Kater Nikita, der der eigentliche Herr im Haus und König der Katzen von Klokenzin ist.

„Zapotek und die strafende Hand“ besticht durch witzige Dialoge und die – mehr oder minder – sympathischen Protagonisten. Spannend ist dieser erste Fall nicht: Der Fall ist auch nicht der unmittelbare Mittelpunkt dieses Buches. Es bringt trotzdem Spaß, das Buch zu lesen: am besten natürlich im Urlaub in einem Strandkorb an der Ostsee: „Weißt Du“, schrie er Ulrike übermütig zu, „so sieht für mich das Paradies aus. Genau so. Der Chor der Engel kann gar nicht schöner sein als das Lied unserer plattdeutschen Möwen.“ Ulrike lachte, das Haar ins Gesicht geweht. Hinter ihr die endlose Weite der See. Es war einer dieser Momente, die bleiben. Egal, was passiert.“

Interessant wird sein, wie Henning Zapotek nach seinem Sabbatjahr offiziell in Ermittlungen einsteigt – wird dies in Hamburg oder doch in seinem alten Umfeld stattfinden? Wir sind gespannt. AF

„Zapotek und die strafende Hand“ | 288 Seiten | Klappenbrochur | mareverlag | erschienen am 12. Februar 2013 | ISBN 978-3866481725 | 14,95 Euro



Aufpoliert

Das Theaterschiff legt Kultprogramm neu auf



Das Schiff im Nikolafleet (Foto: MK)

► „Papa, Charly hat gesagt“ – drei Generationen lauschen amüsiert, als Vater und Sohn in skurrile Dialoge über gewisse Themen gerieten und es nicht selten ein bisschen peinlich für die Erwachsenen wurde. Bis heute hat die Serie Kultstatus und ist nicht nur den Hörern des Norddeutschen Rundfunks (NDR) ein Begriff, sondern dank Tonträger-Veröffentlichungen auch in ganz Deutschland bekannt. Inzwischen aber ist der Sohn kein Kind mehr, und damit will er es noch genauer wissen! Frisch aufpoliert mit zeitgemäßem Humor präsentiert das Theaterschiff nun „Papa, Charly hat gesagt – reloaded!“ und bringt die Legende damit zurück nach Hamburg und ins 21. Jahrhundert. Spielerische Generationenkonflikte mit viel kabarettistischem Wortwitz, dafür steht der Regisseur Kolja Schallenberg, der mit Jan Oltmanns und Volkmar Leif Gilbert ein Vater-Sohn-Gespann auf die Bühne bringt, das mit ordentlichem Schlagabtausch für viele Lacher sorgen wird. Am 14. April können die Theaterschiff-Besucher sich auf

ein weiteres Highlight freuen: Der vierfache Grammy-Gewinner und Träger des Bundesverdienstkreuzes Thomas Quasthoff liest aus seiner Biografie. In seinen Erinnerungen erzählt der Sänger von seinen Konzerten, Reisen und Plattenaufnahmen, aber auch von seinem Handicap, seinen Kämpfen und seinen ganz persönlichen Erfahrungen.

Ab 12. September betritt Thomas Quasthoff dann zusammen mit Michael Frowin die Kabarettbühne des Schiffes. ■ DG

Die Kultsatire über den Generationenkonflikt hat am 11. April 2013 Premiere. Eine Voraufführung findet am 10. April statt.

Weitere Termine: 12. und 23. April, 11., 25. und 29. Mai und diverse Daten im Juni und August

Tickets: 25 bis 29 Euro, 50 Prozent Ermäßigung für Schüler und Studenten
Ticket-Hotline: 040-69 65 05 60
www.theaterschiff.de

W&M
Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt
Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerei seit fast 100 Jahren

Weber & Möller GmbH • Brook 5 • 20457 Hamburg
Telefon 040-330225 • Fax 040-326381
info@webmoe.de • www.webmoe.de

Wenn es um Ihre Drucksachen geht:
DruckZentrum
Kattrepel 2 • 20095 Hamburg
Rufen Sie uns an: 33 04 35
www.kauffeldt-druck.de

ZUCKERHUT
brazilian waxing

Professionelle Haarentfernung im modernen Salon mit Boutique für brasilianische Bademoden & Dessous

Drop-In oder Terminwunsch (040) 414 249 10
www.zuckerhut-waxing.com
Di - Fr 11 - 20 Sa 11 - 16 Rödingsmarkt 27 Hamburg-City

„Piraten!“

Die Lange Nacht der Museen und die „Piraterie“-Themenwoche im Maritimen Museum

► Der Pirat – romantisch verklärt, gehasst und gefürchtet. Anlässlich der Langen Nacht der Museen widmet das Maritime Museum dem Verbrechen auf See eine eigene Themenwoche mit Veranstaltungen, die den Bogen schlagen zwischen Seeräuberromantik und der Operation Atalanta am Horn von Afrika. Welthandel ist vor allem Seehandel. Nahezu der gesamte Ferngüterverkehr der Welt – etwa 95 Prozent – werden per Schiff abgewickelt. Freie und sichere Seewege sind unerlässlich, um wirtschaftliche Entwicklung und florierenden Handel zu ermöglichen. Die Sicherheit der Meere wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst. Einer dieser Faktoren ist die zunehmende Bedrohung durch Piraterie.

Piraterie – gestern und heute

Die Piraterie ist so alt wie die Schifffahrt. Bereits in der Antike mussten Händler den Verlust ihrer Waren durch Seeräuber fürchten. Doch im Zeitalter der Globalisierung gewinnt Piraterie eine neue Bedeutung. Die Welt ist kleiner und schneller geworden. Verzögerung in der Lieferung eines einzigen Containerschiffes führen zu immensen Kosten, der komplette Ausfall bringt unter Umständen eine gesamte Lieferkette ins Stocken. Die internationale Staatengemeinschaft versucht heute daher durch multinationale Einsätze in besonders gefährdeten Gebieten die Sicherheit auf See zu gewährleisten. Schon in der Woche vor der Langen Nacht der Museen hält das Maritime Museum in Kooperation mit der Helmut-

Schmidt-Universität (HSU) ein hochkarätiges Vortragsprogramm bereit, um der aktuellen Brisanz des Themas Rechnung zu tragen. Am Donnerstag, dem 11. April, findet um 19 Uhr in der Hauptbibliothek der HSU unter der Moderation von der Piraterie-Expertin Dr. Patricia Schneider (Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, IFSH) eine Podiumsdiskussion mit Vizeadmiral a. D. Hans-Joachim Stricker (Präsident des Deutschen Maritimen Instituts, DMI) und Christof Lauer (Verband Deutscher Reeder, VDR) statt. Am Freitag, dem 12. April, lädt das Maritime Museum um 18 Uhr auf Deck 10 zu dem Vortrag „Seeräuber in Herings-tonnen?“ über Piraterie zur Zeit der Hanse von Prof. Dr. Stephan Selzer (HSU) ein. Anschließend können Redner und Publikum im Rahmen einer Liveschaltung mit einer am Atalanta-Einsatz beteiligten deutschen Marine-einheit sprechen. Zur Langen Nacht wird der Kaispeicher zum Nest der Seeräuber. Die Besucher erwartet von 18 bis 2 Uhr ein buntes Programm, das Sie in das goldene Zeitalter der karibischen Piraten entführt: Sonderführungen, Schauspielarbeiten, Kinderprogramm, Fecht-schaukämpfe, Mitternachtslesung und Livemusik von Mr. Hurley und die Pulveraffen versprechen. Ein besonderes Highlight des Abends sind zwei Expertenvorträge. Dr. Patricia Schneider (IFSH) spricht um 20 Uhr über „Moderne Piraten“, und um 22 Uhr referiert Dr. Ewald Brandt (Leiter der Staatsanwaltschaft Hamburg) über den „Hamburger Piratenprozess“.

Weitere Informationen zur Themenwoche „Piraterie“ und zum Programm zur Langen Nacht der Museen finden Sie unter www.imm-hamburg.de.



Irish Traditionals, Shanties, Piraten-Evergreens und eigene Songs – das ist Grog'n' Roll von Mr. Hurley und den Pulveraffen.

Die „Innovation“

Maritimes Museum präsentiert nach dem Umbau Neuzugänge im Foyer

► Es ist das jüngste Mitglied der Sammlung Peter Tamm: das Modell der Innovation, des ganzen Stolzes der Firma HGO InfraSea Solutions. Nach vierjähriger Planungs- und Bauphase konnte das 147,5 Meter lange und 42 Meter breite Schwerlast-Kranhubschiff am 3. September vergangenen Jahres in Dienst gestellt werden. Nun schenkt HGO dem Museum ein Modell im Maßstab 1:100. Halb Schiff, halb Insel – so präsentiert sich die neue Generation von Spezialschiffen, die an der Realisierung der Energieende in Deutschland maßgeblich beteiligt sein werden. Die Innovation ist eines von rund 30 Errichterschiffen,

die zurzeit bei den German Renewables Shipbrokers für den Bau von Offshore-Windparks gelistet sind. Mithilfe von vier stählernen Beinen, die bis zu 50 Meter auf den Meeresgrund abgesenkt und dort verankert werden, kann sich solch ein sogenanntes Jack-up-Vessel aus dem Wasser erheben. Unabhängig von Wetter und Seegang ist so an Bord des Errichterschiffes ein sicheres, kontinuierliches Arbeiten gewährleistet. Das dabei zum Einsatz kommende Hubsystem stammt aus dem Hause Siemens. An Bord des Modells der Innovation sind drei Tripods – so heißen die leuchtend gelben Fundamente der Offshore-Windenergieanlagen, die von

dem Errichterschiff in bis zu 80 Metern Meerestiefe an gebracht werden. Seine hohe Decklast und ein 1.500-Tonnen-Kran der Firma Liebherr sorgen dafür, dass das Schiff selbst diese Bauteile sicher transportieren und präzise installieren kann. Bis zu 8.000 Tonnen Fracht können an Bord geladen werden. Das Modell der Innovation ist ein Geschenk der HGO InfraSea Solutions an die Peter Tamm sen. Stiftung. Seit dem 28. Februar präsentiert das Maritime Museum dieses Schmuckstück im neu gestalteten Foyer. Im Zuge der Umbauarbeiten, die dank der großzügigen Unterstützung der Klaus-Michael Kühne-Stiftung und des Logistikun-

ternehmens Kühne + Nagel realisiert werden konnten, wurde eine Vitrine für Neuzugänge der Sammlung direkt neben der Kasse eingerichtet. Bald wird die Innovation auf Deck 7 ziehen, in die Ausstellung „Expedition Meer“.

„Offshore ist ein wichtiges Thema in unserer Ausstellung. Was auf diesem Gebiet in den letzten Jahren von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf den Weg gebracht wurde, ist beachtlich“, sagt Holger von Neuhoff, Kurator für Deck 7. „Dieses großartige Modell der Innovation ist eine wahre Bereicherung für die Ausstellung. Ich freue mich schon darauf, wenn sie hier endlich ihren Platz finden wird“, schwärmt er. ■

Termine im Kaispeicher B

► Sonderführung: Piraten

Von der „Schatzinsel“ bis zum „Fluch der Karibik“ – zahllose Romane und Filme sind geprägt von einem romantisierten Piratenbild. Ein gegensätzliches Bild liefern uns Medienberichte über die Ereignisse vor der Küste Somalias. Die Führung thematisiert diesen Widerspruch und verfolgt das Phänomen der Piraterie von der Antike bis in unsere Zeit.

Mittwoch, 10. April, 15 bis 16 Uhr und Freitag, 12. April, 11 bis 12 Uhr

► Kapitänführung: Navigation und Kommunikation auf See

Wie erkannte der Kapitän eines Segelschiffes vor 500 Jahren, wo er war und wohin er fahren sollte? Mit nautischem Gerät werden Ihnen auf Deck 1 Navigation und Kommunikation auf See von der Vergangenheit bis heute erklärt.

Donnerstag, 18. April, 16 bis 17:30 Uhr

► Matinee – Eberhard Möbius mit neuem Programm auf Deck 10

Wirbel auf Deck 10! Theaterkapitän Möbius lädt zum Frühlingsfest in die „Klönkiste“. Mit dabei sind sein charmanter Steuermann Ralf Hutter, die Bordband Benny Alvers und weitere „maritime“ Gäste. Gezeigt wird die Ausstellung „100 Jahre Das Schiff“. Anmeldung telefonisch unter 040-300 92 30 34. Sonntag, 21. April, 11 bis 13 Uhr

Modern Nomad

Hamburg embraces Foreigners

► Two continents, six countries, eight cities, five different languages – I'd like to call myself something fancy like „a modern nomad“, but that's impossible without sounding a little pretentious. I recall meeting a certain US American in Japan a few years ago, who once proclaimed himself to be „a child of the world“ and it made me think he was just that. The least snobbish, yet accurate term I can come up with is a permanent foreigner – I've been living abroad for a large portion of my rather short life and Hamburg is my latest destination-turned-home. I landed here almost a year ago and it was supposed to be a very short-lived affair – a little less than three months. As of yet, I'm still here. I've found that the more places you live in, the higher your standards and expectations become. Before you know it, your mind has turned into an unceasing contraption performing subconscious yet constant comparisons and contrasts. What struck me the most about Hamburg from the very beginning was that its own population seems to adore it to death – a gem of the North with an influx of people wanting to live here so large that housing is increasingly becoming a rather serious issue. For me as one of many foreign internationals, staying in Hamburg has become something of a personal experiment. Is it possi-

ble to actually have it all within the confinements of one and the same city? Naturally, the answer would be „no“ – just look at the weather! – but Hamburg has its ways of making up for what is lacking. With its abundant parks and greenery, and plenty of water to reflect a wonderful, though sometimes weirdly conflicting architecture, it's certainly pleasing on the eye. It doesn't lack in historical attractions either, though during the next Long Night of the Museums I will definitely be skipping the Museum für Hamburgische Geschichte.

of the biggest rebuilding projects in Europe, but with bricks and cobble stones that still give it a Sweeney Todd-esque air after hours. With its new, however yet underdeveloped promenades and larger open-spaces, it is almost comparable to the Yokohama bay area with a touch of London's South Bank. (Here's only hoping that upon completion of one of its largest sub-projects, the Opera House, no one will end up like the famous Austrian architect Eduard van der Nüll). Isn't that a little something for everyone? Beyond the beautiful surroundings, greenery, fairly good entertainment and a vibrant culture, for me the ultimate deal-maker (or breaker) is the people you share all of the above with. As an international, it's always a challenge to integrate yourself and find the right rhythm so that you fit in with your new surroundings. The good news is that Hamburg embraces you, foreigner! With the exception of London and Edinburgh, of course, this is the only city I have ever lived in where only being able to speak English has not yet been a major obstacle. The general rule remains the same as everywhere else, however – be nice, and people will be nice in return (they will)! ■

BY POLLY HRISTOVA: LANGUAGE INSTRUCTOR AT INSTITUTE4LANGUAGES

An introduction for newcomer

If you're into shabby – there's the trendy down-at-heel chic of the Schanzenviertel, and if you can't afford to live there, you can surely be satisfied with a night out in one of its offbeat bars. A hipster? – you'll be right at home in Altona and Ottensen. Party-type? – Reeperbahn and St. Pauli, as long as you can overlook the corner of Reeperbahn – David Str. Posh? – Perhaps a villa in Blankenese or a smart town apartment in the heart of Winterhude. And if that's not enough variety, then there is the HafenCity, one

„Hot, green and sexy!“

„The Clever Treefrog and other smart buildings since 1988“



Der AIT am Zollkanal (Foto: MK)

► Die Geschichte von SPLITTERWERK beginnt 1988 in Graz, als sich eine lose verbundene Gruppe aus rund zwölf Personen verschiedener Studienrichtungen unter anderem Architektur, Malerei, Fotografie, Bühnengestaltung, Literatur oder Maschinenbau an einer Wettbewerbspräsentation für ein neues Kommunikationsdesign der Akademie Graz beteiligt und sich gegen eine Konkurrenz aus professionellen Werbeagenturen durchsetzt. Genau diese integrative, transdisziplinäre Herangehensweise an Projekte hat sich SPLITTERWERK bis heute behalten und ist eines seiner Markenzeichen. So produzieren und forschen bedarfsorientiert wechselnde Personengruppen und

Teams unterschiedlichster Professionen als eine Art Denklabor oder auch – wie sie sich selbst bezeichnen – dem „Label for Fine Arts“ in Bereichen wie Kunst, Kommunikationsdesign und Medientheorie. Die Architektur nimmt dabei immer einen ganz bedeutenden Stellenwert ein. Der AIT-ArchitekturSalon Hamburg zeigt seit dem 20. März und bis zum 11. April 2013 die Werkausstellung von SPLITTERWERK mit dem Titel „Hot, green and sexy!“ The Clever Treefrog and other smart buildings since 1988“. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Algenhaus. ■

Vernissage: 20. März 2013, 19:30 Uhr

„Platt un Klassik in St. Katharinen“

Musikalischer Sprung über die Elbe mit der Liedertafel Harmonie von 1865 und Musik von Klassik über Taizé bis Shanty und Pop

► Am Sonntag, dem 7. April, öffnet St. Katharinen ihre Türen für Nachbarn aus dem Süden. Die Liedertafel Harmonie Finkenwärders von 1865 präsentiert ihr Programm „Platt un Klassik in St. Katharinen“ in einem Benefizkonzert. Unter ihrem engagierten Chorleiter Peter Schuldt hat die Liedertafel Harmonie ein weitgespanntes

Repertoire von musikalischen Kostlichkeiten mit Musik von Klassik und Taizé bis Shanty und Pop im Gepäck. „In unseren Proben üben wir die Stücke, bis sie von Herzen sitzen“, sagt Peter Schuldt. „Dann lassen wir zu den Auftritten die Noten zu Hause und tragen alles auswendig vor, damit meine Sänger mit ihren Stimmen und Bli-

cken ganz beim Publikum sein können.“ Bodo Fischer, selbst Chormitglied und seit Januar 2013 erster Vorsitzender der Liedertafel Harmonie, ist begeistert von der Arbeit seines Chorleiters und freut sich auf die elbübergreifende Zusammenarbeit mit der Hauptkirche an der HafenCity: „Der Auftritt in St. Katharinen verspricht ei-

ner der Höhepunkte unseres Konzertjahres zu werden. Außerdem bringen wir bei unserem Sprung über die Elbe eine Tradition von Finkenwerder nach St. Katharinen, die einst unzertrennbar zu dieser Kirche gehörte: das Plattdeutsche.“ St. Katharinen war die erste Kirche in Hamburg, in der die Reformation Einzug hielt und lutherisch gepredigt wurde. „Da sollten die Leute verstehen, was in der Kirche gelesen und gesagt wurde“, fährt Fischer fort. „Deshalb sprachen die Prediger in St. Katharinen nicht Latein oder Hochdeutsch, sondern Platt.“ Die Einnahmen aus dem Konzert in St. Katharinen gehen zugunsten der Vorbereitung des Jubiläumsjahres der Liedertafel Harmonie in 2015, außerdem geht eine Spende an die Hamburger Kinder- und

Jugendkantorei St. Petri – St. Katharinen, in der inzwischen über 130 Kinder zwischen vier und zwölf Jahren singen. So bringt die Liedertafel Harmonie mit einem hochkarätigen Konzert generationenübergreifend die Schätze von Tradition und Musik zusammen und leistet einen schönen Beitrag für den geistigen, kulturellen und sozialen Reichtum der Stadt. ■

„Platt un Klassik in St. Katharinen“ Benefizkonzert: Sonntag, 7. April, in der Hauptkirche St. Katharinen Eintritt: 12 Euro Vorverkauf: Kirchenbüro St. Katharinen, Katharinenhof 1, 20457 Hamburg (Tel.: 040-303747-33) und Bücherinsel Finkenwerder, Steendiek 40, 21129 Hamburg



Die Liedertafel Harmonie (Foto: Liedertafel Harmonie)

GEWINNSPIELE

Gewinner

► Golf-Lounge Sylvia Hidde

► Buddy & Selly Dorothea Pawlowski Rüdiger Carsten

► Hittfelder Osterei Renate Sommerfeld

SERVICE

Notrufnummern

► 110 Polizei
► 112 Feuerwehr
► 040-428 65 14 10
Polizeikommissariat PK14

► 040-22 80 22

Ärztlicher Notfalldienst (alle Kassen)

► 040-88 90 80

Kinderärztlicher Notfalldienst

► 040-43 43 79

Tierärztlicher Notdienst

► 040-36 09 17 56

Brücke – Ökumenisches Forum HafenCity

► 040-30 37 47 30

Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG

Impressum

► Redaktion

Michael Klessmann (MK)

Anja Frauböse (AF)

Conceição Feist (CF)

Dagmar Garbe (DG)

Tel.: 040-32 59 68 67

redaktion@hafencity-zeitung.com

Am Kaiserkaai 25

20457 Hamburg

► Anzeiger

Isabell Bendig, Cindy Knütter

Tel.: 040-30393042

anzeiger@hafencity-zeitung.com

► Herausgeber

Michael Klessmann

Conceição Feist

Am Kaiserkaai 25

20457 Hamburg

► Verlag

HafenCity Zeitung

Hampel & Klessmann GbR

c/o ELBE & FLUT

Am Sandtorkai 1

20457 Hamburg

Tel.: 040-30393000

mail@hafencity-zeitung.com

► Produktion

ELBE & FLUT

Am Sandtorkai 1

20457 Hamburg

► Erscheinungsweise

Monatlich

► Auflage

15.000 Stück

► Druck

WE-Druck GmbH & Co. KG,

Oldenburg

www.we-druck.de

► Abonnement

Jahresbezugspreis

(Porto und Verpackung für 12 Ausgaben)

EUR 60,- zzgl. 19% MwSt.

► Juristische Beratung

Bartram & Niebuhr RA

Saisonstart im Hafenumuseum

Hafengeschichte erleben – zu Land und zu Wasser!



Die MS Bleichen prägt das Stadtbild des Hamburger Hafens (Foto: Thomas Hampel)



Die großen Portalkrane, die einst für den Umschlag zwischen Schiff und Schuppen sorgten, säumen den Bremer Kai (Foto: Hafenumuseum)



Im Schuppen 50A ist das Schaudapot mit circa 10.000 Objekten auf 2.500 Quadratmetern Fläche ausgestellt (Foto: Hafenumuseum)

► Im Hafen an der 50er Strecke tut sich was. Nicht nur, dass der Freihafen Vergangenheit ist und der Zollzaun verschwindet – das Hafenumuseum Hamburg, beheimatet im Hansahafen rund um den Schuppen 50A, öffnet nach der Winterpause wieder seine Tore. Ab Karfreitag, 29. März 2013, startet die neue Besuchersaison im Hafenumuseum – mittlerweile die elfte und wie immer mit dem traditionellen Anheizen der Dampfanlagen auf dem Schwimm-Dampfkran Saatee und dem Schuten-Dampfsauger Sauger IV. Dann wird auch der Stückgutfrachter MS Bleichen, der ebenfalls im Hansahafen liegt, seine Maschinen anschmeißen und zu Besichtigungen einladen.

Die neue Leiterin des Hafenumuseums Ursula Richenberger hat sich mit ihrem Team für die neue Saison einiges vorgenommen: „Wir wollen im Jahr 2013 das Hafenumuseum wieder ordentlich unter Dampf setzen – mit neuen Vorführungen, besonderen Veranstaltungen und einem Wochenendprogramm für Jung und Alt“, so die 42-jährige Wahl-Hamburgerin. Neu im Programm ist die Veranstaltungsreihe „Kaffee, Tee, Kakao. Vorführung, Veredelung, Verkostung“, die sich jeweils an einem Wochenende pro Monat den Produkten Kaffee, Tee und Kakao widmet

(Start am 20. und 21. April mit „Der Weg der Kakaobohne von der Pflanze zur Röstung und Veredelung“). Bei der Langen Nacht der Museen am 13. April gibt es Livemusik von der Band Two Colors und eine Teeverkostung der Hanse Teehandels-Gesellschaft. Schon die Anreise wird dabei zum Erlebnis der besonderen Art, denn der 1911 erbaute Dampfsebrecher Elbe pendelt zwischen dem Anleger Sandtorhöft und der MS Bleichen. Am 8. Mai bietet der Aktionstag Schiff des Faszination Technik Klubs Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren die Möglichkeit, sich über Firmen im Hafen zu informieren. Stolz ist Ursel Richenberger auf das Sonntagsangebot für Kinder: „Jeden Sonntag können Kinder den ‚Grundkurs Hafen‘ belegen und dabei allerlei praktische Prüfungen bestehen, die wir ih-

nen im Anschluss in einem ‚amtlichen‘ Hafen-Pass auch ordnungsgemäß bescheinigen.“ Die Aufgaben für die Nachwuchshafenarbeiter korrespondieren jeweils mit den sogenannten „Wochenendvorführungen für Hafentouristen“, die während der Saison von Fachleuten vorgeführt und anschaulich erläutert werden. ■

Weitere Informationen zu Vorführungen, Veranstaltungen und Events finden Sie unter www.hafenumuseum-hamburg.de.

**Hafenumuseum Hamburg
Kleiner Grasbrook
Australiastraße
Kopfbau Schuppen 50 A**

**Öffnungszeiten:
29. März bis 31. Oktober 2013
Di-So 10-18 Uhr**

TIPP FÜR IHREN MUSEUMSBESUCH

Die Museumslinie

Ab Anleger Landungsbrücken, Brücke 10 (Abfahrtszeiten: 10, 12, 14 und 16 Uhr, Fahrtkosten: hin und zurück 9,50 Euro). 2 Euro Ermäßigung mit dem Fahrschein auf die Eintrittskarten des Hafenumuseums. Fahrzeit von den Landungsbrücken via BallinStadt/IBA-Dock circa 50 Minuten, Rückfahrt via HafenCity, Speicherstadt und Cap San Diego circa 40 Minuten.

12. Juli bis 25. August 2013

jeweils freitags, samstags und sonntags

Der Hamburger Jedermann

von Michael Batz

20.
Jubiläums-
jahr!

THEATER IN DER SPEICHERSTADT

Kartenbestellung: Tel. 040-369 62 37